

Dorfentwicklungsplan

Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum



Dorfentwicklung in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum

Dersum, Neudersum, Ahlen, Steinbild, Walchum, Hasselbrock



Auftraggeber

Samtgemeinde Dörpen mit den Gemeinden Dersum – Kluse – Walchum

Antragsteller

Samtgemeinde Dörpen

Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum

Hauptstraße 25, 26982 Dörpen

Tel. 04963 / 402-0

E-Mail: samtgemeinde@doerpen.de

www.doerpen.de



Auftragnehmer

regionalplan & uvp

Planungsbüro Stelzer

Dipl.-Geogr. Peter Stelzer

Grulandstraße 2

49832 Freren

Tel. 05902 503702-0

E-Mail: info@regionalplan-uvp.de

www.regionalplan-uvp.de



Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems

Geschäftsstelle Meppen

Hasebrinkstraße 8

49716 Meppen

Tel. 05931 8827-3

www.arl-we.niedersachsen.de

April 2021

Abkürzungen

ArL	Amt für regionale Landesentwicklung
BAB	Bundesautobahn (teilw. auch nur als A)
CO ²	Kohlenstoffdioxid
EU	Europäische Union
KLVHS	Katholische Landvolk Hochschule Oesede
FFH	Flora-Fauna-Habitat
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LVP	Ländlicher Veränderungsprozess
LWK	Landwirtschaftskammer
NL	Niederlande
NSG	Naturschutzgebiet
VIP	Vorabinformationsphase
VSG	Vogelschutzgebiet
WEA	Windenergieanlage

Maßeinheiten

a	Jahr
m	Meter
t	Tonnen
lfm	laufender Meter

Inhaltsverzeichnis

1. Die Dorfregion	7
1.1 Naturräumliche Gliederung	8
1.2 Boden	8
1.3 Potentielle natürliche Vegetation	8
1.4 Dorfökologie	8
1.5 Klima	9
1.6 Historie	9
1.7 Regionales Raumordnungsprogramm	10
2. Was bisher geschah: Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung	11
3. Leitmotive, Entwicklungsziele und Strategien	24
3.1 Wichtige Potentiale und Leitmotive der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum	24
3.2 Entwicklungsziele und Strategien in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum	25
4. Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie	28
4.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“	35
4.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“	36
4.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“	36
5. Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur	37
5.1 Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	40
5.2 Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	41
5.3 Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	41
6. Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz	42
6.1 Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“	51
6.2 Projektziele „Natur- und Klimaschutz“	53
6.3 Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“	53
7. Projektliste	54
8. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen	112
8.1 Dächer	113
8.2 Fassadengestaltung - Ziegelmauerwerk	115
8.3 Tore, Türen und Fenster	117
8.4 Außengestaltung	120
8.5 Einfriedungen	121
8.6 Hofbefestigungen	121
8.7 Gebäudenach und -umnutzung	122
9. Prioritäten zur vorgestellten Projektliste	123
9.1 Prioritätenliste	123
9.2 Selbstevaluierung	125
10. Literaturliste	127
Anhang	129

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum hat sich im Jahr 2018 gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich mit den Veränderungen im ländlichen Raum intensiv auseinanderzusetzen. Mit dem Modellprojekt „Soziale Dorfentwicklung“ wurde die Dorfregion als eine von 11 Dorfregionen für das Förderprogramm des Landes Niedersachsen zur ländlichen Entwicklung ausgewählt. Das Landwirtschaftsministerium fördert mit diesem Vorhaben innovative Ansätze, die sich den Herausforderungen, wie etwa der nachlassenden Infrastruktur, weniger Dienstleistungen im Ort oder dem Wegzug junger Menschen zuwenden.

Der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat eines zweijährigen Beteiligungsprozesses, der die Handschrift der Bürger*innen der Region trägt. **„Nicht lang schnacken, drück den Button“** gilt als ein Leitmotiv, um den Veränderungen im Sozialgefüge, in der Gestalt und Funktion der Wohnorte und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen und um den Gestaltungspotentialen im Erholungs- und Wohnraumbereich nachzukommen. Der Blick auf den demographischen Wandel in der Dorfregion zeigt: Eine Zunahme des Bevölkerungsanteils der über 65-Jährigen wird sich in den kommenden Jahren verstärkt bemerkbar machen (Wegweiser Kommune 2020).

Zusammenfassung

Im Sommer 2018 hat das Land Niedersachsen die **Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum**, mit den zugehörigen Ortsteilen Dersum, Neudersum, Steinbild, Ahlen, Hasselbrock und Walchum, in das Modellprojekt „Soziale Dorfentwicklung“ aufgenommen. Die beteiligten Dörfer befinden sich im Landkreis Emsland. Es leben in der Summe der beteiligten Dörfer 4.700 Einwohner*innen (Stand 2017) auf einer Gesamtfläche von 8.034 ha zusammen.

Planungs- und Beteiligungsprozess

In diesem Dorfentwicklungsplan wird zu erkennen sein, dass die bearbeiteten Themen und Projektideen einem intensiven Beteiligungsprozess zugrunde liegen. Relevante Akteure aus Vereinen/Verbänden, Kirchen, Institutionen, Wirtschaft, Politik und vor allem der Bürgerschaft haben an diesem Dorfentwicklungsprozess mitgewirkt. Die Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Samtgemeinde Dörpen, der Gemeinde Dersum, der Gemeinde Kluse, der Gemeinde Walchum (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Meppen und des beauftragten Planungsbüros, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten. Dieser Plan ist das Resultat der letzten zwei Jahre, in denen in einzelnen Themen- und Projektgruppentreffen Visionen erarbeitet, Ziele gesteckt und ein überörtlicher Austausch gepflegt wurde, um gemeinschaftlich Schwerpunkte festzuhalten. Im Vordergrund stand dabei, die dorfübergreifende Gemeinschaft zu stärken, Zielrichtungen einer zukunftsfähigen und attraktiven Dorfregion festzulegen und erste Maßnahmen in der Dorfregion umzusetzen. Ab September 2020 wurde in intensiven monatlichen, digitalen Arbeitskreissitzungen der Dorfentwicklungsplan festgelegt.

Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion

Naturräumlich ist die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum im nordwestlichen Randbereich Niedersachsens gelegen, von Acker- und Grünlandgebieten geprägt. Die Gemeinden Dersum, Kluse und Walchum werden der Samtgemeinde Dörpen zugeordnet. Die Landschaft ist gekennzeichnet durch das Gewässernetz der Ems. Der Wechsel zwischen Nutzflächen, Feldgehölzen, Hecken und dem Fluss sowie den kulturellen und sozialen Orten, wie beispielsweise der Bürgerbaum in Dersum, das Heimathaus in Walchum oder das Niedersachsenhaus in Kluse, sind als attraktive und reizvolle Orte zu bezeichnen. Die Orte sind von landwirtschaftlichen Hofstellen geprägt.



Abb. 1: Emslauf in der Dorfregion

Als besondere Stärke der Gemeinden der Dorfregion ist die bäuerliche Landwirtschaft zu erwähnen. Es handelt sich um stabile Familienbetriebe, die in der Region vor- und nachgelagerte Arbeitsplätze sichern. Arbeitsplätze und Kaufkraft im größeren Umfang schaffen auch die Gewerbe- und Industriegebiete. Die in der Dorfregion befindlichen Dörfer sind von mittelständischen Handwerks- und Gewerbebetrieben sowie von traditionellen Dienstleistungseinrichtungen geprägt. Die gewerblichen Betriebe legen als familiengeführte Unternehmen Wert auf eine Verankerung vor Ort und engagieren sich in gemeinschaftsfördernden Maßnahmen.

Die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum zeichnet sich durch ein reges Vereinsleben aus. Dennoch ist auch eine Überalterung der Vereinsmitglieder zu verzeichnen. Mit Hilfe des ehrenamtlichen Engagements sind die Dorfgemeinschaften in ihren öffent-

lichen Treffpunkten weiterhin zu stärken. Als positives Beispiel für diesen Prozess kann schon jetzt die Installation einer Dorf-App in Kluse herausgestellt werden. Die Installation einer gemeinsamen Dorf-App ist in Bearbeitung. Die Kommunikation und Vernetzung der Vereine und Verbände soll in Zukunft dorfübergreifend leichter gelingen und auch die jüngeren Generationen über eine ansprechende Kommunikationsplattform erreichen. Besondere Aufmerksamkeit kommt der Qualifizierung von Dorfmoderator*innen in der Dorfregion zu. Durch die bereits qualifizierten Dorfmoderator*innen kann bisweilen von einer Nachhaltigkeit des Dorfentwicklungsprozesses gesprochen werden, da diese einen unvergleichlichen Mehrwert darstellen. Der Prozess fußt damit auf einem dorfübergreifend gebündelten Netzwerk aus qualifizierten Dorfmoderator*innen, politischen Akteuren und Gremien sowie der Verwaltung der Samtgemeinde.

Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkatalog, Prioritäten

Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien haben die Akteure der Dorfgregion Dersum – Kluse – Walchum einen umfangreichen Maßnahmen- sowie Projektekatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog bezieht sich auf zugrundeliegende Handlungsfelder, die Stärken-Schwächen-Analyse und benennt dorfgregionale Projekte, ortsteilbezogene Maßnahmen sowie Gestaltungsempfehlungen öffentlicher oder privater Objekte. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich auf die jeweiligen Handlungsfelder. Da die Dorfgregion Dersum – Kluse – Walchum aus finanziellen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte und Maßnahmen zeitgleich umsetzen kann, umfasst der Projektkatalog Vorschläge mit einer Prioritätenliste sowie maßnahmenbezogene Einschätzungen der Kosten. Die Schwerpunktsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren des Arbeitskreises.

Dorfgregionale Projekte, die als Pilotprojekte kurzfristig umgesetzt werden sollen, sind:

- Umnutzung „Alte Schule“ Hasselbrock
- Verbundprojekt „Schmuggleroute“ / Wanderoute durch die Region
- Translozieren ortsbildprägendes Gebäude / Bauerngarten Dersum
- Umgestaltung Sportplatz Hasselbrock
- Dorfplatzgestaltung Ahlen
- Beschilderung markanter Plätze in der Dorfgregion
- Streuobstwiesen
- Aufwertung des Waldes am Sportplatz Dersum
- Lichtverschmutzung

Mit diesen Pilotprojekten und vielen weiteren Projektideen haben sich die Dorfbewohner*innen bereits zu Projektgruppen zusammengefunden, die gemeinsam die Umsetzung der Projekte vorantreiben oder bereits fertiggestellt haben. Hier sind unter anderem der Bouleplatz in Hasselbrock, der Bauerngarten in Dersum, die Neugestaltung und der Erhalt der Gaststätte in Ahlen sowie die neue Bankgemeinschaft in Dersum zu nennen. Auch

die KluserApp, die Friedhofs- und Denkmalpflege, die Nutzbarkeit der Sandkuhle in Hasselbrock, die Nahversorgung in Dersum sowie die Stärkung der Willkommenskultur werden bereits geplant oder umgesetzt. Das Feiern von Meilensteinen ist zu einem festen Bestandteil des Prozesses geworden. Die bereits geplante 80-er Jahre Feier sowie das „Rudelsingen“ (Dörferchor) mussten aufgrund der Pandemie verschoben werden.

Die Umsetzungsphase wird weiterhin auch durch das Dorfmoderatorenteam unterstützt. Gleichzeitig werden im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des Dorfentwicklungsplanes weitere Sitzungen des Arbeitskreises stattfinden, um Projektziele in die Konkretisierung zu bringen oder auch neue Projektgruppen ins Leben zu rufen. Für private Antragsteller gibt es eine zusammenfassende Broschüre, welche die wichtigsten Hinweise und Informationen zu den Förderungsmodalitäten enthält. Diese ist auf der Internetseite der Samtgemeinde Dörpen abrufbar.

Selbstevaluierung

Die Dorfgregion Dersum – Kluse – Walchum führt im Laufe des weiteren Prozesses der Dorfentwicklung Zwischenevaluierungen durch. Für diese Evaluierungen wurden den einzelnen Handlungsfeldern spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Mit einer Prüfung der Ergebnisse und Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern wird der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses langfristig bemessen werden können.

1. Die Dorfregion

Dieser gesamte Dorfentwicklungsplan liegt auch in digitaler Form vor.



1. QR-Code scannen



2. Plan ansehen

Die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum liegt im nördlichen Emsland, einem der größten Landkreise Deutschlands. Über viele Kilometer im Westen grenzt Niedersachsen hier an die Niederlande.

Die Orte Dersum mit dem Ortsteil Neudersum, Kluse mit den Ortsteilen Ahlen und Steinbild sowie Walchum mit dem Ortsteil Hasselbrock sind Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Dörpen. Die Dorfregion grenzt im Norden und Osten an die weiteren Mitgliedsgemeinden Heede, Dörpen und Wipplingen.

Im Süden grenzen die Gemeinden Renkenberge, Fresenburg und Sustrum der Samtgemeinde Lathen an die Dorfregion, westlich befindet sich die Staatsgrenze zur niederländische Gemeinde Vlagtwedde.

Als natürliche Grenze innerhalb der Dorfregion ist die Ems zu bezeichnen, welche das Plangebiet durchfließt und die Dorfregion so maßgeblich



Abb. 2: Lage der Dorfregion im Bundesgebiet

prägt. Sie ist sowohl als verbindendes wie auch als trennendes Element zu verstehen.

In den sechs Ortsteilen Neudersum, Dersum, Hasselbrock, Walchum, Ahlen und Steinbild leben insgesamt rund 4.700 Personen auf einer Fläche von 8.034 ha Fläche (Stand 2017).

Die nächstgelegenen Großstädte sind Groningen / NL und Oldenburg in jeweils etwa 80 km Entfernung, sowie Osnabrück und Bremen in jeweils etwa 120 km Entfernung.

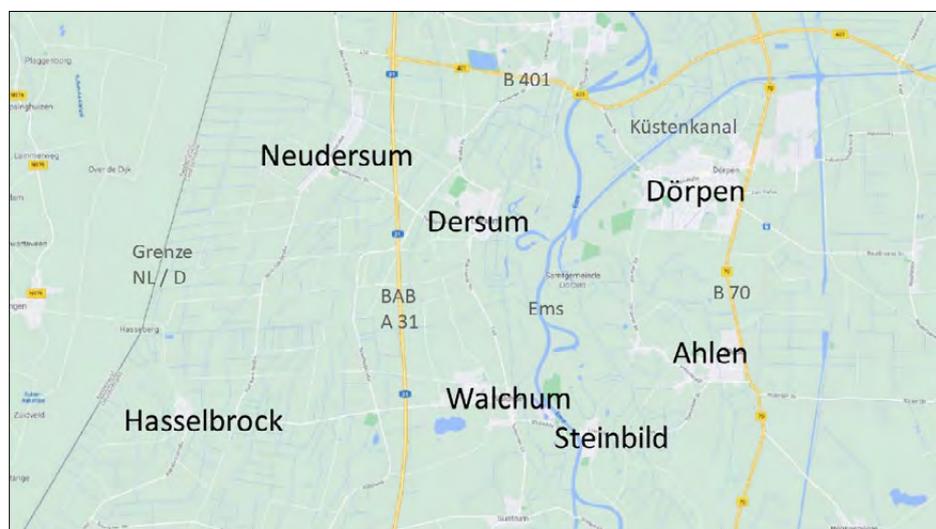


Abb. 3: Lage der beteiligten Orte in der Dorfregion

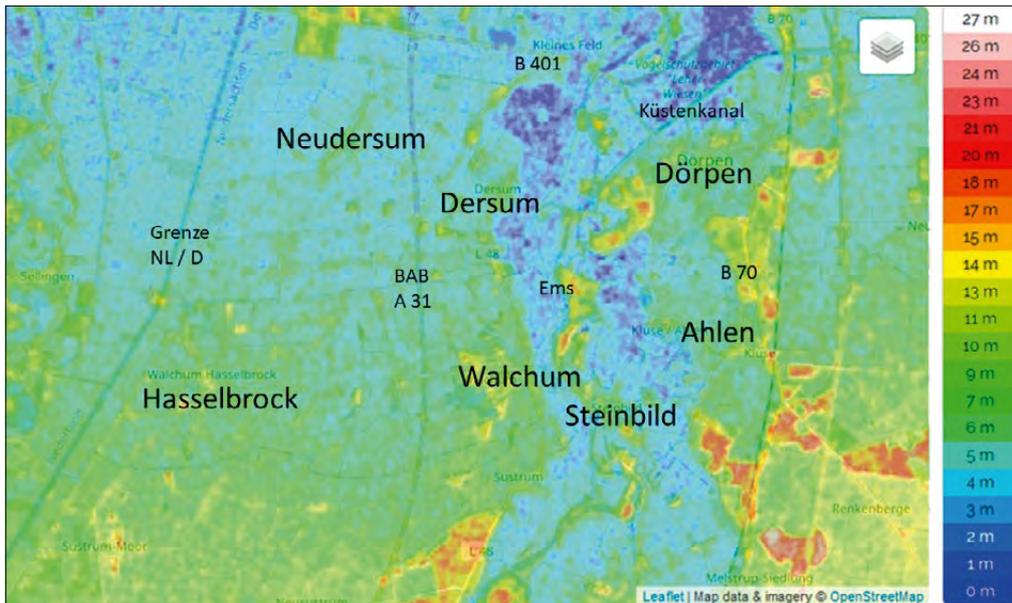


Abb. 4: Höhenlagen der Dorfregion in m ü NN | <https://de-de.topographic-map.com/maps/pxys/-Niedersachsen>

1.1 Naturräumliche Gliederung

Naturräumlich liegt die Dorfregion in mehreren geographisch abgegrenzten Gebieten. Das sogenannte „Aschendorfer Emstal“ wird als breite, nur wenig in die das begleitende Talsand- und Moorland eingesenkte Flussaue beschrieben und durchzieht das Plangebiet mittig. Die Ems ist in diesem Bereich stark mäandrierend und wenig begradigt. Zwei Ems-Altarme zeugen von einem ursprünglichen Flussbett. In westlicher Richtung schließen sich Untereinheiten des Landschaftsraumes „Bourtanger Moor“ an, die in unterschiedlichen Ausprägungen aus Sanden und Mooren bestehen. In östlicher Richtung des Emstals schließen Talsandgebiete an die Aue an (nach MEISEL, Naturräumliche Gliederung Deutschlands).

Die Geländehöhen der Dorfregion liegen zu größten Teilen bei 4 – 10 m ü. NN.

1.2 Boden

Die Böden sind größtenteils als sandig zu bezeichnen und spiegeln den Einfluss der Eiszeiten und den Verlauf der Ems mit entsprechenden Ablagerungen wider: Gleye (stark wasserbeeinflusste Auenböden aus Talsanden) und Podsole (aus Sanden) sind vor-

herrschend. Plaggenesche bezeugen eine historische Landbewirtschaftung.

Die natürliche Ertragsfähigkeit der Böden ist meist als gering bis mittel einzuordnen. Auf den Böden mit gesicherter Wasserversorgung in den Auen kann die Ertragsfähigkeit auch als höher bezeichnet werden.

1.3 Potentielle natürliche Vegetation

Wenn der Mensch überhaupt nicht mehr in die Natur der Dorfregion Dersum – Kluse - Walchum eingreifen würde und die Vegetation genug Zeit hätte, sich selbst auszubilden, würde sie irgendwann größtenteils mit Buchenwäldern auf basenarmen Standorten bewachsen sein. In den angrenzenden (Überflutungs-)Bereichen der Ems würde sich ein Stieleichen-Auenwaldkomplex, teils mit Bruchwäldern, entwickeln. Auch Moorwälder oder grundwasser geprägte Eichenmischwälder würden sich wieder ausbreiten. (nach KAISER u. ZACHARIAS 2003)

1.4 Dorfökologie

Die Dorfökologie beschäftigt sich mit dem Dorf als Ökosystem, im Mittelpunkt steht das Geflecht

zwischen Natur, Dorf und Mensch. Ziel ist die Weiterentwicklung der Lebensabläufe im Dorf unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte. Die Dorfregion soll ihre eigenen Charakterzüge stärken und dabei als anthropogen geprägtes Ökosystem funktionieren. Die Herausforderungen liegen darin, die Dorfstruktur als Lebensraum für den Menschen zu gestalten, ohne dem Naturhaushalt, der Tier- und Pflanzenwelt Schaden zuzufügen.

Das „Dorf als eigenes Ökosystem“ hat sich unter anderem mit den folgenden Fragen zu beschäftigen: Wie schafft es das Dorf, die natürliche Lebensgrundlage nachhaltig zu sichern und die Energiebilanzen und Stoffkreisläufe umweltverträglich zu gestalten?

Ein Gesamtbild der Dorfökologie ist in weiten Bereichen der Dorflagen nicht erkennbar, da die Verantwortlichkeiten für die jeweiligen Grundstücke und Gebiete in verschiedenen Händen liegen. Unterschiedliches bzw. fehlendes Verständnis für eine intakte Dorfökologie behindern sich dabei gegenseitig. Fremdländische Pflanzen und ein oftmals ausgeprägter Hang zur starken Pflege der Grünflächen lassen derzeit nur wenig Potenzial für eine stabile Dorfökologie entstehen. Die starken Veränderungen im Naturhaushalt während der letzten Jahrzehnte sind in der Dorfregion sichtbar und zeigen ihre Auswirkungen auf verschiedene Weisen. Die Versiegelung von Flächen hat im Innen- und Außenbereich zugenommen, ein Artenrückgang ist für viele Bereiche festzustellen. Ober- und unterirdische Wasserkörper haben Veränderungen erfahren, die es in Zukunft zu verbessern gilt. Die Zunahme der wirtschaftlichen Produktivität geht häufig einher mit negativen Veränderungen der Dorfökologie, die oftmals nicht ausgeglichen werden.

Die Dorfökologie hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Qualitäten der Region Dersum – Kluse – Walchum. Für die Menschen und deren Wohlbefinden kann über diesen Faktor das Wohnumfeld deutlich verbessert werden. So kann das „Kleinklima“ in den dichteren Ortslagen über eine entsprechende

Bepflanzung spürbar verbessert werden. Eine passende Pflanzenauswahl kann positive Auswirkungen auf den gesamten Naturhaushalt des Dorfes zeigen, insbesondere auf Tiere und weitere Pflanzenarten. Das Dorfbild kann positiv aufgewertet werden und erfährt eine ansprechende Ästhetik. So können die Ortskerne verstärkt in die umgebende Landschaft eingebunden werden und ein Zusammenspiel aus Dorf, Mensch und Natur nachhaltig gesichert werden.

1.5 Klima

In der Dorfregion fallen im langjährigen Mittel etwa 700 – 800 mm Niederschlag pro Jahr. Bei einer jährlichen Verdunstung von ca. 550 – 600 mm ergibt sich in der klimatischen Wasserbilanz ein entsprechend hoher Überschuss. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 9,0 – 9,5 Grad Celsius. Die mittlere Vegetationszeit von etwa 220 Tagen ist relativ lang, es herrschen in der Region westliche Winde vor. In den vergangenen Jahren sind extreme Wettersituationen (Starkregen, Trockenperioden) verstärkt aufgetreten und könnten Anzeichen der Auswirkungen eines globalen Klimawandels sein (NIBIS-Kartenserver, Niedersächsisches Bodeninformationssystem).

1.6 Historie

Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren große, westliche Teile der heutigen Dorfregion als Moorgebiete dargestellt und unbesiedelt. Eine Besiedlung in der Region lässt sich jedoch bereits in frühgeschichtlicher Zeit (0-800 n. Chr.) anhand von Funden belegen. Aus den frühen „Haufendörfern“ entwickelten sich die heutigen Orte. Der Ort Hasselbrock entstand erst 1931 durch den staatlichen Ankauf von insgesamt 1.250 ha Moorflächen und deren Urbarmachung in den Folgejahren. Insbesondere während und unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg fand eine intensive Besiedlung der vormaligen Moorgebiete durch landwirtschaftliche Siedlerstellen statt. Archäologische Funde belegen die frühe Besiedlung und sind der Abb. 5 zu entnehmen.

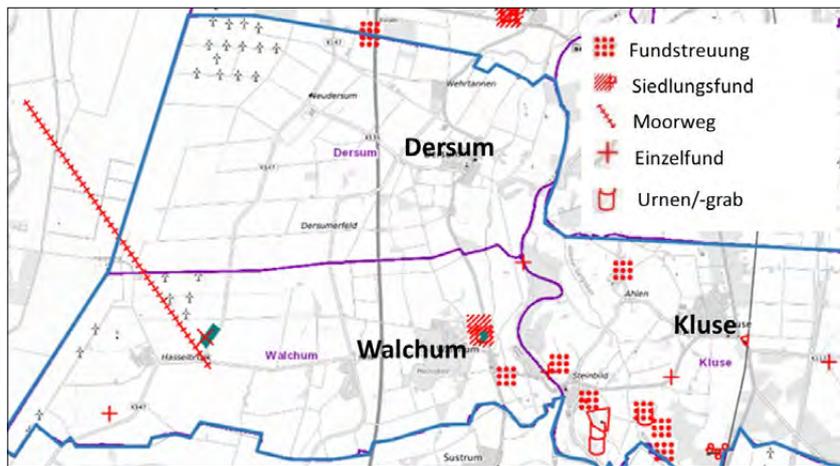


Abb. 5:
Archäologische Fundstellen in der
Dorfregion

1.7 Regionales Raumordnungsprogramm

Seit 2011 ist das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Emsland gültig. Das Programm zeigt die zu erwartende räumliche Entwicklung bis 2020 auf und soll die besonderen Entwicklungschancen des Emslandes fördern. Zugleich soll hierdurch der gute Infrastrukturstandard der Region abgesichert und weiterentwickelt werden. Der Plan ist nach einem intensiven Abstimmungsprozess mit den Städten und Gemeinden sowie weiteren Planungsträgern vom Kreistag verabschiedet worden. Durch Ergänzungen wird er stets aktualisiert. Das Regionale Raumordnungsprogramm wird derzeit durch den Landkreis Emsland fortgeschrieben. Wichtige Entwicklungsschritte des bestehenden RROP, welche für die Dorfregion von Bedeutung sind, werden im Folgenden in Auszügen dargestellt:

„Die nachhaltige räumliche Entwicklung des Landkreises Emsland soll so gestaltet werden, dass die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen ein Gleichgewicht bilden.

Der Landkreis Emsland soll hierzu mit seinen gewerblich-industriellen Strukturen als auch als Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum mit eigenem Profil und im Einklang mit der eigenen landschaftlichen und kulturellen Identität erhalten und weiterentwickelt werden.

Die natürlichen Lebensgrundlagen und die Umweltbedingungen sollen gesichert und verbessert sowie belastende Auswirkungen auf die Umwelt vermieden werden.“

Die Themen Erholung, Natur- und Landschaft, Landwirtschaft und die Grenzregion zu den Niederlanden können als Alleinstellungsmerkmale ausgewiesen werden. Auffällig ist der geringe Waldanteil in der Dorfregion und die trennenden „Nord-Süd-Achsen“, wie die BAB 31. Ebenso bedeutsam ist die Ems (inkl. der zugehörigen Schutzgebiete). Gewichtung kommen der B70 und der Eisenbahntrasse Rheine/Emden zu. Diese überregionalen Achsen sind als Anschlusspunkte für die Dorfregion wichtig. Auch wenn es keine direkte Autobahnabfahrt und keinen eigenen Bahnhof gibt, ist doch der Kreuzungsbereich mit der B70 in Kluse zu nennen sowie der eigene Jachthafen an der Ems. Im regionalen Raumordnungsprogramm werden keine „Straßen von regionaler Bedeutung“, die die Ortsteile Dersum, Kluse und/oder Walchum miteinander verbinden, genannt. Es werden derzeit auch noch keine Vorranggebiete für z.B. „Industrielle Anlagen und Gewerbe“, die für das Emsland von Bedeutung sind, herausgestellt. Für die Gemeinden Dersum, Kluse und Walchum wird die Funktion eines Grundzentrums nicht ausgewiesen.

Demnach sind große Bereiche der Dorfregion als Vorranggebiete für die Landwirtschaft vorgesehen. Insbesondere im Bereich der Ems haben der Natur- und Landschaftsschutz eine hohe Bedeutung.

2. Was bisher geschah: Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung

Das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ ist ein Förderprogramm des Landes Niedersachsen zur ländlichen Entwicklung. Das Landwirtschaftsministerium fördert mit diesem Vorhaben innovative Ansätze, die sich den Herausforderungen, wie etwa der nachlassenden Infrastruktur, weniger Dienstleistungen im Ort oder dem Wegzug junger Menschen zuwenden. Dabei geht es beispielsweise um den Erhalt von Sozial- und Kulturräumen, die Nutzung neuer Wohnkonzepte oder das Erproben flexibler Arbeitsweisen sowie neuer Formen der Mobilität.

Eine der Schlüsselfunktionen kommt in diesem Modellvorhaben den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern zu. Nur auf Basis des Miteinanders der Bewohnerinnen und Bewohner, der Verantwortungsübernahme der relevanten Belange vor Ort und dem resultierenden ehrenamtlichen Engagement gelingt es langfristig das dörfliche Leben und den Charakter ländlicher Gemeinden zu stärken. Mit der „Sozialen Dorfentwicklung“ sollen alle gesellschaftlichen Gruppierungen von Beginn an aktiv in die dörfliche Entwicklung eingebunden werden.

Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung durchzuführen. Die Steuerungsgruppe besteht aus Vertretern der Gemeinden (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), dem Planungsbüro und dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ArL); Geschäftsstelle Meppen.

Das Modellvorhaben der „Sozialen Dorfentwicklung“ startete im Januar 2019 mit einigen **Treffen der Steuerungsgruppe**, um sich zu ersten Terminplanungen und auf das weitere Vorgehen festzulegen. Diesen Treffen der Steuerungsgruppe, rund um die Organisation und Zeitplanung, folgte die **Vorabinformationsphase (VIP I) am 15. und 16. Februar 2019** in der Historisch Ökologischen Bildungsstätte Papenburg (HÖB).



Abb. 6:
Steuerungsgruppe



Abb. 7: Vorabinformationsphase (VIP I) im Februar 2019

In der VIP I wurden erste Visionen erarbeitet, die das Veränderungsmanagement in der Dorfregion untermauern:

Unsere Generationen

Wir werden in Zukunft sorgenfrei in unserer Dorfregion alt werden können. Für die ärztliche Versorgung und die Pflege ist gesorgt. Wir können mobil und aktiv sein. Das Angebot vor Ort, die barrierefreien Wegeachsen und Plätze sowie die vielfältigen Angebote zur Mobilität, helfen uns hierbei. Die Nachbarschaft und die Dorfgemeinschaft ermöglichen uns eine rege Teilhabe am Dorfleben. Unser Wissen und unsere Erlebnisse dürfen wir den Jüngeren vermitteln, im Gegenzug lernen wir von ihnen die neuesten technischen Errungenschaften zu nutzen. Die Kinder können mit dem Rad zur Schule fahren, spielen nachmittags im Dorf und sind in den örtlichen Vereinen und Gruppen aktiv.

Unsere Vernetzung

Unsere Dorfregion ist aktiv und vernetzt, hat eine gemeinsame Webseite, Informationen verteilen sich zwischen allen Gruppen und Vereinen. Eine Vielzahl an digitalen Angeboten und Möglichkeiten stehen zur Verfügung. Sie reichen von Veranstaltungshinweisen, aktuellen Projekten bis zum Busfahrplan und ergänzenden mobilen Angeboten.

Unsere Attraktivität

Wir werden stolz auf unsere attraktive Dorfregion blicken. Jung und Alt bleiben in unserer Dorfregion beheimatet. Wir haben ein attraktives Umfeld für Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Begegnungsräume in den Orten laden zum Treffen ein. Die Vereine bieten ein breites Angebot an Aktivitäten für Jung und Alt. Die Grundversorgung ist gegeben. Der Bereich der Emsniederung ist touristisch gut erschlossen, auch aus den angrenzenden Orten gut erreichbar und lädt zum Verweilen und Naturerleben ein. Die Dorfgemeinschaft bringt ständig neue innovative Ideen für die Zukunft der Dorfregion ein und realisiert diese. Wir feiern Erfolge und lassen uns nicht durch Misserfolge aufhalten!

Das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der auf eine intensive Beteiligung der Dorfbewölkerung setzt.

In zahlreichen Veranstaltungen kamen für die Entwicklung der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum relevante und interessierte Bürger*innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Begleitet, beraten und moderiert sowie fachlich unterstützt wird der Prozess durch



Abb. 8: Auftaktveranstaltung im Niedersachsenhaus in Steinbild

die „regionalplan & uvp planungsbüro peter stelzer GmbH“. Dessen Mitarbeiter*innen sind vor allem in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflege, Geografie, Soziologie und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des ausführlichen Planungsprozesses werden in diesem Dorfentwicklungsplan einfließen und sind Grundlage für die Planungsschritte der kommenden Jahre.

Am 05.03.2019 fand die **Auftaktveranstaltung** zur „Sozialen Dorfentwicklung“ im Niedersachsenhaus in Steinbild statt. Sie wurde von Seiten der Bürger*innen mit sehr großem Interesse angenommen. Das Niedersachsenhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Interesse der Bürger*innen wurde nicht allein über den anschaulichen Flyer der Einladung geweckt. Die „aktivierende Befragung“ versteht sich als Werkzeug, um die Bürger*innen im Vorfeld eines partizipativen Projektes bereits auf das Vorhaben einzustimmen und mit gezielten Fragen erste thematische Überlegungen anzustoßen. Die „aktivierende Befragung“ wurde im Zeitraum des 18.02.2019 bis zum 10.03.2019 durchgeführt.

Zufriedenheit in der Vereinsstruktur

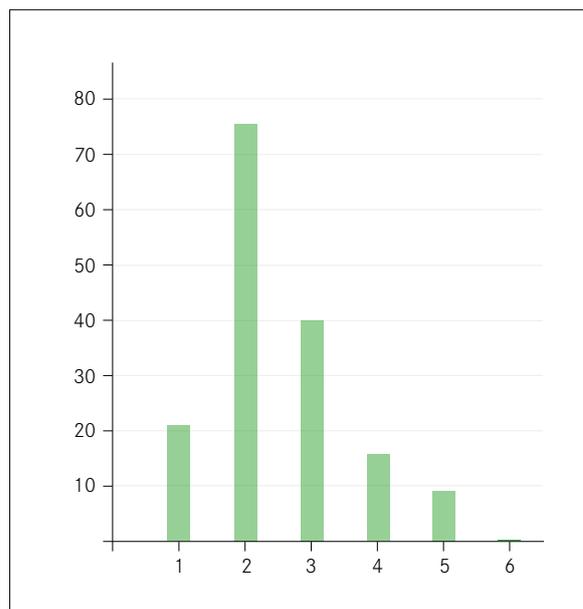


Abb. 9: Auswertung der aktivierenden Befragung

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung erfolgten je sechs Dorfgespräche (Dorfgespräche I) in den Dörfern der Dorfregion. Vom 11.03.2019 bis zum 28.03.2019 wurden die Dorfgespräche in Steinbild, Hasselbrock, Ahlen, Dersum, Walchum und Neudersum durchgeführt.

Die ersten Visionen der VIP I wurden betonend hervorgehoben. Die Schwerpunkte des Alters, der Vernetzung und der Attraktivität der Dörfer sind als gewichtige Schwerpunkte herauszustellen. Um die herausgestellten Schwerpunkte für die Bürger*innen gestaltbar und greifbarer zu machen, erfolgte ab April 2019 bis Anfang Mai 2019 eine weitere Dorfgesprächsrunde (Dorfgespräche II). In diesen Dorfgesprächen wurden Projektgruppen zu einzelnen Projektideen gegründet, um in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Projekte bis zur Umsetzungsreife auszuarbeiten. Diese Dorfgespräche wurden durch das Planungsbüro organisiert und moderiert. Im Anschluss an die ersten Dorfgespräche arbeiten die Projektgruppen selbständig mit Unterstützung und Beratung des Planungsbüros an ihren Ideen weiter.

Die einzelnen Projektgruppen und interessierte Bürger*innen, welche sich in den Dorfgesprächen thematisch zusammenfanden, wurden zu sogenannten Küchentischgesprächen eingeladen. Die Termine fanden zunächst im Mai 2019 in den Ortsteilen Dersum (15.05.2019), Steinbild (16.05.2019) und Walchum (27.05.2019) statt und wurden im Juni 2019 in den Ortsteilen Ahlen (25.06.2019), Neudersum (26.06.2019) und Hasselbrock (27.06.2019) fortgesetzt.

Mittels der Küchentisch-Gesprächsformate konnte nun in ungezwungener, „Küchentisch“ - ähnlicher Atmosphäre an weiteren Planungen gefeilt und



Abb. 10: Küchentischgespräch



Abb. 11: Dorfgespräche I + II

Konkretisierungen vorgenommen werden. Vorteilhaft ist dieses über die Ortsteile rotierende Format, da die Projektgruppen aus unterschiedlichen Ortsteilen zusammenkommen und sich so über die Dörfer hinaus ein gemeinschaftlicher Arbeitssinn erschließen lässt. Themenübergreifende und ortsübergreifende Projektideen konnten so gebündelt werden. An diesen Themen wurde ab Mai 2019 konsequent weitergearbeitet und einzelne Schwerpunkte verdichteten sich im Laufe des Prozesses weiter oder konnten fertig gestellt werden. Von Juni bis September 2019 wurde intensiv am Thema „Ortsdurchfahrt Dersum“ gearbeitet.

Am 02.07.2019 kam es zu einer Zukunftswerkstatt mit den Jugendlichen und Kindern der Dorfregion. Hier wurden visionäre Zukunftspantasien – über die der VIP I hinausgehend – gemeinschaftlich erarbeitet, wie es in Zukunft in der Dorfregion aussehen sollte. Der Dorftreffpunkt in Kluse und die Ausgestaltung der Aktivitäten am Herzogsee in Walchum stellen sich als zu vertiefende Schwerpunkte heraus.



Abb. 12: Fest der Meilensteine – Schlemmermeile in Neudersum im August 2019

Mit den Leitungen der Grundschulen und Kindertagesstätten aus Kluse, Dersum und Walchum wurde am 20.08.2019 ein Treffen einberufen, um darüber ins Gespräch zu kommen, wie die Schulen und Kindergärten an der Dorfentwicklung teilnehmen können. Verschiedene Projektideen wurden besprochen, diskutiert oder verworfen und es kristallisierte sich heraus, dass ein gemeinsamer Dörferchor fokussiert werden könnte. Außerdem wurden erste thematische Angliederungen an den Bauerngarten Dersum hergestellt.

Am 31.08.2019 fand das erste Fest zur Feier der erreichten Meilensteine statt. Am Nachmittag ha-

ben sich die einzelnen Ortschaften auf den Weg gemacht, um gemeinsam sternenförmig aus allen Richtungen der Region meist mit dem Fahrrad auf den Ortsteil Neudersum zuzusteuern. Zielpunkt der Fahrradtour bildete die Gaststätte im Ort. Dort wurde ab dem späten Nachmittag auf einer sogenannten „Schlemmermeile“ im Innenhof der Gaststätte zum gemeinsamen Schlemmen eingeladen. Die Meile des Schlemmens wurde von den Bürger*innen der Dorfregion durch eigens hergestellte kulinarische Häppchen gestaltet.



Abb. 13: Zukunftswerkstatt mit der Jugend in der Dorfregion



Abb. 14: Treffen mit den Schul- und Kindergartenleitungen der Dorfregion



Abb. 15: Küchentischgespräch

Im **Oktober 2019** kam es dann zu einer nächsten **Küchentischgesprächsrunde**. Die aktuellen Themen und Vorgehensweisen sowie Probleme und Herausforderungen der Projekte wurden besprochen. Es zeichnete sich bei diesen Treffen ab, dass die Erweiterung der Kommunikationsplattformen priorisiert werden sollten (22./23./24.10.2019 in Dersum, Steinbild und Walchum). Zudem fand im **Oktober (26./27.10.2019)** der erste Teil der **Qualifizierung der Dorfmoderator*innen** statt. Es wurden 12 Dorfmoderator*innen ausgebildet. Die Dorfmoderationsqualifizierung dient als Baustein im gesamten Prozess, um die schon aktiven Bürger*innen in ihrem Handeln zu stärken oder auch noch nicht aktive Bürger*innen besser in die Strukturen der Dörfer einzubinden. Mit dem Erlernen von Methoden sollen die Bürger*innen befähigt werden, durch moderierende Fertigkeiten Dorfbewohner*innen für Projektideen zu gewinnen und Ziele zu verwirklichen. Ziel ist es die Bürger*innen in ihrem internen Dorfstrukturen zu stärken und fit für zukünftige Herausforderungen zu machen. Die Beteiligung an der Qualifizierung war hoch und spiegelt das große Interesse der Dorfbevölkerung an der Entwicklung der Dörfer wider.

Im Anschluss an die erste Runde der Qualifizierung kam es am **04.12.2019** zu einem **gemeinsamen Treffen** der **Dorfmoderator*innen** mit dem Planungsbüro im Heimathaus in Walchum, um ge-



Abb. 16: Dorfmoderationsqualifizierung in der KLVHS in Oesede

meinsam das weitere Vorgehen in den Ortsteilen zu besprechen und auf die gemeinsame Einbindung abzielen. Die aktiven Dorfmoderator*innen der Regionen in Niedersachsen sind als Ansprechpersonen und durch die Visualisierung ihrer Aktivitäten im Internet vertreten (siehe dazu: www.dorfmoderation-niedersachsen.de).

Dem Treffen mit den Dorfmoderator*innen ging ein **Steuerungstreffen** der Bürgermeister, des ArL und des Planungsbüros voraus. Am **19.11.2019** kamen die federführenden Personen im Rathaus zusammen, um einerseits die aktuellen Projektstandpunkte und Erfolge zu besprechen, dass weitere Vorgehen auszuloten und andererseits die Kleinstprojektbörse am 28.04.2020 vorab zu besprechen.

Am **28.01.2020** wurde in der **Ratssitzung der Gemeinde Dersum** über das weitere Vorgehen hinsichtlich des Projektantrages „Ortsdurchfahrt Dersum“ abgestimmt. Im Rahmen dieser Ratssitzung wurde auch über den aktuellen Stand der Dorfentwicklung berichtet. Am **11.02.2020** wurde in der **Gemeinderatssitzung der Gemeinde Walchum** über den aktuellen Stand und die Erfolge der „sozialen Dorfentwicklung“ informiert; die Dorfmoderator*innen der Gemeinde Walchum wurden vorgestellt und über die Konkretisierung von Projektvorhaben wurde gemeinsam gesprochen. Die Vorstellung der Erfolge und des Projektstandes der Gemeinde Klu-



Abb. 17: Sitzungstermin in der Dorfregion

se erfolgte am **11.03.2020** zur **Gemeinderatssitzung der Gemeinde Kluse**. Die Projektvorhaben des Ortsteils Neudersum wurden am **20.02.2020** in der **Gemeinderatssitzung in Dersum** vorgestellt.

Unter dem Titel „**Netzwerkkonferenz**“ wurde mit Schlüsselakteuren der Gemeinde Dersum überlegt, wie in Zukunft alle bedeutenden Akteure des Ortes in die Projektplanungen eingebunden werden und eine transparente Informationspolitik gepflegt werden kann.

Das **Steuerungstreffen am 27.02.2020** diente dazu, den aktuellen Stand der Projekte, mit den Stimmen aus den Gemeinderäten verknüpft, zurückzuspielen. Vor allem das weitere Vorgehen wurde intensiv besprochen.

Beschlossen wurde, dass es am **30. / 31.03.2020** und am **06.04.2020 zu Bürgerversammlungen** in den drei Gemeinden Dersum / Kluse / Walchum kommen wird, um den Projektstand mit allen Bürger*innen zu besprechen. Die weitere Planung sah zunächst vor, dass **bis zum 28. April** – Termin der Kleinstprojektbörse in Hannover – ein Imagefilm gedreht wird, welcher vor Ort vorgestellt werden sollte. Eine Broschüre zur „Sozialen Dorfentwicklung“ sollte die bisherigen Meilensteine, Erfolge und Vorhaben festhalten und den Bürger*innen zur Verfügung gestellt wer-

den. Mittels eines „Graphic Meetings“ sollte im Frühjahr ein Strategiebild erstellt werden, das die „soziale Dorfentwicklung“ in ihrer zukunfts-fähigen Zielgerichtetheit der Dorfregion abbildet und das „Soziale“ der Dorfentwicklung visualisiert werden.

DERSUM · NEUDERSUM · WALCHUM · HASSELBROCK · STEINBILD · AHLEN

Unser Motto:
 Unter Einhaltung der Corona-Auflagen, **runter vom Sofa!**

Sportliche Challenge

Das WIR zählt!

Lasst uns gemeinsam am Pfingstwochenende (30. Mai bis 01. Juni 2020) für die Gemeinschaft unserer Dorfregion und unsere Sportvereine Spazieren, Walken, Laufen, Skaten oder Rad fahren und für jeden geschafften Kilometer einen Geldbetrag an die Sportvereine spenden.

Wievie! Nichts muss, alles kann!

Wo bleibt da der Anreiz? Und gibt es Preise zu gewinnen? Nein, denn Corona hat uns gezeigt, dass es nicht immer noch höher, schneller und weiter gehen muss.

Lasst uns Pfingsten gemeinsam nutzen, um für die Dorfregion, die Sportvereine und natürlich für uns selber etwas Gutes zu tun! Sendet Bilder von Eurer Tour, evtl. mit dem Kilometer-Stand, mit oder ohne Euch für eine Fotocollage an die E-Mail-Adresse schmidt@regionalplan-uvp.de.

Viele Grüße
 Eure Dorfmoderatoren

... mit vielen kleinen Schritten etwas Großes bewirken ...

Ihre Spende einfach kontaktlos an folgende Kontodaten überweisen:

 SG Walchum-Hasselbrock e.V. IBAN: DE85 2806 9991 2430 5928 0 BIC: GENODEF1LTH	 SV Grün-Weiß Dersum e.V. IBAN: DE52 2806 9991 2410 5821 00 BIC: GENODEF1LTH	 SV Viktoria Ahlen-Steinbild 1922 e.V. IBAN: DE27 2806 9991 2421 8103 00 BIC: GENODEF1LTH
--	--	---

Abb. 18: Flyer zur Sportlichen Challenge



Abb. 19: Collage zur Sportlichen Challenge

Aufgrund der „Corona-Pandemie“ mussten alle Termine bis auf Weiteres abgesagt werden. Die Dorfmoderator*innen organisierten in der Zeit des „Lockdown“ die „Sportliche Challenge. Das WIR zählt!“. Der folgende Flyer sowie die Collage zeigen die gefahrenen oder gelaufenen Kilometer sowie die Dorfbewohner*innen, welche an der Aktion teilnahmen. Mit dieser Aktion wurde gleichzeitig ein Spendenaufruf für die ortsansässigen Sportvereine gestartet.

die Dorfregion auch ein neues Logo, welches den Dorfentwicklungsprozess von da an weiter begleitet.



Abb. 20: Logo der Dorfregion

Mit der Lockerung der Kontaktverbote im Sommer 2020 wurde der Termin zur Strategiebilderstellung neu angesetzt. Am 25.06.2020 erfolgte die Strategiebilderstellung im Rahmen einer „Freiluftveranstaltung“ auf der Tribüne des Sportplatz Dersum. Mit diesem Termin entwickelte

Am 01.07.2020 wurden dem Amt für regionale Landesentwicklung und dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in einem **Abschlusskolloquium** die Entwicklungsschritte der „Sozialen Dorfentwicklung“ präsentiert. Hier wurden die bisher realisierten Projekte, die aktuellen

Stände in der Vorbereitung befindlicher Projektideen, Ziele und Meilensteine aufgezeigt. Mit einem Abschlussprotokoll und einem **Pressefrühstück** wurde die Phase I des Modellvorhabens „Soziale Dorfentwicklung“ am 14.09.2020 offiziell für abgeschlossen erklärt.

Zudem sind dort die Protokolle der Veranstaltungen, die Erfolge und Termine einzusehen. Darüber hinaus wird intensiv an einer gemeinsamen „Dorf-App“ gearbeitet, um den Informationsfluss in Zukunft auf digitalem Weg zu stärken. Mit einer Broschüre zur „Sozialen Dorfentwicklung“ wurden die Bürger*innen über den Stand zur Entwicklung in der Dorfregion informiert. Diese Broschüre

diente als Ersatz der pandemiebedingten Ausfälle der Bürgerversammlungen, welche im Zuge der Beendigung der Phase I der „Sozialen Dorfentwicklung“ angesetzt waren.

Das gewachsen Potential „Dorfmoderator*innen“ wird in den Arbeitskreissitzungen federführend die Teilnehmerzahl bestimmen. Im Laufe des fortlau-

15. / 16. Feb 2019

Leitbild / Visionerstellung: Wie kann die Dorfregion langfristig attraktiv bleiben - für Jung & Alt

05. März 2019

Bürgerversammlung mit aktivierender Befragung der Orte Walchum, Hasselbrock, Dersum, Neudersum, Steinbild und Ahlen

10. - 28. März 2019 / April - Mai 2019

Dorfgespräche I und II - Clusterung: Strukturierung der Ideen und Projektgruppengründung

Mai 2019

Termine der Küchentischgesprächsrunden:
15.05. - Dersum / 16.05. - Steinbild / 27.05. - Walchum
27.05. - Hasselbrock / 26.06. - Ahlen / 25.06. - Neudersum

Mai 2019

Beratung und Themenkonkretisierung im Küchentischgespräch

Juni 2019

Weitere Arbeitsschritte, Themenkonkretisierung und Beratung im Küchentischgespräch II

02. Jul 2019

Zukunftswerkstatt mit den Jugendlichen mit Ideen rund um den Herzogsee in Walchum sowie um den Ortskern Kluse

22. Aug 2019

Treffen der Steuerungsgruppe

fenden Prozesses soll, sofern es die Hygienevorschriften aufgrund der Corona-Pandemie erlauben, der Teilnehmerkreis wieder deutlich erweitert werden. Zudem sind Expertenworkshops zum Thema Klima- und Umweltschutz, Runde Tische etwa im Bereich Landwirtschaft / Klimaschutz und weitere Dorfgesprächsformate und Projektgruppentreffen (in digitaler Form) auch über die für die Erstellung

des Dorfentwicklungsplanes notwendigen Veranstaltungen vorgesehen.

In tabellarischer Form ist der Erarbeitungsprozess in untenstehenden Auflistung abgebildet:



Abb. 22: Ablaufplan zur „Sozialen Dorfentwicklung“ (Phase I)

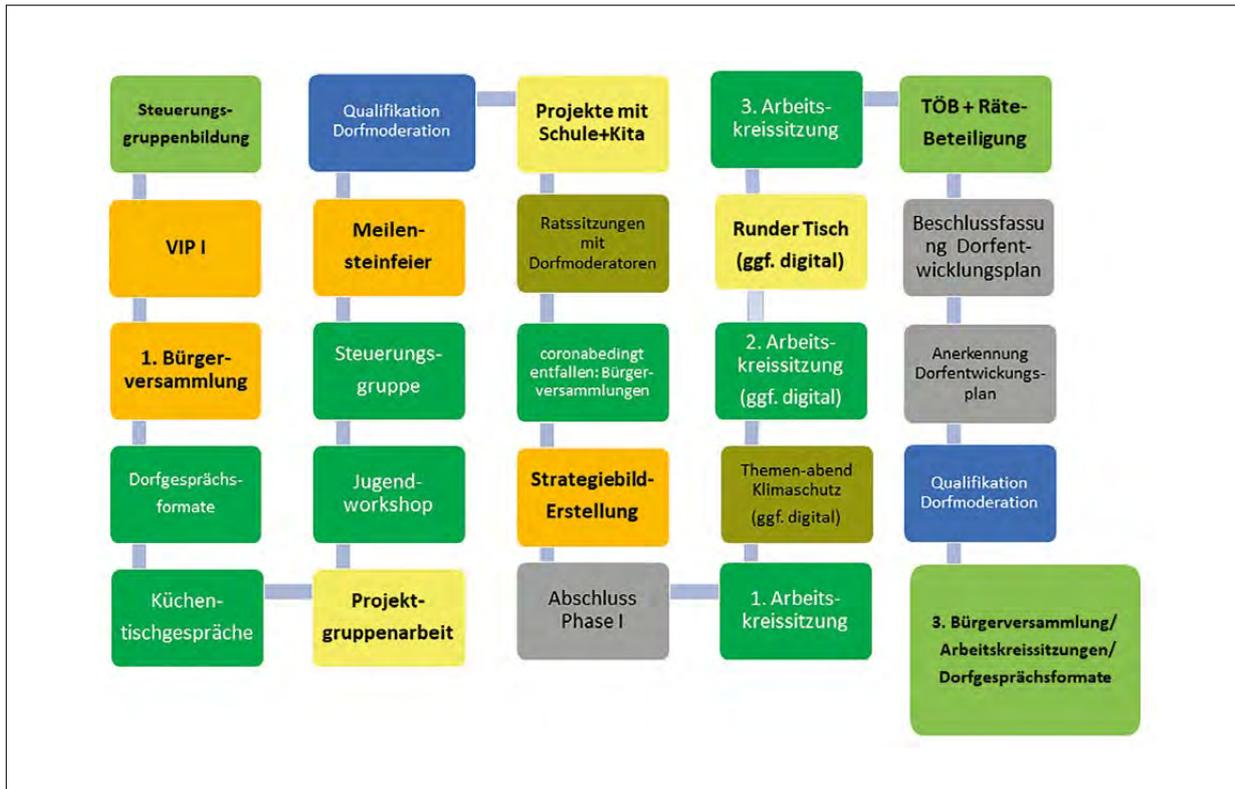


Abb. 23: Ablaufplan der Dorfentwicklung bis zur Anerkennung des Dorfentwicklungsplans (Phase I+II)

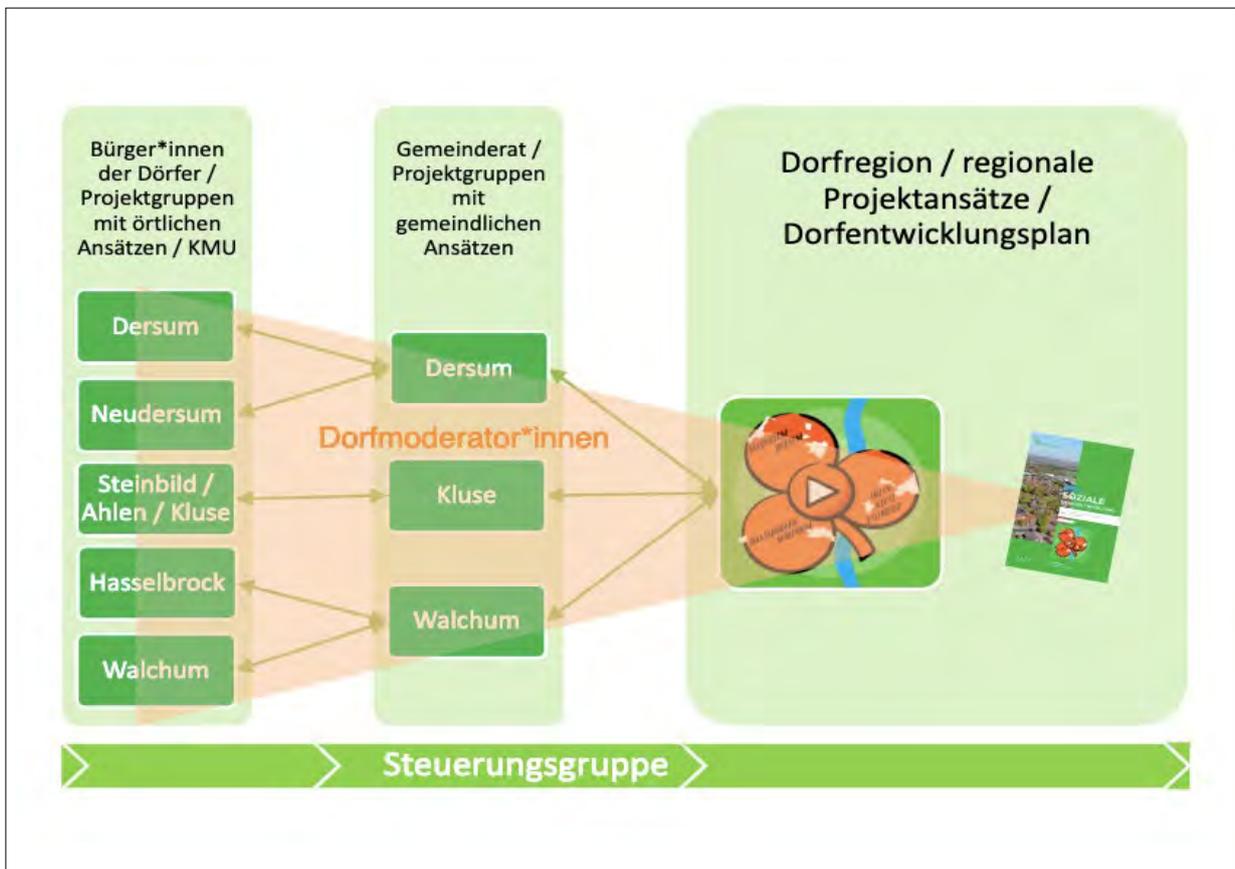


Abb. 24: Organigramm zur „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion

Auflistung der umgesetzten und laufende Projekte in der ersten Phase der „Sozialen Dorfentwicklung“ in den jeweiligen Orten/der Dorfregion:

Ahlen	Erhalt der Gaststätte
Kluse	KluserApp
Kluse	Kluser Bote (ehemalig Steinbilder Bote)
Steinbild / Dorfregion	Infotafeln an markanten Orten
Hasselbrock	„Sandkuhle“ nutzbar machen
Hasselbrock	Denkmal- und Friedhofspflege („Grüne Gruppe“)
Dersum	Neue Bankgemeinschaft
Dersum	Bauerngarten
Dersum	Erhalt der Nahversorgung
Neudersum / Dorfregion	Verbundprojekt „Schmugglerroute“
Dorfregion	DorfApp
Dorfregion	Sportliche DorfChallenge
Dorfregion	Corona-Versorgungsmobil
Dorfregion	Willkommenskultur

Im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung ist es in einer ersten Phase gelungen, diese Grenzen aufzuweichen und die **lebendigen Systeme** in ihrer Selbstreferentialität durchlässiger zu machen. Konkret heißt dies, dass die Stärken nun nicht mehr nur innerhalb der eigenen Dörfer gesehen werden. Vielmehr wird verstärkt auf die gesamte Dorfregion geschaut. Erste Projekte wie das gemeinsame Meilensteinefeiern, die dorfübergreifenden Küchentischgespräche und die Dorfmoderationsqualifizierung haben ihren Anteil zur Ausweitung der bisher festgelegten Grenzen erwirkt. Ein gemeinsamer Dörferchor (sog. Rudelsingen) sowie eine „Schmugglerroute“ entlang der niederländischen Grenze dienen dem Abbau des zu Beginn der Sozialen Dorfentwicklung ausgeprägten Kirchturmdenkens.

Die Dorfregion Dersum-Kluse-Walchum hat sich zum Ziel gemacht ihre „Willkommenskultur“ zu forcieren. Da die einzelnen Menschen die Kultur vor Ort prägen und verändern, ist hier grundsätzlich von **Kultursystemen oder „Kulturbiotopen“** zu sprechen. Diese „Kulturbiotope“ zu stärken und

die Veränderungspotentiale der Menschen vor Ort zu nutzen, wurde im Rahmen der ersten Phase der Sozialen Dorfentwicklung diskutiert. So stellten sich die Dorfbewohner*innen die Frage: Wie ist es machbar, dass die neuen Mitglieder in den Gemeinden nach dem Zuzug stärker eingebunden werden können und sich gerne auch in die Vereinsstruktur integrieren?

Durch neue **Sozial- und Kommunikationsräume**, vor allem digitaler Art - hier sind die Planung der DorfApp, die entstandene KluseApp und sämtliche neue Dorf-WhatsApp-Gruppen zu nennen - können Grenzen weiter abgebaut und neue Wege der digitalen Partizipation eingeschlagen werden. Digitale Dorfgesprächs- und Steuerungsgruppen-gesprächsformate sowie digitale Arbeitskreissitzungen kamen im Zuge der Corona-Pandemie zum Einsatz und sind auch in Zukunft als Bestandteile des Dorfentwicklungsprozesses vorgesehen. „Runde Tische“ mit externen Referenten sowie zum Thema Natur- und Klimaschutz sollen anvisiert und könnten nun ebenfalls verstärkt digital eingebunden werden.

3. Leitmotive, Entwicklungsziele und Strategien

3.1 Wichtige Potentiale und Leitmotive der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum

Die Potentiale der Dorfregion liegen in der starken **Identifikation mit den Vereinen**. Damit die Vereine auch in Zukunft von ehrenamtlich aktiven Dorfbewohner*innen profitieren können, ist ein Zusammenschluss über die Ortsgrenzen hinaus anzuviesieren. Auch die Räume der Begegnung und Kommunikation sollten digital und analog ausgeweitet werden. Teilweise sind die Begegnungsorte nicht multifunktional nutzbar oder bieten wenig Spielraum für Bürger*innen, die sich nicht in einem Verein organisieren wollen.

Die **Natur** spielt eine große Rolle. In der aktivierenden Befragung zu Beginn des Prozesses wurde immer wieder auf die Ruhe und die Nähe zur Natur verwiesen. Die Natur stellt ein wesentliches Kriterium für den überwiegenden Teil der Dorfbewohner*innen dar, weshalb sie gern in der Region leben. Dieses Potential sollte geschützt werden und ein sensibler Umgang mit der Ressource „Natur“ auch an die Kinder und Jugendlichen der Dorfregion transportiert werden. Nicht nur die Kooperation mit den Landwirten, auch der Aus-



Abb. 25: Ruheinsel/Soziale Orte in der Natur der Dorfregion

bau außerschulischer Lernorte mit dem Fokus „Umweltbildung“ können deutlich vorangetrieben werden. Der Natur- und Klimaschutz sollte im Zuge der zweiten Phase der Dorfentwicklungsplanung durch Aktivitäten und Konzepte untermauert werden.

Der **Zusammenhalt** der Menschen in der Dorfregion kann ebenfalls als Stärke ausgewiesen werden. Die Orte verfügen über ein breites Netz an ehrenamtlich aktiven Bürger*innen, die mit kreativen Ideen in der ersten Phase der Sozialen Dorfentwicklung bereits viel bewegt haben. Dieser Zusammenhalt kann, übertragen auf das „Soziale Orte Konzept“ (Arndt, Moritz et al. 2020), nutzbar für die kommenden Entwicklungsjahre ausgebaut werden. Wie die Konzeptionierung von Arndt, Moritz et.al. (2020) bestätigt, sind die Grundpfeiler der Ideen und Personen für eine Stabilisierung des Zusammenhalts bereits vorhanden:

„Grundlage für die Sozialen Orte ist in erster Linie ein gut funktionierendes Netz an Personen und Institutionen, die offen für kreative Ideen sind und sich gern mit ihren Fähigkeiten in unterschiedlichen Themenbereichen einbringen.“

(Arndt, Moritz et.al. 2020: S. 23)



Abb. 26: Bankgemeinschaften: Symbole sozialer Orte in der Dorfregion

Mit dem Zusammenhalt sind u.a. mehrgenerative Wohnformen und -konzepte zu bedenken. Neben dem mehrgenerativen Wohnen sind auch die Dorf-App, die Gemeinschaftshäuser, die Dorfläden, die Kirchen oder auch Co-Working-Spaces, Carsharing und duale Ausbildungsmodelle in den Fokus zu rücken. Mit dem „Sozialen-Orte-Konzept“ wird dem sozialen Zusammenhalt ein zentraler Stellenwert in der Raumordnungspolitik eingeräumt, der sich nicht allein auf Daten zur Bevölkerungsentwicklung und der geografischen Lage stützt. Es geht um die Stärkung der **sozialen Orte**, welche vor allem auch mit einer Balance zwischen Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilbevölkerung einhergeht.

Aus diesem Grund ist die **Einbindung der lokalen Wirtschaft** ein wichtiger Diskussionspunkt, der im Beteiligungsprozess der Sozialen Dorfentwicklung mitbesprochen wurde. Erste Schritte wurden bereits unternommen. So haben sich fünf Investoren aus dem Ortsteil Ahlen in der Gemeinde Kluse zusammengefunden und gemeinsam den Erhalt der ortsansässigen Gaststätte in Ahlen durch den Kauf gesichert. Aus einem ersten Dorfgespräch in Ahlen ist diese Initiative entstanden. Des Weiteren beschäftigt sich auch Dersum mit dem Thema des Erhalts der Gaststätte, da auch dort in den nächsten Jahren der Ruhestand des ortsansässigen Wirtes anstehen wird. Erste Überlegungen wurden bereits in der Sozialen Dorfentwicklung besprochen. Das Thema wird zudem intensiv durch die Dorfmoderatoren vor Ort begleitet. Das Thema der besseren, vor allem „digitalen Kommunikation“ der Orte wird durch einen ortsansässigen Unternehmer vorangetrieben. Hier findet eine Verknüpfung der lokalen Wirtschaftsinteressen mit den Belangen der Dorfbevölkerung statt.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass der Ort Hasselbrock sehr bemüht darum ist, den ortsansässigen Wirt in die dörflichen Strukturen einzubeziehen. Das Bewusstsein für die luxuriöse Position einer Gastwirtschaft vor Ort muss stets bewusst gemacht und gepflegt werden.



Abb. 27: Gaststätte im Ortsteil Ahlen

Das Bewusstsein für den Mehrwert eines Dorfladens spürten auch die Dersumer, als der ansässige Betreiber des Dorfladens seinen Vertrag kündigte. Eine Bürger*innenbefragung ergab, dass 98 % der Dersumer*innen den Dorfladen schätzt. Mit den Rückmeldungen aus der Befragung hat sich nun ein Projektteam auf den Weg gemacht, zu klären, wie der Dorfladen erhalten bleiben kann. Die Gründung einer Genossenschaft steht im Raum. Es wurde mit einer digitalen zweiten Umfrage auf die Unterstützungsbereitschaft der Bevölkerung abgezielt. Es steht zur Diskussion, dass der neue Verkaufsraum dann vor allem digital gesteuert wird und Teilnehmer*innen des Dorfladens dann rund um die Uhr einkaufen könnten.

3.2 Entwicklungsziele und Strategien in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum

Es kann übergeordnet festgehalten werden, dass zur zielgerichteten Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters und der Verbesserung der Lebensqualität die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum eine Entwicklungsstrategie erarbeitet hat. Die Entwicklungsziele stellen die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Ausgangslage ist die „Soziale Dorfentwicklung“. Die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Dorfgespräche, Küchentischgespräche, Workshops – bilden die Grundlage für

die strategischen Ansätze der kommenden Jahre. Sie wurden in den Arbeitskreissitzungen um eine Stärken- und Schwächenanalyse ergänzt und mit Projektideen, die über die erreichten nicht-investiven Maßnahmen hinausgehen, verknüpft.

Die Gemeinden Dersum, Kluse und Walchum mit den dazugehörigen Ortsteilen Neudersum, Steinbild, Ahlen und Hasselbrock haben je ihre eigenen Qualitäten und Stärken, die in die Dorfregion bereits zum Vorschein kommen konnten und weiter zu stärken sind, um die gesamte Region attraktiv zu gestalten. Von großer Bedeutung ist, dass zurzeit noch vorhandene Kirchturmdenken der einzelnen Ortsteile zu überwinden und ortsübergreifend Projekte und Maßnahmen im Sinne des gemeinsamen Leitbildes – „Nicht lang schnacken, drück den Button“ – anzugehen. Das Strategiebild, welches in der Abbildung 28 noch einmal aufgeführt ist, verdeutlicht die anpackende Mentalität der Bürger*innen in der Dorfregion. Mit dem Slogan „Nicht lang schnacken, drück den Button“ bringen die Dorfbewohner*innen zum Ausdruck, dass nicht lange geredet und diskutiert wird, sondern Projekte in die Hand genommen und umgesetzt werden. Der Appell, der mit dem Slogan einhergeht, zielt auf die kommenden Projekte des Dorfentwicklungsprozesses. Implizit soll ausgedrückt werden, dass auch in Zukunft keine Zeit verschwendet werden soll, sondern die unter anderem im Strategiebild abgebildeten Projekte umgesetzt werden sollen. Der Button zum Start, symbolisch angelehnt an den Abspielbutton eines Filmes oder Videos, befindet sich in der Mitte des Kleeblattes. Er verweist auf die bereits gestartete „Soziale Dorfentwicklung“. Die Gesamtheit des Kleeblatts steht für die Gemeinschaft in der Dorfregion und für den Abbau des Kirchturmdenkens. Gleichzeitig zeigt sich mit diesem Kleeblatt auch die Individualität – hier jedes einzelne Blatt – der Orte. Neben wichtigen Projekten, wie dem Bauerngarten, der Schmugglerroute oder der DorfApp, zeigt das Strategiebild auch, welche sozialen Orte in der Dorfregion eine hohe Bedeutung haben. Diese sozialen Orte sind verknüpft mit Begegnungsräumen. Hier sind die Kirche in Neudersum, der Bürgerbaum in Dersum,



Abb 28: Strategiebild der Dorfregion

die „Alte Schule“ in Hasselbrock, das Heimathaus in Walchum, das Niedersachsenhaus in Steinbild und das Schützenhaus in Ahlen zu nennen.

Angesichts der vorliegenden Zahlen zu Fortzügen im jungen Erwachsenenalter und des Bevölkerungsrückgangs in Deutschland ist in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum eine Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie zu verfolgen. Insbesondere für Walchum, Steinbild und Dersum sind Aktivitäten zur Stabilisierung anzugehen, um der raumordnerischen Einordnung der Orte langfristig gerecht werden zu können. Für die Ortsteile Hasselbrock, Neudersum, Ahlen und Steinbild sind Bestrebungen zur Anpassung zu forcieren. Die Altersstruktur kann noch als ausgewogen bezeichnet werden. Der Erhalt dieser Bevölkerungszusammensetzung ist ein besonderes Ziel, das mit der Anpassungsstrategie verfolgt werden soll.

Ziel muss es sein, die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum mit ihren Dörfern in den Strukturen lebenswert und attraktiv zu halten, um Fortzüge junger Menschen zu vermindern. Aus der demografischen Entwicklung der Dorfregion ergeben sich

Handlungsbedarfe in den Bereichen **Dorfgemeinschaft / Demographie**. Es sind erforderliche Anpassungen vorzunehmen und entsprechende Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Das ehrenamtliche Engagement ist nach wie vor unerlässlich, um Projekte und Maßnahmen für die Dorfgemeinschaft umzusetzen und damit das Dorfleben sowie das Gemeinschaftsgefühl und die Identität zu stärken. Es gilt die Kooperationen und Kommunikationswege durch digitale Angebote und Möglichkeiten zu erleichtern, auszubauen und dorfübergreifend die Verständigung zu verbessern.

Die Dorfregion ist über die Samtgemeinde Dörpen in das methodische Modellprojekt „Ländlicher Veränderungsprozess“ (LVP) eingebunden. Unter dem Motto „Wir – das nördliche Emstal – sind eine starke Region. Wir wollen noch stärker werden durch gemeinsame Entwicklungsprozesse und entschlossenes Handeln“ werden neue Wege beschritten, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse noch besser zu gestalten. Als Referenzprojekt dient die Integration von Geflüchteten in die dörfliche Gemeinschaft, insbesondere auch durch die Integration in den Arbeitsmarkt. Die Erfahrungen und Ergebnisse dieses Prozesses werden genutzt.

Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und dem Erhalt der Versorgungsangebote sind alternative Lösungen für Mobilitätsprobleme in den Orten der Dorfregion dem Themengebiet **Mobilität / Verkehr** zuzuordnen. Es ist ein dauerhaft tragfähiges Konzept zu entwickeln und zu prüfen, ob Lösungen für eine dorfübergreifende Kooperation möglich sind.

Ein weiteres zentrales Thema ist die **Siedlungsstruktur / Innenentwicklung**: Es ist eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung zu betreiben, die eine behutsame Umnutzung bestehender Freiflächen einbezieht, bevor neue Siedlungsflächen in Anspruch genommen werden. Die Orte müssen sich den Herausforderungen der sich wandelnden Agrarstruktur stellen. Die zum Teil verteilten Einzelhöfe (Streusiedlungen) dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Dem Bereich der Landwirtschaft gilt

hier ein besonderes Augenmerk, welches zukünftig auch mit touristischen Angeboten und Konzepten zur Nahversorgung verknüpft werden sollte. Denn zunehmend fallen leerstehende / unternutzte Wirtschaftsgebäude oder nicht mehr bewirtschaftete Hofstellen ins Gewicht.

In der Dorfregion fehlt es teilweise an kleineren (barrierefreien) Wohnungen für Senioren und für jüngere Menschen. Mit einem Leerstands- und Baulückenkataster der Samtgemeinde Dörpen könnten Aussagen zu vorhandenen oder zukünftigen Leerständen gemacht werden. Derzeit verfügt die Dorfregion über interne Übersichten über Baulücken und Leerstände, die kein offizielles Kataster darstellen. Die Übersichten lassen folgende Schlüsse zu: Die Potenziale der Innenentwicklung sollten stärker fokussiert und der Flächenverbrauch reduziert werden. Ziel ist es, durch eine funktionale Konzentration und Kooperation von Infrastruktur auch zukünftig das Leben und Wirtschaften in den Dörfern bzw. in der Dorfregion zu ermöglichen und kurze Wege zu relevanten Infrastruktureinrichtungen sicherzustellen.

Neben Investitionen in die Innenentwicklung gehört dazu auch, Standortfaktoren wie **Natur- und Klimaschutzmaßnahmen** sowie touristische Angebote zu erhalten und zu entwickeln. Klimaschutz ist eines der wichtigsten Handlungsfelder und Themen, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie weiterverfolgen zu können. Es geht in den folgenden Jahren darum, dass die bestehenden Netzwerke und Erfahrungen aus dem Modellvorhaben „Dorferneuerung und Klimaschutz“ (2014-2017) unter Berücksichtigung des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Klimaschutzregion Papenburg – Dörpen – Rhede (Ems)“ genutzt und bedarfsgerecht auf die örtliche Ebene in der Dorfregion übertragen werden. Eine Klimaschutzmanagerin sorgt in und über die Dorfregion hinaus für die Betreuung der Aufgaben rund um das Themenfeld Natur- und Klimaschutz. Ergänzend sollen die Erfahrungen aus dem Aufbau des Nahwärmenetzes durch die Energiegenossenschaft Kluse eG in Ahlen sowie aus den Planungen der Gemeinde Dersum zum „greenenergyPark A31“ genutzt werden.

4. Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Der **demografische Wandel** in Deutschland schlägt sich bereits seit langer Zeit in einer niedrigen Geburtenziffer nieder. Seit 2003 schrumpft die Gesamtbevölkerung. Besonders die Binnenwanderung verschärft in ländlichen Räumen den Schrumpfungsprozess und schafft ein Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen. Angesichts einer Geburtenzahl, die fast überall unterhalb des Erhaltungsniveaus liegt, sind Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße für die lokale Bevölkerungsentwicklung. Siedlungen mit einer geringen Einwohnerzahl und einer peripheren Lage sind zudem stärker von der Erosionswirkung des demografischen Wandels betroffen und geraten leichter in eine Abwärtsspirale aus Abwanderung und Attraktivitätsverlust.

Grundsätzlich gilt für die Dörfer der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum, dass die Altersstruktur heute noch durchmischt ist. Es gibt in allen Ortsteilen der Samtgemeinde Dörpen noch Mehrgenerationenhaushalte, insbesondere in aktiven landwirtschaftlichen Betrieben, welche diese traditionelle Siedlungsstruktur derzeit sichern.

Die geringe Siedlungsgröße der Dörfer der Dorfregion – verstärkt durch eine geringe Kompaktheit – stellt jedoch ein besonderes Gefährdungspotenzial dar. Gerade in den „Hinterlandbereichen“ wie Hasselbrock und Neudersum sowie in Ahlen ist von einer Stagnation zu sprechen. Mittel- bis langfristig ist mit einer Abnahme der Bevölkerung zu rechnen. Es ist daher umso bedeutender, ob durch Zuwande-



Abb. 29: Gemeinschaft leben – trotz der Corona Pandemie

rung „Lücken“ geschlossen werden können. Wird diesem Trend nicht mit angemessenen Konzepten entgegengewirkt, drohen massive **Bevölkerungsverluste**, die mit problematischen **Siedlungsstrukturen** einhergehen können. Ein negativer Effekt können vermehrte landwirtschaftliche Betriebsleerstände im ländlichen Raum sein. Prognostiziert werden kann, dass Mehrgenerationenhaushalte aufgrund von Generationskonflikten und Fortzügen der Jüngeren seltener werden (Schweppe 2005: 10). Nach Möglichkeit sollen zeitgemäße (Mehrgenerationen-)Wohnformen insbesondere auch im Außenbereich genehmigt werden. Es gilt

zudem „alte“ Siedlungsbereiche in neue Nutzungen zu überführen – Verringerung der Entwicklung in den Außenbereichen – und kombinierte Wohnformate zu entwickeln.

Das in Deutschland heute typische **Ungleichgewicht zwischen Jungen und Alten** wird sich künftig auch für die Ortschaften der Dorfregion prognostizieren lassen, wobei zurzeit noch ein ausgewogenes Verhältnis erkennbar ist. Einer großen Gruppe von Senioren und Personen im fortgeschrittenen Erwerbsalter wird zukünftig eine kleinere Gruppe von Personen unter 40 Jahren gegenüberstehen.

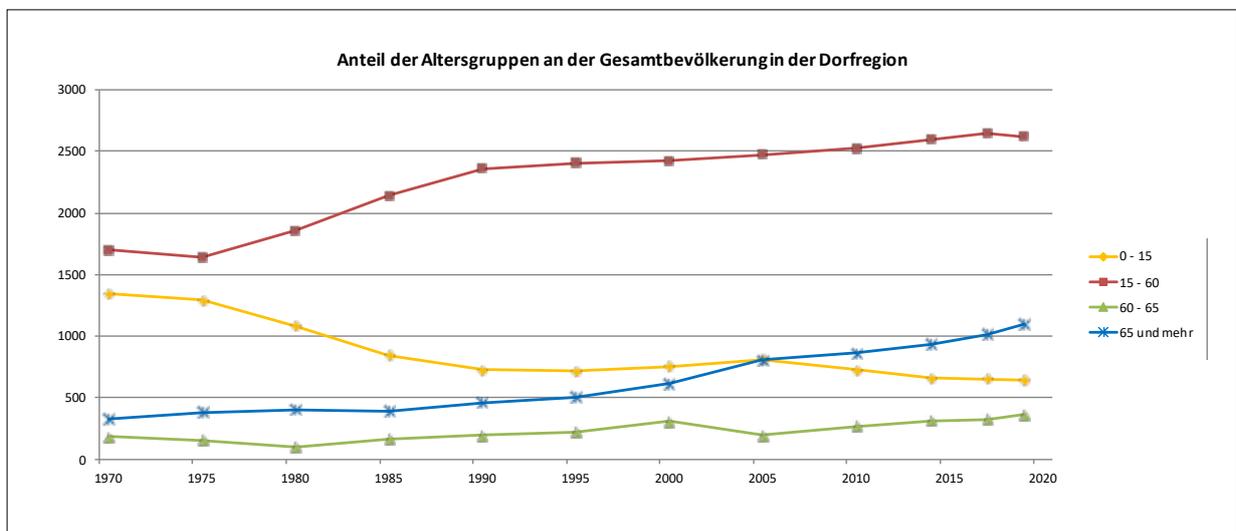


Abb. 30: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion (NLS 2016: Tabelle Z100002G ab 2014 und Tabelle Z100100G bis 2010, jeweils Stand 31.12 des genannten Jahres)

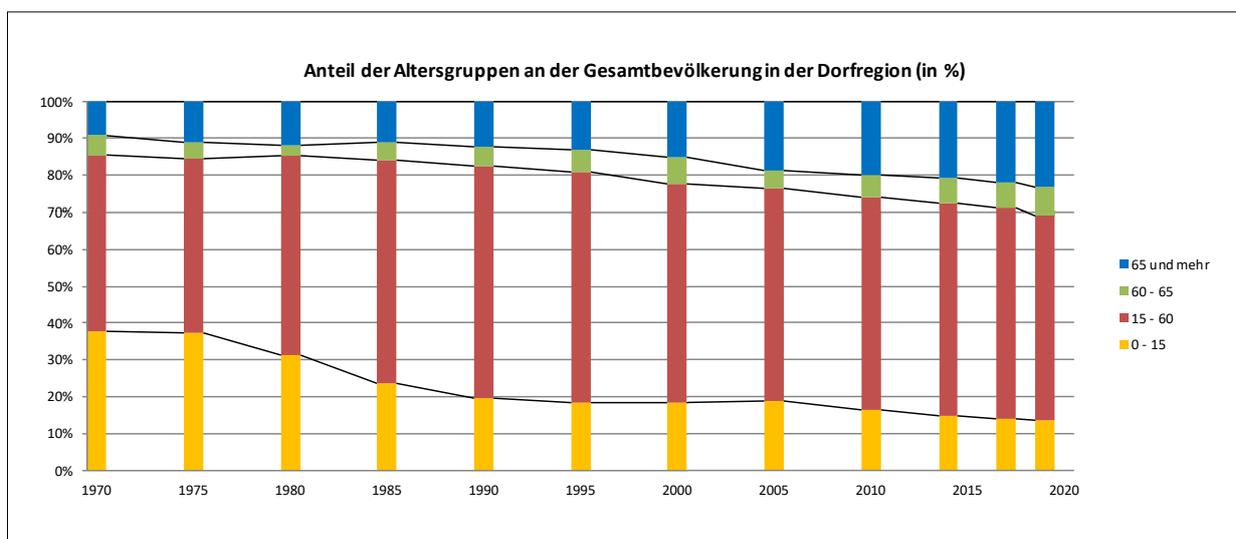


Abb. 31: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion in Prozent (NLS 2016: Tabelle Z100002G ab 2014 und Tabelle Z100100G bis 2010, jeweils Stand 31.12 des genannten Jahres)

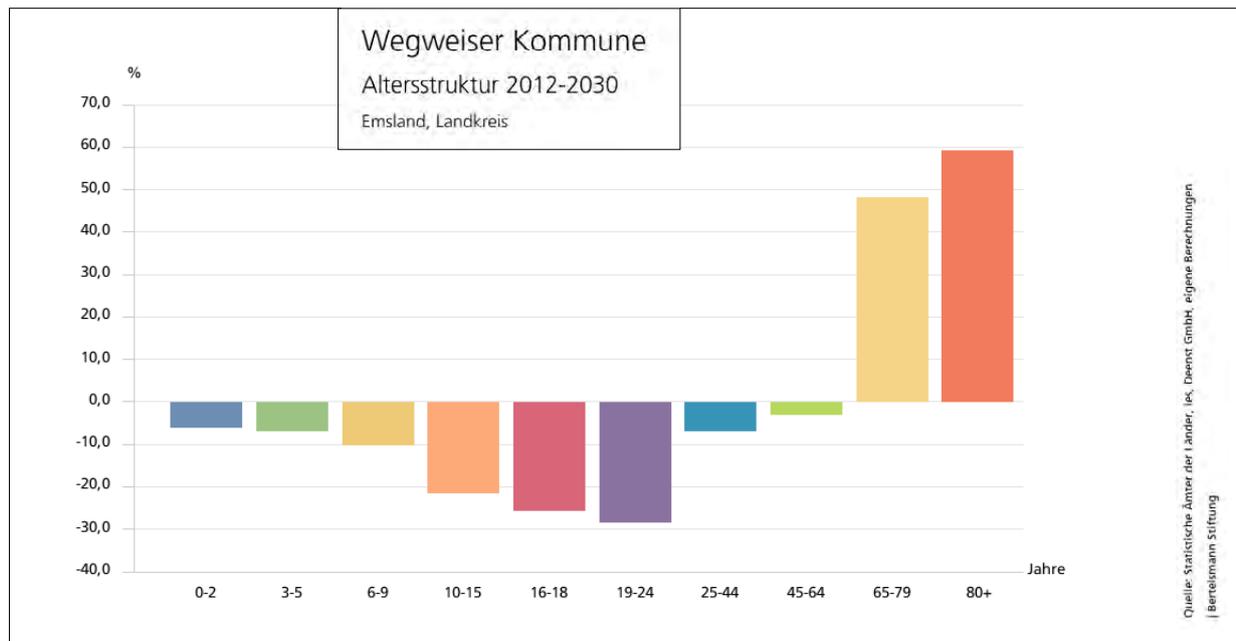


Abb. 32: Änderung der Altersstruktur von 2012 auf 2030 in % für den Landkreis Emsland

Dies zeigt die Statistik (siehe dazu die Abb. 32) zur Änderung der Altersstruktur (Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2030) des Landkreises Emsland (Demographiebericht – Landkreis Emsland; Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen: S. 13).

Demographischer Wandel

Die Anzahl der Kinder schrumpfte oder stagnierte in den vergangenen Jahren auf niedrigem Niveau. Die Sterbefälle liegen in den drei Gemeinden in den vergangenen Jahren über der Zahl der Geburten. Die Statistiken (Samtgemeinde Dörpen; 2010-2020) lassen folgenden Trend erkennen: In den Gemeinden Dersum und Kluse kam es im Jahr 2020 zu 12 Geburten, in der Gemeinde Walchum gab es insgesamt 13 Geburten. Im Jahr 2017 können statistisch die Geburtenzahlen von insgesamt 15, 20 und 21 in den Gemeinden Dersum, Kluse, Walchum verzeichnet werden. Die Sterbefallzahlen in den Gemeinden Dersum, Kluse und Walchum liegen im Jahr 2020 mit Werten von 18, 20 und 20 über den Geburtenzahlen. Im Jahr 2017 lagen die Sterbefallzahlen bei 15, 14 und 20 in den Gemeinden Dersum, Kluse, Walchum und damit in etwa gleichauf mit den Geburtenzahlen. Diese Vergleiche machen sichtbar, dass in Zukunft eine Verschärfung des Ungleichgewichts die Folge sein kann.

Weil tendenziell 18-30-jährige Personen besonders häufig ab- und die anderen Altersgruppen verstärkt zuwandern, trägt die Komponente Migration zusätzlich zu einer ungünstigen Bevölkerungsstruktur bei, sofern keine jungen Menschen in die ländlichen Räume zuziehen. Die Herausforderungen zur Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur liegt somit nicht nur im Rückgang der Bevölkerungszahl, sondern auch in der **Änderung der Altersstruktur**. Um einerseits einer zunehmend „alten Einwohnerschaft“ der Dörfer das Leben im Ort weiterhin zu ermöglichen, müssen die Bedarfe mit einem attraktiven Dorfleben einhergehen. Dabei spielen z.B. die Versorgung, die Mobilität, die Freizeitgestaltung sowie die Barrierefreiheit eine entscheidende Rolle.

Andererseits sollte der Fokus auf die „junge Einwohnerschaft“ gelegt werden. Nur eine stetige „Verjüngung“ der Einwohnerschaft kann eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in den Dörfern und ihr Fortbestehen gewährleisten. Daher sind Ansätze im Bereich „Demographie“ ebenfalls auf die Zielgruppen **„Familien“** und **„Familiengründer*innen“** auszurichten. Es gilt, auf die Identifikation junger Menschen mit ihrer Heimat abzielen. Anreize für junge Menschen, die zum Bleiben oder Zurückkehren in die Orte anregen, sind in konzeptionelle Überlegungen einzubeziehen.

Bildung vor Ort

In der Dorfregion gibt es in Dersum (Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“) sowie in Walchum (Kath. Kindergarten Walchum) je einen Kindergarten. In der Gemeinde Kluse wird der Bau einer **Kindertagesstätte** aktuell planungsrechtlich vorbereitet. Darüber hinaus sind in allen Gemeinden Grundschulen angesiedelt. Die Grundschulen sind jeweils einzügig. Die Schülerzahlen liegen zwischen 51 und 63 Schüler*innen. Kritisch anzumerken ist der fortlaufende Rückgang der Schülerzahlen. So hat sich z.B. in Dersum die Schülerzahl von 107 Schüler*innen im Jahr 2006 auf 67 Schüler*innen im Jahr 2017 verringert. Im Jahr 2019 waren es nur noch 51 Schüler*innen. In Kluse waren es 64 Schüler*innen im Jahr 2006, während es nur noch 52 Schüler*innen im Jahr 2019 sind. In Walchum waren es 61 Schüler*innen im Jahr 2006. Es ist auch hier ein Rückgang auf 48 Schüler*innen im Jahr 2019 aufzuweisen. In den Schulen weisen 20 Schüler*innen im Jahr 2019 eine ausländische Staatsbürgerschaft auf (NLS 2006 + 2017 + NLS 2019, Tabelle K3001031, Stand 2020).

Für die weitere **Schulbildung** stehen den älteren Schüler*innen eine Oberschule und das Gymnasium in Dörpen sowie ein Gymnasium und Berufsbildende Schulen in Papenburg und das Hümmelgymnasium in Sögel zur Verfügung. Träger der Grundschulen sowie der Oberschule ist die Samtgemeinde Dörpen. Als Träger der Gymnasien ist der Landkreis Emsland zuständig.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist das Pflichthandlungsfeld „Demographie“ eng zu verbinden mit konzeptionellen Überlegungen der Stärkung der Dorfgemeinschaft in der Region Dersum-Kluse-Walchum:

Das „Dorf“ im klassischen Sinne – als Vergemeinschaftung verstanden – beruht auf teils diffus-komplexen, teils ganzheitlichen Beziehungen und Kommunikationsmustern. Die „Gemeinschaft“ bezeichnet dabei das gegenseitige Kennen und das wechselseitige Anerkennen. Bezeichnend und prä-

gend für diese Dorfregion – im Sinne einer Dorfgemeinschaft – ist, dass sich die Dorfbewohner*innen nicht nur als Individuen kennen, sondern als Angehörige von bestimmten Familien, von Höfen und Lebensgemeinschaften. Auch ist zu beobachten, dass gewisse soziale Muster der Kontrollen (z.B. Termingebundenheit, Vereinszugehörigkeiten) über **informelle Netzwerke** wie etwa Nachbarschaften und auf Basis von Überzeugungen, Werten und Normen in den Ortsteilen funktionieren. Dies macht sich auch in den geteilten und stets gepflegten Traditionslinien bemerkbar.

Traditionen, Vereinsleben, Gemeinschaftssinn

Die **kirchlichen Strukturen** spielen in der Dorfregion nach wie vor eine große Rolle und greifen schon jetzt in ihrem Verbund auf die Vernetzung unter den Gemeinden zurück. Dersum mit der St. Antonius-Kirche bildet eine Pfarreiengemeinschaft mit den Kirchengemeinden St. Vitus Dörpen und St. Petrus in Ketten Heede. Walchum hat keine eigene Kirche und gehört seit jeher zur Kirchengemeinde St. Georg Steinbild. Der Ortsteil Hasselbrock hat seine eigene Kirche „Heilige Familie“ und gehört mit der Kirchengemeinde St. Georg Steinbild seit 2012 dem „Katholischen Verbund BoJe“ mit den Kirchengemeinden St. Johannes Niedlangen-Siedlung, St. Nikolaus Sustrum, St. Michael Neusustrum, St. Laurentius Oberlangen und Herz-Jesu Sustrum-Moor an. Die evangelischen Christen in der Gemeinden Walchum und Kluse gehören zur Ev.-luth. Stephanusgemeinde Lathen. Die evangelischen Christen in den Gemeinde Dersum sind der Ev.-luth. Emmaus-Kirchengemeinde Dörpen angeschlossen.

Wie bereits mehrfach in diesem Dorfentwicklungsplan angesprochen, ist über den kirchlichen Verbund hinaus das **aktive Vereinsleben** sehr vielfältig ausgeprägt. Die Wirkungsstätten (Sportplätze und -anlagen, Turnhallen, Vereinsheime etc.) in den Gemeinden sind bisher meist einzig auf einen Vereins- und Nutzungszweck ausgerichtet. Daneben finden größere regelmäßige Veranstaltungen in der

Dorfregion statt (Schützenfeste, Kirchfeste, Winterfest etc.), die sich in/an den zurzeit noch vorhandenen örtlichen Gaststätten abspielen.

Trotz des sehr aktiven Vereinslebens in den Dörfern, geht der Blick der Verantwortlichen oft nicht über den eigenen Bereich hinaus. Kooperationen und gemeinsame Aktionen außerhalb der bereits etablierten Veranstaltungsrahmen sind selten anzutreffen. Alle nutzen ihren Gebäudebestand weitgehend für eigene Zwecke. Zudem leiden die Vereine an einem Mitgliederschwund. Anteilig wird dies durch die Bildung z.B. von Spielgemeinschaften in den Sportvereinen abgefangen. Für den Erhalt der bestehenden aktiven Gemeinschaft der Vereine sollten diese jedoch verstärkt zusammenarbeiten. Der Zusammenschluss der Kirchengemeinden kann in einigen Bereichen als gutes Beispiel angesehen werden, wie die Vernetzung der Dorfregion weiter ausgebaut werden kann. Mit dem Anstoß der Beteiligung durch die „Soziale Dorfentwicklung“ sind weitere Netzwerke initiiert worden. Einen maßgeblichen Anteil übernehmen hier die **qualifizierten Dorfmoderator*innen**, die dorfübergreifend Projekte und Planungen von nachhaltigen Aktionen im Blick haben.

Weitere Informationen auf unserem **YouTube** - Kanal:





1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Daseinsvorsorge

Im Zusammenhang mit der ärztlichen Versorgung ist in der Gemeinde Kluse eine Ärztin/Internistin (Dr. med Jae-Seong Riedel) angesiedelt. Für die ehemalige Praxis des Allgemeinmediziners in Dersum wurde bisher keine Nachfolge gefunden. Zudem hat der Zahnarzt in Dersum seine Praxis Ende 2016 altersbedingt geschlossen. Die nächsten Apotheken finden sich außerhalb der Dorfregion in Heede/Ems, Dörpen und Lathen.

In Walchum wurde im Jahr 2017 durch einen Privatinvestor im Ortskern, im Bereich eines dort angesiedelten Nahversorgers, das Gebäude für das „Gesundheitszentrum Walchum“ fertiggestellt. Dieses Projekt wurde durch das Niedersächsische Förderprogramm „Wohnen und Pflege im Alter“ gefördert. Im **Gesundheitszentrum** Walchum haben sich unter anderem ein Arzt und Physiotherapeuten niederlassen, aber auch eine Tagespflege befindet sich dort mit ca. 15 Plätzen im Obergeschoss. Die Betreuung der Einrichtung übernimmt der Pflegedienst St. Barbara aus Heede. Zur Verbesserung der Betreuung sind ehrenamtliche Helfer im Einsatz, um z.B. den Tagesgästen die Zeitung vorzulesen oder mit ihnen spazieren zu gehen. Aktuell erfolgt die Betreuung und Pflege über außerhalb der Dorfregion angesiedelte Dienstleister wie z.B. die „Häusliche Kranken- und Altenpflegestation St. Barbara“ (Heede/Ems), dem DRK oder der Caritas. Derzeit entstehen in fußläufiger Entfernung zur „neuen“ Mitte in Walchum kleine altengerechte Eigenheim-Bungalows. Derzeit sind 16 weitere Einheiten für Seniorenwohnungen geplant. In Dersum werden altersgerechte Wohnformen derzeit in Erwägung gezogen. In der Gemeinde Kluse sind derartige Angebote aufgrund eines entsprechenden Angebotes in Dörpen (ca. 1,5 km Entfernung) nicht geplant.

Die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum bietet so einen Lebens- und Erfahrungsraum, der der subjektiven Lebenswirklichkeit eines Großteils der Menschen vor Ort entspricht. Er ist aber zugleich ein Sozialraum, der aktuell mehr denn je die Erfahrung des Verschwindens macht. Dies ist zum einen auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Andererseits zeigt sich in der Dorfregion, dass die einstig **idyllisch anmutende Landwirtschaft** – einhergehend mit Ruhe, Natur und Beschaulichkeit – Teil eines stark vernetzten Wirtschaftszweiges geworden ist. Biogasanlagen, moderne Stallanlagen und Windkraftträder prägen das Landschaftsbild heute genauso wie minder- oder untergenutzte Hofstellen. Der **intensiv belebte Sozialraum** droht auch dadurch zu ver-

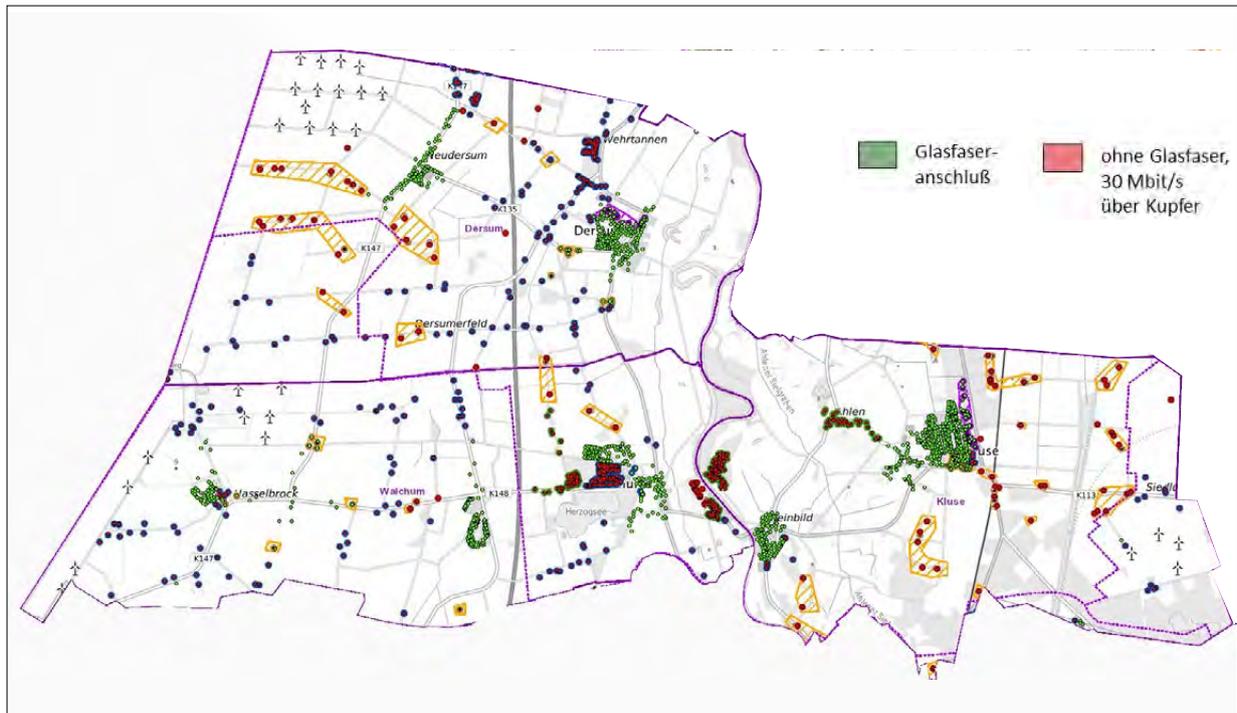


Abb. 33: Ausschnitt Kartenansicht – Glasfaserabdeckung in der Dorfregion (Datengrundlage SG Dörpen)

schwinden, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren. Pendelnde Arbeitnehmer, Angestellte und Beamte gerade aus den Niederlanden sind mit der einstigen Pflege von Brauchtümern, Traditionen und Festen, wie etwa dem Osterfeuer, dem Maibaumaufstellen, den Schützen- oder Winterfesten, weniger vertraut und bringen sich so eher seltener in die Gemeinschaft ein. Aufgrund der verhältnismäßig niedrigen Immobilien- und Grundstückspreisen in der Dorfregion (ca. 20 Euro/m² Bauland) im Vergleich zu den deutlich höheren Grundstückspreisen, z.B. in der angrenzenden niederländischen Gemeinde Vlagtwedde (75 bis 120 Euro/m²), erwerben die niederländischen Familien in der Dorfregion Gebäude und Wohnen in der Dorfregion. Der überwiegende Teil des sozialen Lebens (Arbeit, Vereine, Schule etc.) findet jedoch weiterhin in den Niederlanden statt.

Die aktive Integration von Geflüchteten ist auf einem guten Weg. In der „Sozialen Dorfentwicklung“ sind Überlegungen und erste Aktivitäten (Flyer für Zugezogene, Willkommenscafé für Neuankömmlinge) einer **erweiterten Willkommenskultur** entstanden. Es bestehen jedoch weiterhin Optimie-

rungspotenziale. Diese sind erkannt und werden in die örtlichen Abläufe implementiert.

Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig, um das Leben in der Dorfregion zu erhalten. Die Teilhabe an dem regen Kultur- und Vereinsleben in der Dorfregion ist nicht für alle Bürger*innen gleichermaßen gegeben. Insbesondere älteren Generationen und Personenkreisen mit Einschränkungen oder Migrationshintergrund fällt es schwer, regelmäßig an Veranstaltungen teilzunehmen. Hier gilt es die Barrierefreiheit, das Beförderungsangebot sowie auch die Aktivitätenlandschaft zielgerichtet weiter zu verbessern und zu erweitern.

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan geht dabei über die traditionelle Sicht einer „Dorfgemeinschaft“ hinaus. Denn es wird die **Gesamtheit des Sozialraumes** einbezogen, welcher sich nicht einzig auf bestimmte Ortsteile oder Straßenzüge und deren gemeinschaftlichen Sinn konzentriert. Vielmehr wird hinsichtlich der Herausforderungen und des dörflichen Strukturwandels zukünftig der Fokus auf eine „dorfregionale Gemeinschaft“ gelegt. Das

heißt, mit den hier ausgewiesenen Herausforderungen des demographischen und strukturellen Wandels, wird eine Erweiterung des **Beziehungs- und Kommunikationsradius** – auch in digitaler Hinsicht – notwendig sein. Der Glasfaserausbau ist in den letzten Jahren durch ein Förderprogramm vorangetrieben worden.

Netzstrukturen und -ausbau in der Dorfregion

Zum Glasfasernetzausbau in der Dorfregion ergeben sich aktuell unterschiedliche Situationen.

In der Karte der **Glasfaserabdeckung** (Abb. 33) stehen farbige Polygone für die jeweilige Breitbandabdeckung in den Gemeinden Dersum, Kluse und Walchum. Die mit Glasfaser versorgten Bereiche sind grün und die unversorgten Gebiete rot hinterlegt. Teilweise stehen einige Bereiche noch unmitelbar vor dem Ausbau.

Im groben ergibt sich folgendes Bild: Die Ortskerne von Dersum, Neudersum, Ahlen, Steinbild und Hasselbrock sind fast alle nicht mit Glasfaser versorgt. Das liegt daran, dass diese Bereiche alle schon vor dem Glasfaserausbau mit Kupfer über 30 Mbit/s versorgt sind. Somit galten diese Gebiete schon vor dem geförderten Glasfaserausbau als versorgt. Die Außenbereiche von Kluse und Dersum sind bzw. werden dagegen fast zu 100 % mit Glasfaser versorgt, weil dort die Ausgangslage schlechter war. Die hier derzeit noch nicht angeschlossenen Gehöfte / Streusiedlungen, etwa im Außenbereich der Gemeinde Kluse, sollen in den Jahren 2021 / 2022 in die Versorgung integriert werden. In Walchum stellt sich die Situation anders dar: Die Siedlung „Tannensand“ ist noch in den geförderten Ausbau gekommen. Der restliche Ortskern von Walchum ist eigenwirtschaftlich von der EWE ausgebaut worden. Somit gibt es anders als in den anderen Dorfkernen in Walchum (ohne Hasselbrock) durchgängig Glasfaserversorgung. Im Außenbereich von Walchum stellt sich keine vollständige Abdeckung dar. Die Situation ist im Außenbereich nicht einheitlich. In Walchums Außen-

bereichen hat die Telekom im Förderprojekt noch Kupfer mit über 30 Mbit/s verlegt. Außerdem gab es in Walchum schon vor dem geförderten Ausbau im Außenbereich mehrere Abschnitte, die bereits mit über 30 Mbit/s-Versorgung ausgestattet waren. Hiermit lagen die Voraussetzungen für eine Förderung des Glasfaserausbaus nicht vor. Im Prozess der Dorfentwicklung war es sehr bedeutend, dass Verwaltungen und Bürger*innen digital an den Arbeitsschritten teilnehmen konnten. Diese Möglichkeit war aufgrund der geringen Datenübertragung nicht immer bei allen Teilnehmenden gegeben.

Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und **sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten** herstellen. Klassische Netzwerkidentifikationen mit ortsansässigen Vereinen oder direkte Nachbarschaften gilt es, um regionale und digitale Bezugspunkte zu erweitern. Das Ziel ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft.

Gleichstellung

In der Dorfregion wird Wert auf die Gleichstellung von Männern und Frauen gelegt. Mit der Gleichstellung ist in der Dorfregion gemeint, dass Frauen und Männern gleiche Chancen haben, Barrieren abgebaut werden und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen Berücksichtigung finden. Die hier beschriebene Definition von Gleichstellung geht über eine einfache Gleichbehandlung oder Gleichberechtigung hinaus. Es sollen diesem Gleichstellungskonzept folgend, positive Aktionen und Maßnahmen der Frauenförderung sowie der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie / Privatleben eingeschlossen werden. Ziel soll es sein, dass allen Menschen ermöglicht wird, ihre / seine persönlichen Fähigkeiten zu entfalten, ohne durch geschlechtsspezifische oder sonstige diskriminierende Rollenzuweisungen eingeschränkt zu werden.

4.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Stärken	Schwächen
Eine Vielzahl an unterschiedlichen Vereinen.	Nachwuchsprobleme bei der Mitgliedschaft, speziell hinsichtlich der Vorstandsarbeit.
	Wenige Freizeitangebote außerhalb von Vereinsangeboten.
Starke örtliche Vernetzung der Landjugenden und der Fußball-Sportgemeinschaften.	Neue Technologien / Themen der Digitalisierung werden noch nicht nachhaltig genutzt und sind verstärkt mitzudenken, um auch bei jungen Menschen ein höheres Interesse zur Mitgestaltung zu wecken. Ein erster Schritt ist hier die Entwicklung einer Mitfahrer Börse-App.
Hohe Zahl an Sportangeboten (z.B. Reiten, Boule, Fußball) und Freizeitaktivitäten (Chor, Bücherei, Theatergruppen).	Veranstaltungen sowie Sportangebote - neben dem Fußballsport - werden noch nicht ausreichend gemeinschaftlich über die Ortsteile hinweg kommuniziert. Veranstaltungen im Bereich Umweltbildung, Kunst und Kultur sind ausbaufähig.
Neben den Vereinsheimen der Sportvereine finden sich weitere Gemeinschaftseinrichtungen in der Dorfregion, z.B. die Alte Schule Neudersum, die Alte Schule Hasselbrock, das Jugendheim Dersum, das Heimathaus Walchum und das Niedersachsenhaus in Steinbild.	Die Freizeitangebote für junge Familien vor Ort und für Personen ohne Vereinszugehörigkeit sind auszubauen.
Projekte einzelner Vereinsgruppen werden in Eigenleistung umgesetzt. Es ist ein hohes ehrenamtliches Engagement möglich (z.B. Theater-Gruppen, „Corona-Mobil“ in der Zeit der Corona-Pandemie).	Struktureller Wandel führt zu einer Anonymisierung, der mit einer zurückgehenden Bereitschaft ehrenamtlicher Tätigkeit einhergeht (pendelnde Arbeitnehmer in den Orten; anonymere Wohnformen); z.T. mangelndes Engagement Jüngerer. Oft ältere Menschen im Ehrenamt; junge Familien finden oft nicht die Energie / Zeitfenster sich ehrenamtlich zu engagieren
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe findet auf Ebene der Samtgemeinde Dörpen statt.	Eine Willkommenskultur in der Fläche gilt es auch außerhalb der Ortschaften Walchum und Ahlen verstärkt zu etablieren.
Eine Dorfmoderationsqualifizierung zur Stärkung des Dorflebens wurde / wird mit Personen durchgeführt. Ein nachhaltiger bzw. umfassender „dorffregionaler Gemeinschaftssinn“ konnte dadurch weiterentwickelt werden.	Das „Kirchturmdenken“ der Orte gilt es weiter auszubauen bzw. positiv zu nutzen.

Stärken	Schwächen
Die Zuzüge und die Fortgänge halten sich zurzeit (Prognose bis 2030) die Waage.	Der demografische Wandel wird sich in den kommenden Jahren stärker auswirken (zunehmende Alterung der Gesellschaft, Weggang junger Leute).
Niederländischen Bevölkerungsgruppen führen zur Diversität.	Die Integration der Pendler*innen kann verstärkt werden.
Es werden in der Gemeinde Dersum Pläne zur Realisierung von Alterswohnkonzepten geprüft.	Konzepte für das „Wohnen im Alter“ sind ausbaufähig.
Mit dem Neubau der Kita in der Gemeinde Kluse soll einem individuellen und flexibleren Betreuungsbedarf von Eltern nachgekommen werden.	Die Öffnungszeiten und Betreuungsangebote für Kleinkinder kommen den Arbeitszeiten der Eltern nicht in ausreichendem Maße nach. Es bedarf flexiblerer Formen der Betreuungsangebote (z.B. Verlängerung der Öffnungszeiten der Kitas)

Tab. 1: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Dorfgemeinschaft / Demographie

4.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Verbesserung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern und Absprachen der Angebote unter den einzelnen Dorfgemeinschaftshäusern
- Fokussierung auf „Sozialer Orte“ für Jung und Alt
- Schaffung / Reaktivierung / Aufwertung von Spielplätzen
- Bau von Schutzhütten
- Altersgerechte, barrierefreie Konzepte mit integrierten Pflege- und Gesundheitsleistungen über die bestehenden Ansätze in der Gemeinde Walchum hinaus
- Co-Living-Konzepte (mit privaten und kollektiven Einheiten)
- Temporäre Wohnformen
- Stärkung der Gleichberechtigung von Frau und Mann
- Verbesserung der Angebote zur Kinderbetreuung
- Erweiterung des kulturellen Angebotes
- spontane Aktionen
- Gemeinsames Wohnen (Jung und Alt)
- Verbesserung des Angebotes an kleinen Mietwohnungen

- Förderung von Vereinen
- Einkaufsmöglichkeit in der Gemeinde Dersum
- „Besuch-Willkommensdienst“
- Vereinsunabhängige Aktivitäten
- Plattform (DorfApp) zur Sichtbarmachung der bestehenden Vereine und Aktivitäten

4.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung und Vernetzung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion (8)
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion (5)
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (4)
- Anzahl von (bestehenden, erweiterten und neuen) Aktionen zur Einbindung neuer Einwohner*innen (3)
- Qualifizierungsmaßnahme der Bürger*innen zu Dorfmoderator*innen
- Gesprächsformate / Runde Tische zur Stärkung der Dialogkultur

5. Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur

Die Dorfregion ist durch eine **ländliche Siedlungsstruktur** geprägt. Die Orte zeichnen sich durch teils stark verdichteten Bau- und Gewerbegebiete aus. Die Dorfregion und hier insbesondere die Ortskerne der Dörfer mit den Kirchen, noch erhaltenen alten Gaststätten, den z.T. noch erhaltenen Gebäuden früherer Handwerker und Händler sind gekennzeichnet durch eine ortstypische Bebauung (Backsteingebäude). In der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum befinden sich vermehrt archäologische Fundstellen (u. a. Urnen, Moorwege, Siedlungen usw.). Inwieweit weitere archäologische Fundstücke / Bodendenkmale im Boden verborgen sind, kann nicht abschließend geklärt werden. Im Geltungsbereich der Dorfentwicklungsplanung befinden sich mehrere Baudenkmale im Sinne des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes (NDSchG). Eine Liste der Baudenkmäler sind diesem Dorfentwicklungsplan beigelegt (Anhang 1).

Neben den vorangestellten Objekten sind hier viele alte landwirtschaftliche Hofstellen zu nennen, die teils sehr beengt insbesondere an den Ortsdurchfahrten Dersum, Neudersum und Ahlen gelegen sind. Die Bewirtschaftung stößt hier deutlich an Grenzen und engt die weitere bauliche Entwicklung aller Beteiligten ein. Im Bereich der Ortslagen bzw. locker verteilt in der Dorfregion prägen diese, z.T. sehr groß dimensionierte Gulfhäuser, das Orts- und Landschaftsbild. Beispielfhaft können als **historische, landschaftstypische und ortsbildprägende Objekte** u.a. das sanierte Gulfhaus in Ahlen (Feuerwehr und Bauhof), die „Alte Schule“ in Neudersum (Rettungsstation des Malteser Hilfsdienstes), das Niedersachsenhaus in Steinbild (Bürgerbegegnungsstätte), das Gut Campe (ehemaliger Rittersitz, Privatbesitz) in der Gemeinde Kluse, das Heimathausensemble in Walchum (Heimathaus, Backhaus, Remise, Stall und Weide mit

historischen Nutztierassen, Bauerngarten), die Kirchen (St. Antonius-Kirche in Dersum, Kirche „Heilige Familie“ in Hasselbrock, St. Georg Steinbild) sowie diverse Kapellen, Wegekapellen und Wegekreuze genannt werden. Durch alternative Revitalisierungs- und Nutzungskonzepte gilt es einige dieser Objekte – hier u.a. die Remise am „Heimathaus Walchum“ – in den kommenden Jahren in den Blick zu nehmen.

Daneben haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten in den Dörfern **junge Wohnsiedlungen** entwickelt. Im Außenbereich sind diese Gebiete teils eingegrünt, teils grenzt die landwirtschaftliche Nutzung unmittelbar an die bebauten Parzellen. Der Außenbereich ist als **Streusiedlungslage** zu bezeichnen. Im gesamten Planungsraum liegen alte Hofanlagen verstreut, die traditionell durch Eichen eingefasst sind. Neuere, funktionale Bauten der Landwirtschaft greifen aus verschiedenen Gründen die ursprünglichen Bauweisen nicht mehr auf. Die Hof- und Siedlerstellen sind durch ein Netz von ausgebauten Wirtschaftswegen gut erreichbar.

Potential zur Aufwertung bietet z.B. das Areal um die „Alte Schule“ in Hasselbrock. Neben der „Alten Schule“ in Hasselbrock befinden sich die Kirche, der Sportplatz und der Friedhof. Wichtige weitere soziale Orte, die als Schwerpunktbereiche wahrgenommen werden, sind die „Alte Schule“ in Neudersum und der Platz am Schützenhaus in Ahlen. In Dersum kann der Ortskern durch das Ensemble aus Schule, Kindergarten, Kirche, Gaststätte und dem Bürgerbaum im Zentrum ausgemacht werden. Daneben spielen auch das Jugendheim und die Turnhalle im Innenbereich des Ortes eine zentrale Rolle. Eine Besonderheit des Ortsteils Dersum ist insofern gegeben, als dass die Hauptachse des Ortes von ortsbildprägender Gebäudesubstanz geprägt ist, die landwirtschaftlich genutzt wird. In

Walchum bildet das Heimathausensemble einen sozialen Ortsmittelpunkt. Daneben spielen auch das Gesundheitszentrum, der Bäcker Uhlen und der Einkaufsmarkt eine wichtige Rolle als Begegnungsorte. Zwar sind diese und weitere kleinere Verweilbereiche und Feierplätze in der Dorfregion verteilt, aber zentral gelegene Gemeinschaftsbereiche für eine alltägliche Nutzung bedürfen einer Aufwertung und sind in multifunktionale Nutzungskonzepte zu überführen.

Wohngebiete werden nach Bedarf ausgewiesen, sodass in den letzten Jahren in jedem Ortsteil einige einzelne freie Bauplätze zur Verfügung stehen. Als Familienförderkomponente gewähren die Gemeinden für bestimmte Bauplätze einen reduzierten Grundstückspreis (z.B. Gemeinde Walchum) oder auf der Basis definierter Kriterien einen Zuschuss zum Grundstückserwerb (z.B. für „Einheimische“). Nachfolgende Baugebiete sind in den genannten Bereichen der Gemeinden ausgewiesen worden:

- Baugebiet „Hinter Behn“, Dersum – 7 freie Bauplätze
- Baugebiet „Geschäfts- und Gesundheitszentrum“, Walchum – 2 freie Bauplätze
- Baugebiet „Am Drosselweg“, Kluse – 1 freier Bauplatz
- Baugebiet „Erweiterung südlich Koopsweg“, Kluse (Ahlen) – 11 freie Bauplätze
- Baugebiet „Nördlich am Schulwald“, Walchum (Hasselbrock) – 18 freie Bauplätze

Neben vorhandenen einzelnen leerstehenden / unternutzten Wohnhäusern, Gewerbeimmobilien und Hofstellen drohen mittelfristig in der Dorfregion größere Leerstände. Hinsichtlich der Wohnbebauung (Neubau, Sanierung, Umnutzung) stellen sich folgende Herausforderungen und damit verbundene Fragestellungen dar: Wie ist die Wohnbebauung auf den demografischen Wandel vorzubereiten? Wie sind zukunftsfähige Wohnformen für den ländlichen Raum zu entwickeln und wie ist die Nahversorgung / soziale Leistungen vor Ort zu gewährleisten?

Nicht nur der Rückgang der Bevölkerung, sondern insbesondere der Umgang mit der sich ändernden Altersstruktur ist ein wesentliches Kernthema dörflicher Entwicklungsplanung. Um diesen Trend zu dokumentieren und konkrete Maßnahmenbereiche zu definieren, wurde für die Gemeinden in der Dorfregion eine GIS - Analyse durchgeführt, bei der Einwohnerdaten mit raumbezogenen Daten verschnitten wurden. Diese Analyse zeigt die Altersstruktur in den Siedlungen sowie die altersmäßige Zusammensetzung der Haushalte. Die Daten liegen den Gemeinden für 2013 und als Prognose für das Jahr 2023 vor. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es aktuell bereits Straßenzüge gibt, an denen sich überwiegend Haushalte mit über 70-Jährigen befinden. Insbesondere in einigen Gebäuden oder Gebäudeteilen auf ehemaligen Hofstellen ist davon auszugehen, dass eine Unternutzung vorliegt. Diese Situation ist bisher nur zu prognostizieren. So können diese prognostizierten Fälle aber im Zuge des demografischen Wandels auch innerhalb der Dorfregion zukünftig häufiger auftreten, wenn vermehrt ältere Dorfbewohner*innen ihr Haus verlassen und sich keine Nachnutzer*innen für diese Immobilien finden. In naher Zukunft werden in diesen Bereichen und demnach auch in der Dorfregion die Themen Nachnutzung bzw. Umgang mit Leerständen, Innenverdichtung / -entwicklung und Lückenbebauung die Diskussionen und Planungen im Zusammenhang mit städtebaulichen Entscheidungen prägen. Die Gemeinden beobachten diese Entwicklung bereits kritisch. So lässt diese Voraussicht den Schluss zu, dass Konzepte wie „Jung kauft Alt“ oder „Mehrgenerationenwohnen“ Relevanz haben werden, um weiterhin von lebendigen Ortschaften sprechen zu können. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, dass Nachnutzungskonzepte und bestehende Potentialflächen stärker genutzt werden. Bei entsprechenden Rückbauten sind die einschlägigen Sicherheitsmaßnahmen bzgl. Abfall und Bodenschutz zu beachten.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird in der Dorfregion immer deutlicher. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt kontinuierlich ab,

während die jeweilige Betriebsgröße der verbleibenden Betriebe ansteigt. Daneben nimmt die Wertschätzung der Landwirtschaft auch in den ländlich geprägten Regionen immer weiter ab. Sie steht in der Kritik, weil vielen Menschen selbst im ländlichen Raum keine oder kaum tatsächliche Einsichten in aktuelle Produktionsmethoden haben. Vielmehr hegen viele Verbraucher ein Gefühl, dass zu intensiv und wenig tiergerecht gewirtschaftet wird. Dazu tragen unter anderem hohe Zaunanlagen bei, welche die hohen Tierbestände der Dorfregion vor dem Eintrag von Krankheiten schützen sollen. Darüber hinaus werden die Stimmen hinsichtlich des Klimawandels gegenüber der konventionellen Landwirtschaft stetig lauter. Hier gilt es einen Dialog zu finden, um die Diskrepanz zwischen landwirtschaftlicher Realität und gesellschaftlichen Erwartungen aufzuheben. Zudem steigt der Konkurrenzdruck zwischen Landwirten mit unterschiedlichen betrieblichen Ausrichtungen. In Zukunft gilt es, mehr Raum für die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen in den Fokus zu nehmen und den Landwirten vor Ort Möglichkeiten zu bieten, in den Austausch mit den Bürger*innen zu kommen (z.B. über Runde Tische zum Thema Landwirtschaft und Klimaschutz).

Folgende Anzahl an Wirtschaftsbetrieben finden sich in der Dorfregion:

Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion	Anzahl
Landwirtschaft (HE/NE)	75/66
produzierendes Gewerbe	247
Handel, Handwerk, Gewerbe	267
Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	85

Steigende Kauf- und Pachtpreise schränken oftmals Entwicklungsmöglichkeiten ein. Hinzu kommt der Flächenbedarf u.a. der Kommunen und der Straßenbaulastträger, zur Sicherung der zukünftigen

Entwicklung, durch Großprojekte wie den Bau von Windparks und den Masterplan Ems 2050. Zur Erreichung der definierten Ziele sind umfangreiche Flächenankäufe notwendig. In der Dorfregion stehen, aus Mangel an Gewerbebetrieben, nicht ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung. Zwar findet sich in der Gemeinde Dersum einer der größten Arbeitgeber in der Samtgemeinde. In den weiteren Gemeinden ist die Situation jedoch nicht so ausgeprägt. Als Folge kommt es zur Abwanderung von Fachkräften und zu einem Kaufkraftabfluss. Insbesondere die ursprüngliche Nutzung als Einzelhandelsgewerbe gestaltet sich zunehmend als schwierig. So sind heutige Kundenansprüche oftmals nicht mehr in begrenzten Räumlichkeiten zu erfüllen. Der weit verbreitete Einkauf im Internet mit der Auslieferung über Logistikunternehmen macht die Versorgungsleistungen in den Ortskernen zunehmend überflüssig. Aufgrund der Nähe zu Dörpen und Lathen ist die Grundversorgung in den Dörfern teils nicht mehr gegeben. Der Nahversorger Jossen in Dersum ist nicht mehr vorhanden, die Gemeinde entwickelt derzeit gemeinsam mit der Projektgruppe und den beteiligten Akteuren eine alternative Lebensmittelversorgung vor Ort. In Walchum hat die Bäckerei Uhlen einen Standort. Daneben wurde in Walchum vor einiger Zeit ein „NP-Markt“ angesiedelt. Hervorzuheben ist das Gesundheitszentrum, welches in Walchum im Jahr 2017 errichtet wurde. In den übrigen Orten brechen jedoch nach und nach Strukturen der Daseinsvorsorge weg. In Neudersum wurde zurückliegend ein kleiner Dorfladen betrieben. In Steinbild betrieb eine Bäckerei aus Dörpen eine kleine Zweigstelle. Beide Konzepte wurden aufgrund zu geringer Nachfrage jedoch wieder aufgegeben bzw. eingestellt. Strategien zum Erhalt bzw. zur Sicherung einer Mindestgrundversorgung in der Dorfregion sind daher zwingend erforderlich (Stärkung der Gewerbetreibenden und Sensibilisierung der Bevölkerung). Das Vorhaben des Erhalts der Nahversorgung in Dersum wurde seit Beginn der „Sozialen Dorfentwicklung“ diskutiert. In der Gemeinde Dersum findet seitdem eine Sensibilisierung der Bevölkerung statt.

In der Dorfgregion sind Gas-, Strom- und Wasserversorgung sowie Telekommunikation flächendeckend vorhanden. Die Versorgung mit Energie erfolgt somit zentral über das örtliche Netz. Im überwiegenden Teil des Betrachtungsraumes ist die Schmutzwasserversorgung ausgebaut.

Wie auch im Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“ beschrieben, ist der Bau eines Geothermiekraftwerks im „greenenergyPark A31“, einem interkommunalen Gewerbegebiet der Gemeinden Dersum und Heede (Ems), in der Umsetzung. Ergänzend wird ein Evolutionszentrum für erneuerbare Energien geschaffen. Das Kraftwerk mit dem zugeordneten Evolutionszentrum soll „die verlängerte Werkbank“ der Hochschule werden. Studierende sollen direkt vor Ort lernen. Kooperationen mit dem Energieforschungszentrum Niedersachsen, der Universität Groningen, dem Kompetenzzentrum Energie Osnabrück und GeoEnergy in Celle bestehen. Ein Lehr-, Beratungs- und Informationszentrum bildet den Kern dieser Kooperation. Mit diesem Gewerbegebiet stellt sich die Dorfgregion nachhaltig auf und beschreitet im Bereich der erneuerbaren Energiegewinnung ein zukunftsfähiges Arbeitsfeld.

Die älter werdende Bevölkerung hat veränderte Ansprüche an die dörfliche Infrastruktur, die auch Mobilitätseinschränkungen Rechnung trägt. Dazu gehören ebene, barrierefreie Gehwege und Straßen ebenso wie Bänke zum Ausruhen oder erreichbare Sanitäreanlagen, die derzeit noch nicht in ausreichender Ausprägung vorhanden sind. Die Barrierefreiheit und die Verkehrssicherheit werden gezielt in die Projektvorhaben eingebunden.

Der Erhalt der landschaftstypischen und ortsbildprägenden Bausubstanz soll in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit zukommen. Insbesondere durch den Strukturwandel bilden „untergenutzte“ Hofstellen oder Gebäudeteile eine Herausforderung in der Dorfgregion. Hier gilt es Perspektiven und Nachnutzungskonzepte aufzubauen, um insbesondere die prägenden Gulfhäuser sowie die sonstige dorftypische und ortsbildprägende Bausubstanz zu erhalten und zu sichern, damit das typische baukulturelle Bild der Dorfgregion auch zukünftig erlebbar und erhalten bleibt.

5.1 Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Stärken	Schwächen
Große Grundstücke im Außenbereich mit Potential für großflächige Nutzung	Großer Unterhaltungs- und Pflegeaufwand für Immobilien
Tägliches Naturerlebnis möglich durch Wohnen im Außenbereich	Zersiedelung der Landschaft durch Bebauung im Außenbereich
	Aufwändige Infrastruktur (Ver- und Entsorgung)
Ausgeprägte Privatsphäre durch räumliche Entfernung zwischen den Wohnstätten	
	Umnutzung / Neubau im Außenbereich rechtlich erschwert
	Verstreute Verweil- und Kommunikationspunkte
Typische Gebäudestrukturen (z.B. Gulfhäuser, Backsteingebäude), die den Charakter der Dorfgregion ausmachen	Geringe Berücksichtigung der Leerstands- und Umnutzungsthematik unter ortsbildprägenden Gesichtspunkten

„Soziale Orte“ wie Vereins- und Gemeinschaftshäuser ersetzen die fehlenden oder schwach ausgebauten Mittelpunkte in den Orten Neudersum, Ahlen und Hasselbrock teilweise	Fehlen funktionaler Ortsmittelpunkte in Ahlen, Neudersum, Hasselbrock
	Bedarf an Maßnahmen / Pflege in und an Gebäuden, vor allem bei ortsbildprägender Bausubstanz
Vergleichsweise erschwingliche qm-Preise für Bauland, große Grundstücksflächen erhöhen die Attraktivität der Standorte insbesondere für Einheimische.	Durch die großen Grundstücksflächen ist insgesamt die Anzahl der Bauplätze geringer.
Hoher Gestaltungsfreiraum in den Neubausiedlungen.	Wenig Sensibilität für die ortstypischen Gestaltungselemente und Bauweisen in der Dorfregion. Ortstypische Gebäude drohen aus dem Dorfbild zu verschwinden.
	Anreize zum Umbau / Umnutzung / Nachnutzung von alten Häusern sind zu schaffen, z.B. durch Vorstellung gelungener Beispiele. Alternative Wohnformen sind zu bewerben und zu schaffen.

Tab. 2: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

5.2 Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

1. Weitere Aufwertung Schwerpunktbereich Ortskern Dersum
2. Sanierung von ortsbildprägender und dorftypischer Bausubstanz
3. Beseitigung und Konversion von Leerständen (ggf. Erwerb durch die Kommune, Förderung des Kaufes durch die Kommune)
4. Entgegenwirkung von Leerständen im Innenbereich
5. Aufwertung von Ortskernen und Dorfplätzen, z.B. Dorfplatz Ahlen
6. Stärkung der Schwerpunktbereiche „Alte Schule“ Hasselbrock (z.B. durch die Anlage eines Arboretums als außerschulischer Lernort) und „Alten Schule“ Neudersum
7. Begleitung / Beratung / Unterstützung im Zusammenhang mit angestrebten Baugenehmigungen / Reaktivierungen im Außenbereich
8. Aufwertung / Erweiterung von Spielplätzen
9. Erhalt und Stärkung der vorhandenen Infrastruktur
10. Gestalterische Aufwertung öffentlicher Flächen

11. Dauerhaftes Angebot der Beratung zur Umnutzung ortsbildprägender Gebäude
12. Verbesserung der Straßenbeleuchtung
13. Unterstützung „Jung kauft Alt“

5.3 Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen für Um- / Nachnutzungen bzw. Reaktivierungen (evtl. unterstützt durch Machbarkeitsstudien) (3)
- Anzahl realisierter Konversionsprojekte (z.B. Nachnutzungen) und Maßnahmen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme (3)
- Anzahl der aufgewerteten und gestalteten Treffpunkte und Kommunikationsplätze (5)
- Anzahl erhaltener ortsbildtypische Gebäude (privat / öffentlich) (10)
- Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier, verkehrssicherer Straßenräume (5)
- Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz (3)

6. Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz

Das Erscheinungsbild der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum verweist kaum noch auf die ursprünglichen nachglazialen Landschaftstypen „Eichenmischwald“ (auf der Geest) und insbesondere „Hochmoore“. Sie wird aktuell dem Landschaftstyp „ackerbaugeprägte offene Kulturlandschaften“ zugerechnet. Als allgemeiner Kontext der Landschaftsentwicklung lässt sich auch für Niedersachsen ein Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten von Natur- und Landwirtschaftsflächen feststellen. Der Anteil agrarisch genutzter Fläche liegt in Niedersachsen jedoch deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Eine Intensivierung der Landwirtschaft, die Zerschneidung und Versiegelung der Landschaft sowie schädliche Stoffeinträge bedingen ergänzend einen stetigen Rückgang der Artenvielfalt. Die Landschaft ist teilweise sehr ausgeräumt und Winderosion bereitet

Probleme. Innerhalb der Dorfregion macht **Ackerland** den weitaus größten Flächenanteil aus. Anteilig finden sich noch **Grünlandflächen** in den feuchten Niederungen und als Hofweiden. Neben dem Kartoffelanbau ist ein hoher Anteil von Mais in der Fruchtfolge als Futtermittel oder zur Biogas-erzeugung festzustellen. Die Dorfregion durchzieht ein Netz von Baumreihen / Alleen und Heckenstrukturen. Hierbei handelt es sich um wertvolle Elemente innerhalb der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Landschaft, zumal artenreichere Ackerraine selten vorkommen. Teilweise ist in den insbesondere auch intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen diese „Alleestruktur“ verloren gegangen. Im Betrachtungsraum selbst finden sich untergeordnet **kleinere Wald- und Gehölzbereiche**, vereinzelt in Verbindung mit Teichen, Weihern und Tümpeln. Ansätze zur Biotopver-

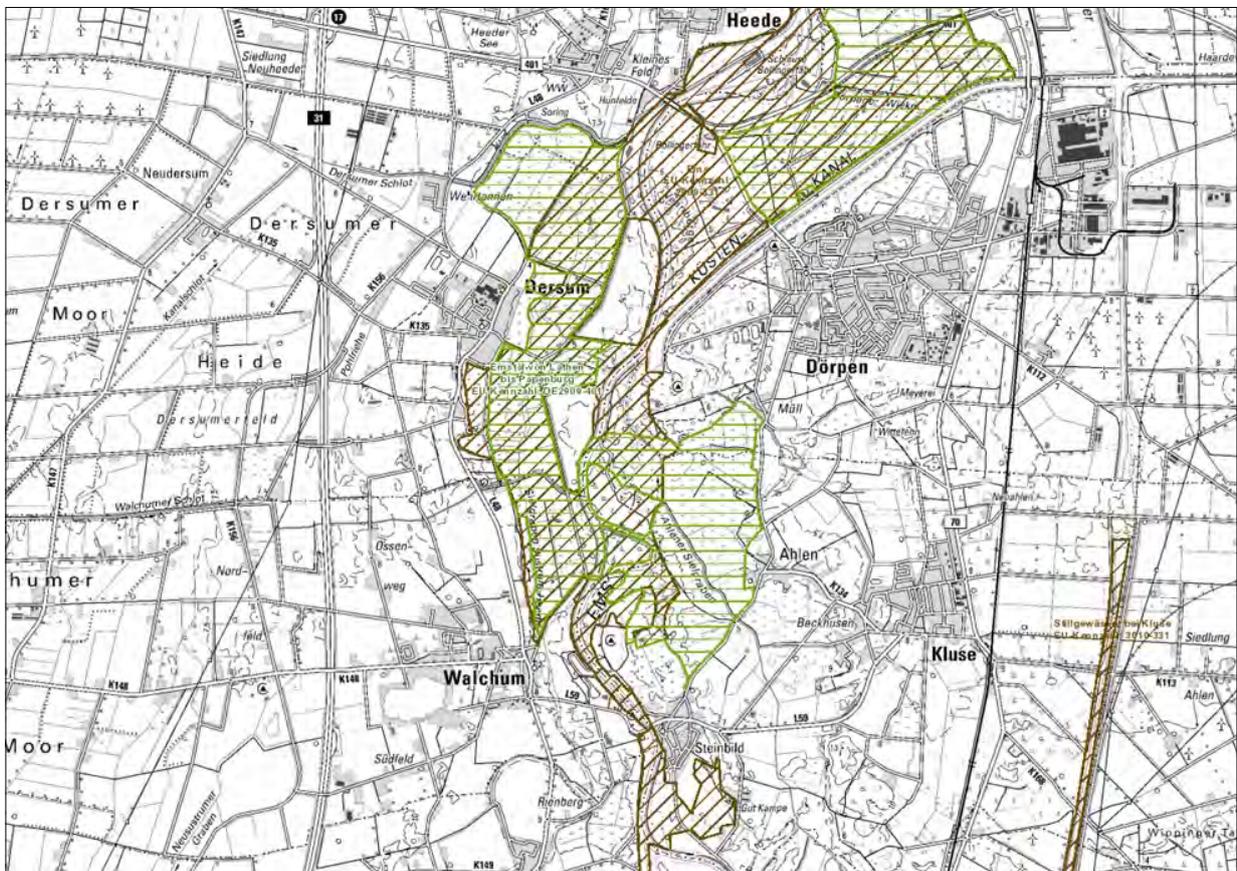


Abb. 34: FFH-Gebiet 013 „Ems“ (braun) und EU-Vogelschutzgebiet V16 „Emstal von Lathen bis Papenburg“ (grün) in der Dorfregion (NLWKN 2020)

netzung bieten neben den lockeren Alleen die linearen **Grünstrukturen entlang der Ems**. Größere Schutzgebiete (z.B. FFH- und Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete (NSG) und Landschaftsschutzgebiete (LSG)) finden sich ebenfalls innerhalb der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum, deren landesweit wertvollen Biotope zu erhalten und zu fördern sind. Besonders herauszustellen ist in diesem Zusammenhang das FFH-Gebiet 013 „Ems“, das durch das Landschaftsschutzgebiet 00032 „Natura 2000-Emsauen von Salzbergen bis Papenburg“ in nationales Recht übertragen wurde. Weitere prägende Schutzgebiete sind das über die Grenzen des vorangegangenen FFH-Gebietes verbliebene LSG 00023 „Emstal“ und das VSG V16 „EU-Vogelschutzgebiet Emstal von Lathen bis Papenburg“. Als einziges Naturschutzgebiet der Dorfregion sind Abschnitte des historischen Emsseitenkanals unter der Bezeichnung „Stillgewässer bei Kluse“ vom Landkreis Emsland unter Schutz gestellt worden, die ergänzend als FFH-Gebiet an die EU gemeldet wurden.



Abb. 35: Historischer Emsseitenkanal - Naturschutzgebiet in der Dorfregion

Aufgrund dieser ausgewiesenen **Schutzgebiete** ist es auch in Zukunft notwendig, gemeinsam mit der Dorfbevölkerung an einem sensiblen Umgang mit den Lebensräumen der Pflanzen- und Tierarten zu arbeiten. Es gilt eine Balance zwischen landwirt-

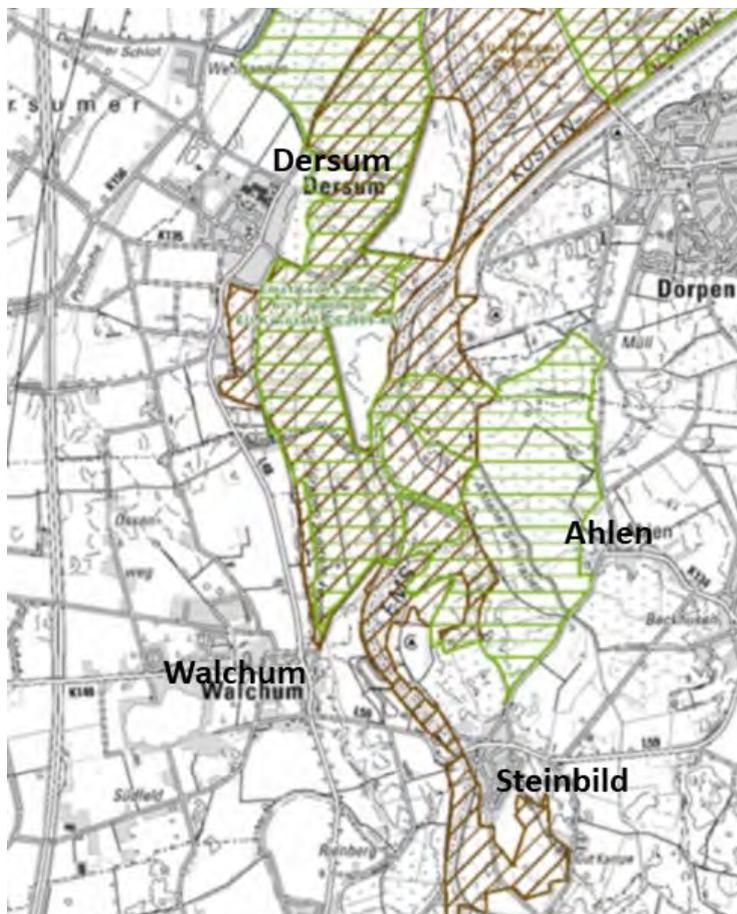


Abb. 36: NSG WE 00309 „Stillgewässer bei Kluse“ (braun), LSG 00023 „Emstal“ und LSG 00032 „Natura 2000-Emsauen von Salzbergen bis Papenburg“ (grün); Ausschnitt der Dorfregion (NLWKN 2020)

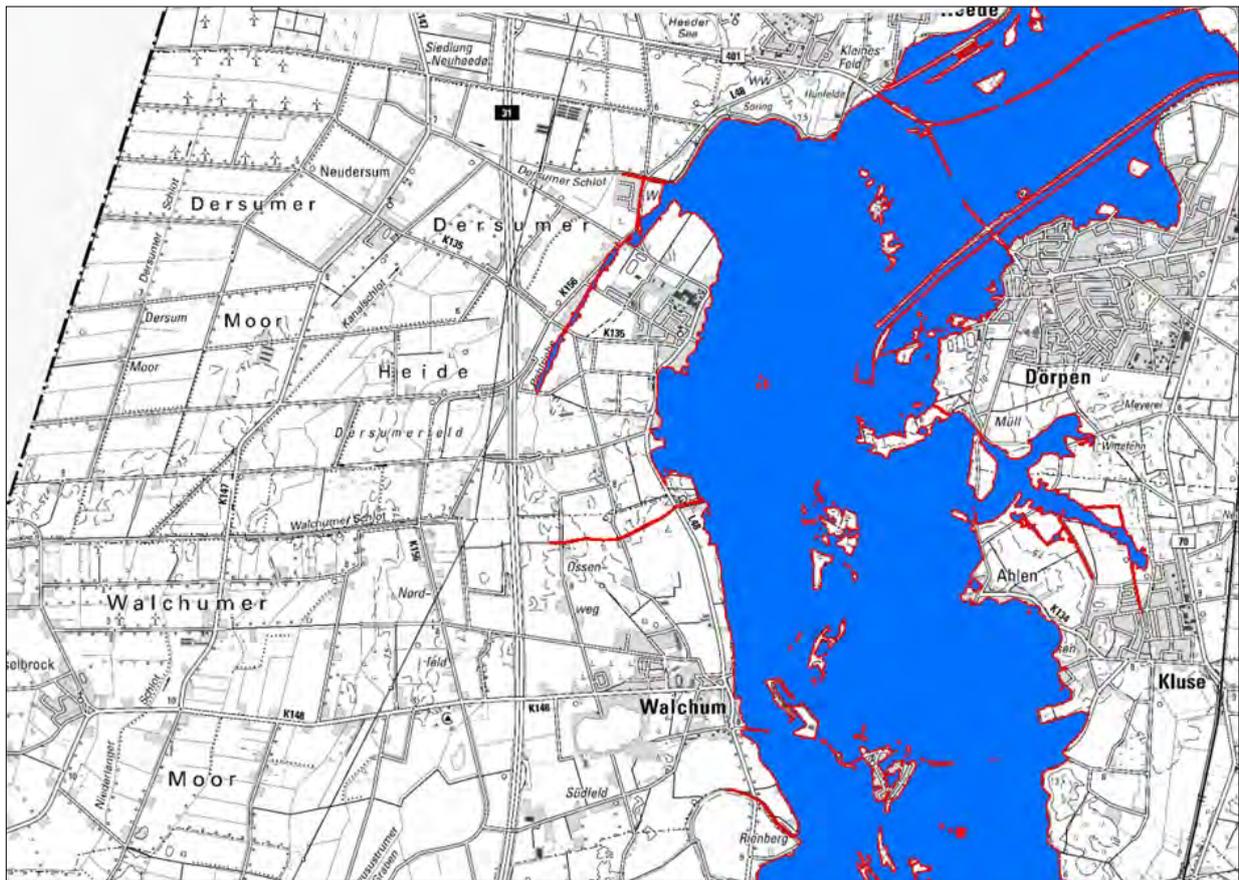


Abb. 37: Überschwemmungsgebiet 678 „Ems“ und Grenze des HQ100 (100-jähriges Ereignis)

schaftlich bewirtschafteter Fläche und den Naturräumen auszuloten, die beide Seiten berücksichtigt. Die Grünlandnutzung in den Schutzgebieten soll weiter extensiv erfolgen. Im Sinne eines Wiesenvogellebensraumes ist es erforderlich, Gehölze in diesem Bereich zu entfernen. In dieser eher gehölzarmen Dorfregion mag es als Widerspruch gesehen werden und muss daher immer wieder mit den unterschiedlichen Ansprüchen der jeweiligen Tier- und Pflanzenarten abgeglichen werden. Die Akzeptanz in der Bevölkerung für solche Maßnahmen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund ist auch der Klimaschutz ins Auge zu fassen.

Grundsätzlich kann hinsichtlich des **Themas des Klimaschutzes** festgestellt werden, dass in der Dorfregion die Gas-, Strom- und Wasserversorgungen sowie die Telekommunikation flächendeckend vorhanden sind. Die Versorgung mit Energie erfolgt somit zentral über das örtliche Netz. Im überwiegenden Teil des Betrachtungsraumes ist die Schmutzwasserversorgung ausgebaut, die meisten

Hofstellen im Außenbereich führen das Abwasser in eine private Kleinklärrube ab. Die Überwachung dieser Anlagen obliegt den Betreibern und dem Landkreis Emsland.

Das **Element Wasser** hat die Dorfregion in der Vergangenheit maßgeblich geprägt. In Zukunft werden bei einer Änderung des Klimas gravierende Auswirkungen zu verzeichnen sein. Aufgrund der insgesamt niedrigen Lage, insbesondere im Bereich der Ems, sind auch heute schon große Landstriche als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen. Mit steigendem Meeresspiegel kommt zusätzlich die Gefahr von Hochwasser aus dem Unterlauf der Ems auf die Dorfregion zu. Es gilt zudem, das traditionelle Wassermanagement mit dem Schwerpunkt der Entwässerung der höher gelegenen Bereiche zu überdenken. Insbesondere bei einer Änderung der Niederschlagsmenge und -verteilung erscheint es zunehmend sinnvoll, das vorhandene Niederschlagswasser möglichst auf der Fläche zur Pflanzenversorgung und Grundwasserneubildung

zu halten, statt einer schnellen Ableitung. Die zuständigen Unterhaltungsverbände beschäftigen sich mit dieser Thematik. Der Landkreis Emsland hat aktuell, gemeinsam mit dem Dachverband der Wasserwirtschaft, eine Förderung des Landes Niedersachsen erhalten, modellhaft hieran weiterzuarbeiten. Die Dorfregion signalisiert hier ausdrücklich die Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Der Landkreis Emsland hat eine eigene **Klimaschutzinitiative** ausgerufen. Mittels eines „Koordinierungsausschusses Klimaschutz“ tauschen sich unter der Federführung des Landkreises die Kommunen zu Energieeffizienz und Klimaschutzthemen aus (www.klimaschutz-emsland.de). Die Samtgemeinde Dörpen hat gemeinsam mit Papenburg und Rhede eine Personalstelle für das Klimamanagement geschaffen, welche dem Koordinierungsausschuss zugeteilt ist. Für den Bereich der Samtgemeinde Dörpen, der Stadt Papenburg und der Einheitsgemeinde Rhede (Ems) liegt auch ein gemeinsames „Integriertes Klimaschutzkonzept“ vor, dessen Daten zu den Energieverbräuchen aus den Jahren 2010 bis 2012 stammen (Stand 2015; Klimaschutzkonzept der Stadt Papenburg-Doerpen-Rhede.pdf: 2015 S. 40). Folgende wichtigen Eckpunkte aus dem Klimaschutzkonzept gilt es herauszustellen, um diese für die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum zu nutzen:

Der Endenergieverbrauch der Klimaschutzregion beträgt 2.037.240 MWh im Jahr 2012. Die Samtgemeinde Dörpen nimmt hieran einen Anteil von 26 % ein.

Wird der **Endenergieverbrauch** auf die Sektoren Wirtschaft, Verkehr und Haushalte aufgeteilt, lassen sich Unterschiede erkennen. In der Samtgemeinde Dörpen verzeichnet die Wirtschaft den größten Anteil am Endenergieverbrauch.

Die aus dem Endenergieverbrauch der Klimaschutzregion resultierenden CO₂-Emissionen summieren sich im Jahr 2012 auf 597.035 t/a. Damit liegt die Klimaschutzregion etwas über dem Bundesdurchschnitt mit knapp 10 t je Einwohner im Jahr 2012.

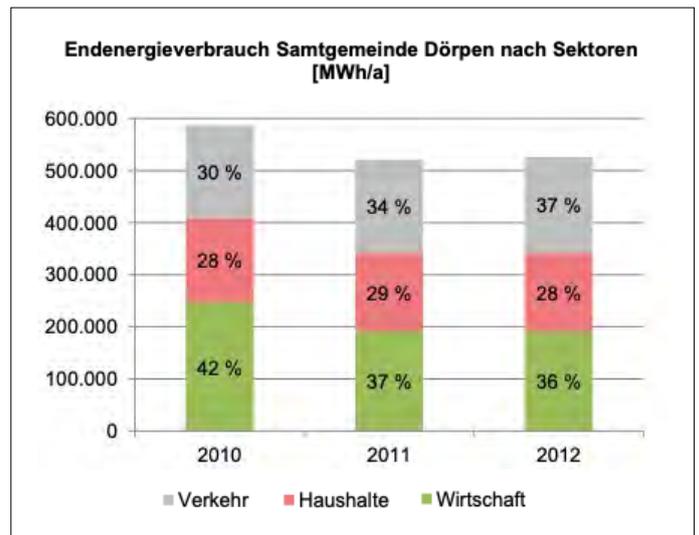


Abb. 38: Endenergieverbrauch in der Samtgemeinde Dörpen nach Sektoren

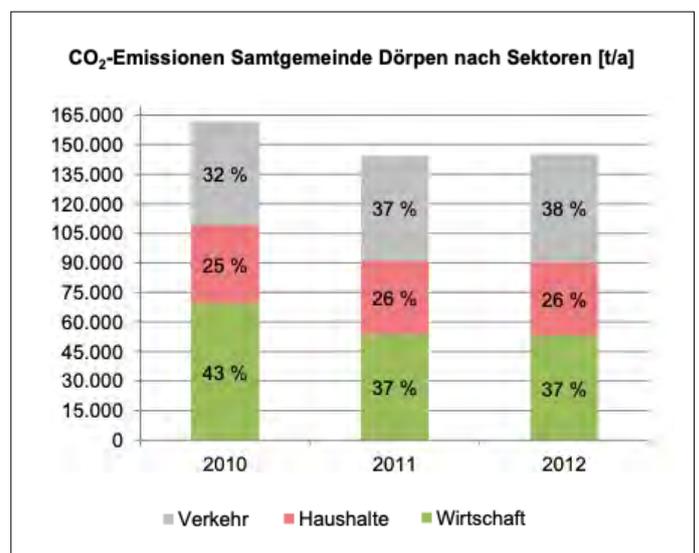


Abb. 39: CO₂-Emissionen in der Samtgemeinde Dörpen nach Sektoren

Die Stadt Papenburg liegt im Jahr 2012 mit 11,6 t/a pro Einwohner über dem Bundesdurchschnitt, während die Samtgemeinde Dörpen mit 9,2 t/a und die Einheitsgemeinde Rhede (Ems) mit 9,6 t/a etwas darunter liegen. Im Jahr 2010 wirkt sich der im Vergleich zu den Folgejahren höhere Endenergieverbrauch des Sektors Wirtschaft aus. Im Jahr 2012 sind die Sektoren Verkehr und Wirtschaft mit 38 % und 37 % gleichwertig an den CO₂-Emissionen der Samtgemeinde Dörpen beteiligt. Der Sektor Haushalte nimmt einen Anteil von 26 % in diesem Jahr ein (Stand 2015; Klimaschutzkonzept der Stadt Papenburg-Doerpen-Rhede.pdf: 2015 S. 47ff).

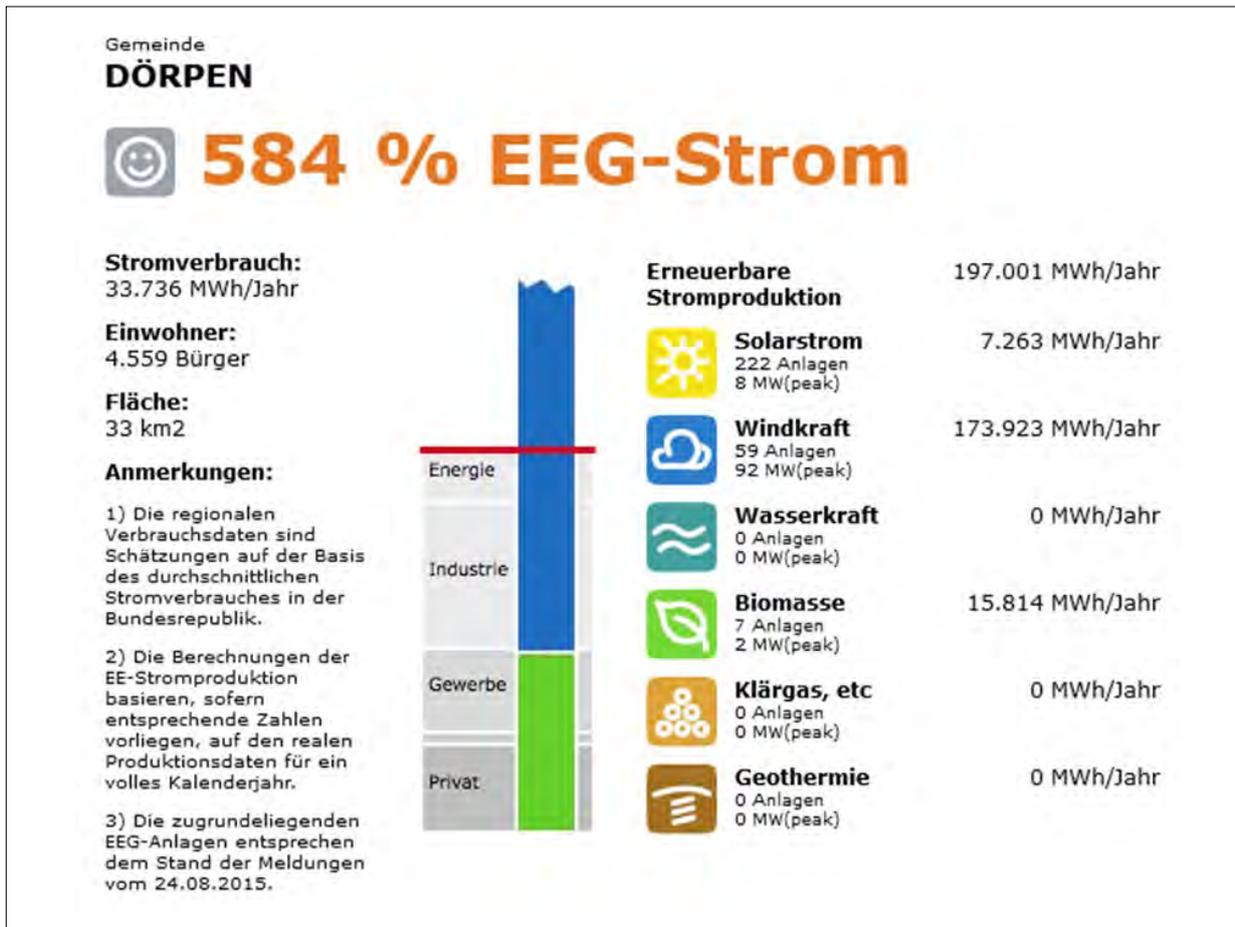


Abb. 40: Erneuerbare Stromproduktion in der Samtgemeinde Dörpen aus der EnergyMap (www.energymap.de)

Laut des **Klimaschutzkonzeptes** kann festgestellt werden, dass der Ausbau erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung in der Dorfgemeinde bereits weit fortgeschritten ist. Es kann gezeigt werden, dass die regenerativ erzeugte Strommenge bereits den Gesamtstromverbrauch in der Samtgemeinde Dörpen um ein Vielfaches übersteigt. Dies kann auch für die gesamte Klimaschutzregion positiv hervorgehoben werden (Stand 2015; Klimaschutzkonzept der Stadt Papenburg-Doerpen-Rhede.pdf: 2015 S. 57ff.).

Die folgende Abbildung unterstreicht diese enorme Produktion. Es wird die Erzeugung von „EEG-Strom“ in der Samtgemeinde Dörpen auf Basis der durchschnittlichen **Stromverbrauchsdaten** in der Bundesrepublik Deutschland graphisch dargestellt.

Wesentlicher Energieträger ist die Windenergie. Den zweitgrößten Anteil nimmt die Biomassenproduktion ein. Der Bürgerwindpark ist im Ortsteil Neudersum verortet.

Der Kreistag des Landkreises Emsland hat in seiner Sitzung am 24.06.2013 beschlossen, das Regionale Raumordnungsprogramm 2010 (RROP) im sachlichen Teilabschnitt Energie insbesondere mit dem Ziel zu ändern, die bestehende Kulisse der „Vorranggebiete Windenergienutzung“ zu erweitern. Im Zuge dieser Planungen sind die Gebiete Nr. 6 „Neudersum“ und Nr. 11 „Dersumerfeld“ als Vorranggebiete für die Windenergienutzung enthalten. Das Gebiet Nr. 6 befindet sich innerhalb der Gemeinde Dersum im Bereich des Dersumer Moores zwischen der Staatsgrenze (NL) im Westen und der BAB 31 im Osten. Das Vorranggebiet überlagert sich zu großen Teilen mit zwei Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen (WEA) der 70. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Dörpen. Eine weitergehende Sicherung durch einen Bebauungsplan besteht nicht. Im Windpark wurden bisher 15 WEA mit Anlagenhöhen bis zu 120 m betrieben. Im Rahmen des Repowerings wurden im Jahr 2017 4 Enercon E-66 zurückgebaut und durch 3 Enercon



Abb. 41: Bestehende Windkraft- (blau) und Biogas-(grün)Anlagen in der Dorferegion

E-126 EP4 ersetzt. Das Gebiet Nr. 11 befindet sich nördlich der Ortslage Hasselbrock zwischen der östlich verlaufenden BAB 31 und der westlich gelegenen Ortslage Sellingen (NL). Im Rahmen der 70. Änderung des Flächennutzungsplanes der Samtgemeinde Dörpen wurde dieser Bereich ebenfalls als Fläche für die Landwirtschaft überlagert mit einer Sonderbaufläche für die Windenergie und einer Ausschlusswirkung von Windkraftanlagen außerhalb der Sonderbauflächen dargestellt. Der Windpark ist durch fünf WEA des Typs Enercon E82 mit Gesamthöhen zwischen 150 und 180 m gekennzeichnet. Durch die Bestands-WEA in den vorgenannten Bereichen wird bereits heute eine Strommenge erzeugt, die deutlich über dem Stromverbrauch der Dorferegion liegt. Einen deutlich geringeren Anteil nehmen Sonne und Wasser ein (siehe Abb. 41).

Für die Dorferegion ergeben sich, aus den vorangegangenen Daten und vor dem Hintergrund des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Samtgemeinde Dörpen, der Stadt Papenburg und der Einheitsgemeinde Rhede (Ems), Handlungsbedarfe beim Einsatz neuer Technologien. Maßnahmen sind bei der

Umsetzung von Effizienzmaßnahmen und bei der Substitution fossiler Energieträger unter regenerativen Energieträgern vorgesehen. Gerade im **Sektor Haushalt** können in der Dorferegion Einsparungen erzielt werden, die einer positiveren CO₂-Bilanz zugutekommen. Die Potenziale liegen in der Reduktion von Wärmeverlusten und beim Einsatz neuer Heiztechniken im Gebäudebestand, um CO₂-Emissionen zu reduzieren und Energie einzusparen. Die Dorferegion verfügt über einen alten Gebäudebestand, wie die folgende Abbildung (Abb. 42) zeigt.

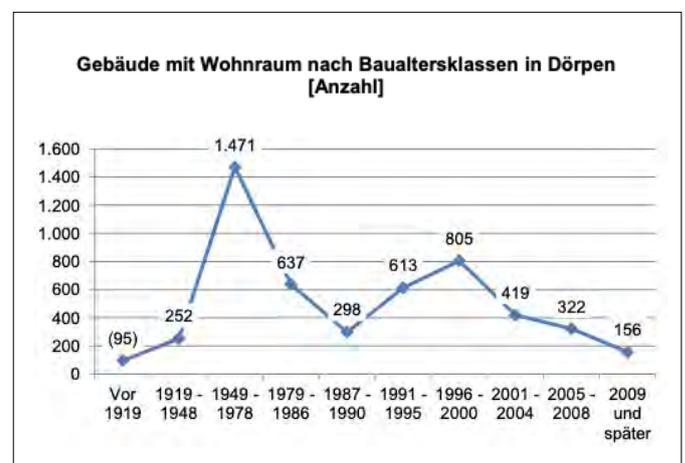


Abb. 42: Baualterklassen in der Samtgemeinde Dörpen (Daten beruhen auf dem Zensus 2011)



Abb. 43: Kerngebiet und Erweiterungsbereich des „greenenergyPark“

Viele Altbaubestände verfügen (noch) nicht über die gängigen energetischen Standards. Mit umfassenden energetischen Sanierungen können bis zu 85 % Energieeinsparungen vorgenommen werden. Moderne Heizungsanlagen, isolierte Keller, Fassaden- und Dachdämmungen, Thermosolaranlagen für Warmwasser/Heizung und moderne Isolierfenster sowie energiebewusste Verhaltensweisen fallen im Sektor der Haushalte ins Gewicht. Förderprogramme für Gebäude aus den 60er Jahren/ 70er Jahren und Beratungsangebote zum energetischen Sanieren von Gebäuden können diesbezüglich zielführend sein.

Hinsichtlich des **Sektors Wirtschaft** sind es sogenannte „Querschnittstechnologien“, die unterschiedliche Branchen umfassen und im Zuge der Energieeffizienz eine Rolle spielen können. Diese sind beispielsweise die Beleuchtung, die Pumpensysteme, die Wärmeversorgung, die Kälte- und Kühlwasseranlagen oder die Lüftungsanlagen. Es muss zudem berücksichtigt werden, dass politische, finanzielle und personelle Bedingungen die energieeffiziente Orientierung von Unternehmen im Sektor Wirtschaft mitbestimmen. Auch das per-

sönliche Engagement im Management von Unternehmen wirkt sich auf die Umstellung hin zu klimarelevanten Maßnahmen aus.

In den örtlichen Betrieben der Land- und Forstwirtschaft ist insbesondere bei einem hohen Technisierungsgrad ein entsprechend hoher Energieaufwand festzustellen. Wie in anderen Wirtschaftsbereichen muss dieser Kostenfaktor stets überprüft werden. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bietet hierzu ein gesondertes Beratungsangebot, um eine Energie- und Klimabilanz in landwirtschaftlichen Unternehmen zu erstellen und mögliche Defizite zu identifizieren. Mit diesen Handlungsempfehlungen kann es gelingen, Energieverbräuche zu senken und insbesondere die Sensibilität für diesen Bereich zu erhöhen.

Ein herauszustellendes Projekt einer genossenschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich der Energieversorgung besteht in der Gemeinde Kluse. Über die Energiegenossenschaft Kluse eG wird bereits heute in Ahlen, die in den dortigen Biogasanlagen anfallende Abwärme über ein Fernwärmenetz vermarktet. Die Energiegenossenschaft hat sich auf

örtlicher Ebene aus einem kleinen Kreis Interessierter (Erzeuger*in, potenzielle Nutzer*in) gebildet, die in der Folge die Genossenschaft mit dem zugehörigen Leitungsnetz aufgebaut haben.

Der „greenenergyPark“ in der Gemeinde Dersum, Heede und der Samtgemeinde Dörpen zeigt ebenfalls, wie eine gemeinsame Energiewende im Wirtschaftssektor erreicht und die Aktivitäten zum Klimaschutz in Unternehmen erhöht werden kann. Durch ein Projekt mehrerer Unternehmen – auch unter Einbindung der Hochschule Osnabrück sowie des Energie-Forschungszentrums Niedersachsen – wird gemeinsam an einer Lösung zur regenerativen Energiegewinnung gearbeitet. Mit einer Geothermieanlage im Kerngebiet und weiteren Unternehmensansiedlungsbereichen im „Erweiterungsbereich“ wird benötigte Energie aus eigenen regenerativen Erzeugungsformen bereitgestellt und das Potential aus der Erdwärme als Energieträger nutzbar gemacht. Das geplante **Geothermiekraftwerk** funktioniert wie folgt: Durch die Einlassbohrung wird ein Sand-Wasser-Gemisch geleitet und durch die Auslassbohrung wieder abgeführt. Beide Röhren benötigen eine Tiefe von rund fünfeinhalb Kilometern. Dazwischen wird die Flüssigkeit durch Erdwärme auf circa 160 °C erhitzt, die der thermischen Nutzung dient oder – je nach Saison – Strom im Kraftwerk erzeugt. Beide Nutzungsformen sind möglich.

Im **Verkehrssektor** sind es die Kraftstoffkosten, die Sensibilisierung der Automobilkonzerne und der Einsatz neuer Innovationen – hier etwa die Energiespeicherung in Autobatterien und Brennstoffzellen –, die in Zukunft zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes führen werden. Auf der individuellen und dorfgemeinschaftlichen Ebene sind aber vor allem der verstärkte Einsatz der E-Mobilität, eine Erhöhung der Nutzung des ÖPNV und die verstärkte Nutzung des Fuß- und Fahrradverkehrs ins Auge zu fassen. Ziel der Dorfregion ist die dauerhafte Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen. Im Sektor Verkehr können auch digitale Tools einen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes leisten. Die

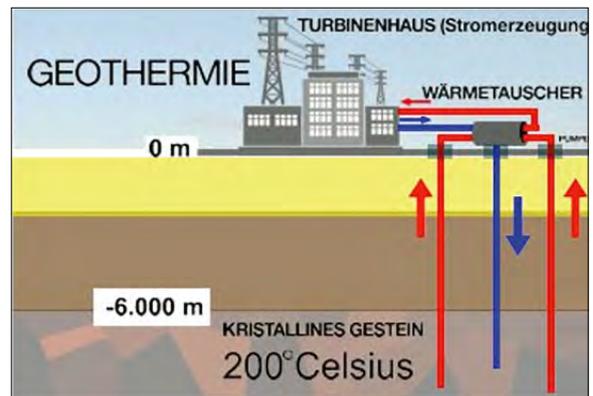


Abb. 44: Darstellung zur Funktion einer Geothermieanlage

Einige Betriebe stehen bereits am Start:



Abb. 45: Abbildung der beteiligten Betriebe am „greenenergyPark“

Nutzung von Apps, um beispielsweise Fahrten zum Einkaufen, zum Sportverein oder zu Veranstaltungen zu bündeln und so Mitfahrgelegenheiten steuern zu können, fällt in diesen Bereich. Es gibt derzeit eine Buslinie, die durch die Dorfregion fährt. Die Fahrzeiten und Haltestellen der Buslinie 961 oft nur unzureichend bekannt. Siehe dazu die Abbildung 46.

961 Dörpen - Heede - Dersum - Neudersum - Hasselbrock - Walchum - Steinbild - Ahlen - Dörpen ("linksemsisch")																		Stand: 01/2012				
Frericks-Bus-Betriebs GmbH, Hauptstr. 132, 26892 Dörpen Tel: 04963-91190																						
Montag bis Freitag 961																						
Verkehrshinweise		S	RBF	RB	RB	S	S	S	S	S	S	S2	S2	S3	RB	S	S	S	S2			
Vorhandene Linie		951														951						
Zur Info: Zug von Rheine		06:32	07:32	08:32	09:32	11:32		12:32				14:32	15:32		16:32	17:32	Zur Info: Zug nach Emden 12:32 13:50 14:32 16:32					
Zur Info: Zug von Emden		06:27	07:21	08:27	09:27	11:27		12:27		13:02		14:27	15:27		16:27	17:27	Zur Info: Zug nach Rheine 12:27 13:42 14:27 16:27					
8488 Dörpen	Industriegebiet/ARAL	06:50	07:35	08:35	09:35														12:24	13:24	14:14	16:24
8206 Dörpen	Bahnhof	06:51	07:36	08:36	09:36	11:36		12:36		13:26		14:36	15:36	15:36	16:36	17:36			12:23	13:23	14:13	16:23
8196 Dörpen	Abzw. Lönssstr./Schnieders	06:52	07:37	08:37	09:37	11:37		12:37		13:27		14:37	15:37	15:37	16:37	17:37			12:22	13:22	14:12	16:22
8195 Dörpen	Abzw. Kindergarten	06:53	07:38	08:38	09:38	11:38		12:38		13:28		14:38	15:38	15:38	16:38	17:38			12:21	13:21	14:11	16:21
8246 Dörpen	Schulzentrum		07:40	08:40	09:40	11:40	11:40	12:40	12:40	13:30	13:30	14:40	15:45	15:45	16:40	17:40			12:20	13:20	14:10	16:20
8205 Dörpen	Kirche	06:56	07:41	08:41	09:41	11:41	11:41	12:41	12:41	13:31	13:31	14:41	15:47		16:41	17:41			12:19	13:18	14:08	16:18
8202 Heede	Marktplatz		07:46	08:46	09:46	11:45		12:45		13:35		14:46	15:50		16:46	17:46			12:18	13:13	14:03	16:16
8203 Heede	Krzg. Jansen		07:47	08:47	09:47	11:46		12:46		13:36		14:47	15:51		16:47	17:47			12:17	13:12	14:02	16:15
8204 Heede	Kleines Feld		07:48	08:48	09:48	11:48		12:48		13:38		14:48	15:52		16:48	17:48			12:16	13:11	14:01	16:14
8215 Dersum	Wehrhannen	07:05	07:50	08:50	09:50	11:46		12:46		13:36	14:50		15:51	15:51	16:50	17:50			12:09	13:09	13:59	16:14
8260 Dersum	Grundschule	07:07	07:52	08:52	09:52	11:48		12:48		13:38	14:52		15:53	15:53	16:52	17:52			12:07	13:07	13:57	16:12
8259 Dersum	Mittelweg	07:09	07:54	08:54	09:54	11:49		12:49		13:39	14:54		15:54	15:54	16:54	17:54			12:05	13:05	13:55	16:10
8258 Dersum	Windhorststr.	07:10	07:55	08:55	09:55	11:50		12:50		13:40	14:55		15:55	15:55	16:55	17:55			12:04	13:04	13:54	16:09
8217 Neudersum	Alte Schule	07:11	07:56	08:56	09:56	11:51		12:51		13:41	14:56		15:56	15:56	16:56	17:56			12:03	13:03	13:53	16:08
8703 Neudersum	Wiemker					11:53		12:53		13:43			15:58	15:58					12:02	13:02	13:52	16:07
8227 Neudersum	Lärchenweg	07:12	07:57	08:57	09:57	11:55		12:55		13:45	14:57		16:00		16:57	17:57			12:01	13:01	13:51	16:06
8228 Neudersum	Vossebrinksweg	07:13	07:58	08:58	09:58	11:56		12:56		13:46	14:58		16:01		16:58	17:58			12:00	13:00	13:50	16:05
8229 Neudersum	Hasselbergstr.	07:14	07:59	08:59	09:59	11:57		12:57		13:47	14:59		16:02		16:59	17:59			12:00	13:00	13:50	16:05
8255 Neudersum	Hasselb./Moorstr.							12:59		13:49			16:04						12:00	13:00	13:50	16:05
8256 Neudersum	Moor-/Vossebr.							13:00		13:50			16:05	16:05								
8802 Neudersum	Moor-/Colloepstr.							13:01		13:51			16:06									
8257 Neudersum	Moor-/Herzogstr.							13:02		13:52			16:07									
7706 Hasselbrock	Kirche	07:20	08:03	09:03	10:03					14:03	15:03		16:08	17:03	18:03				11:56	12:56	13:46	16:01
8185 Hasselbrock	Abzw. Neudersum	07:22	08:04	09:04	10:04	12:04		13:04		14:04	15:04		16:09	16:09	17:04	18:04			11:55	12:55	13:45	16:00
8186 Hasselbrock	Reisige	07:24	08:06	09:06	10:06	12:06		13:06		14:06	15:06		16:11	16:11	17:06	18:06			11:54	12:54	13:44	15:59
8187 Walchum	Gastst. Eiken	07:26	08:07	09:07	10:07	12:07		13:07		14:07	15:07		16:12	16:12	17:07	18:07			11:53	12:53	13:43	15:58
8235 Walchum	Zum Wald	07:27	08:08	09:08	10:08	12:08		13:08		14:08	15:08		16:13	16:13	17:08	18:08			11:52	12:52	13:42	15:57
8236 Walchum	Grundschule	07:28	08:10	09:10	10:10	12:10		13:10		14:10	15:10		16:15	16:15	17:10	18:10			11:51	12:51	13:41	15:56
8261 Walchum	Denkmal	07:31	08:11	09:11	10:11	12:11		13:11		14:11	15:11		16:16	16:16	17:11	18:11			11:50	12:50	13:40	15:55
8262 Walchum	Marinapark	07:32	08:12	09:12	10:12	12:12		13:12		14:12	15:12		16:17	16:17	17:12	18:12			11:49	12:49	13:39	15:54
8237 Steinbild	Kirche					12:13		13:13					16:18						11:48	12:48	13:38	15:53
8189 Steinbild	Sparkasse					12:14		13:14		14:14	15:14		16:19	16:19	17:14	18:14			11:47	12:47	13:37	15:52
8232 Ahlen	Grundschule	07:22	07:34	08:14	09:14	10:14		12:14		13:14									11:45	12:45	13:35	15:50
8193 Ahlen	Gastst. Ganseforth	07:36	08:15	09:15	10:15	12:15		13:15		14:15	15:15		16:20	16:20	17:15	18:15			11:44	12:44	13:34	15:49
8194 Dörpen	Müll	07:38	08:16	09:16	10:16	12:16		13:16		14:16	15:16		16:21	16:21	17:16	18:16			11:43	12:43	13:33	15:48
7063 Dörpen	Heimathaus	07:39	08:17	09:17	10:17	12:17		13:17		14:17	15:17		16:22	16:22	17:17	18:17			11:42	12:42	13:32	15:47
8205 Dörpen	Kirche	07:40	08:18	09:18	10:18	12:18		13:18		14:18	15:18		16:23	16:23	17:18	18:18			11:41	12:41	13:31	15:46
8246 Dörpen	Schulzentrum	07:41	08:20	09:20	10:20	12:20		13:20		14:20	15:20		16:25	16:25	17:20	18:20			11:40	12:40	13:30	15:45
8195 Dörpen	Abzw. Kindergarten	07:42	08:21	09:21	10:21	12:21		13:21		14:21	15:21		16:26	16:26	17:21	18:21			11:38	12:38	13:28	15:43
8196 Dörpen	Abzw. Lönssstr./Schnieders	07:43	08:22	09:22	10:22	12:22		13:22		14:22	15:22		16:27	16:27	17:22	18:22			11:37	12:37	13:27	15:42
8206 Dörpen	Bahnhof		08:23	09:23	10:23	12:23		13:23		14:23	15:23		16:28	16:28	17:23	18:23			11:36	12:36	13:26	15:41
8488 Dörpen	Industriegebiet/ARAL	07:45	08:24	09:24	10:24	12:24		13:24		14:24	15:24		16:29	16:29	17:24	18:24			11:35	12:35	13:25	15:40
Zur Info: Zugabfahrt nach Emden		08:32	09:32	10:32		12:32		13:50		14:32	15:32		16:32	16:32	17:32	18:32	von Rheine 06:32 11:32 12:32 15:32					
Zur Info: Zugabfahrt nach Rheine		08:27	09:27	10:27		12:27		13:42		14:27	15:27				17:27	18:27	von Emden 06:27 11:27 12:27 13:02 15:27					

Zur Info:
 Die umrahmten Fahrplan-Zeiten zeigen den aktuellen Bedarf der Schulen

S an Schultagen
S2 Mo-Mi an Schultagen
S3 Do an Schultagen
99 Bus fährt Haltestellen z.T. in anderer Reihenfolge an
951 Ausschnitt für den Lokalbereich Dörpen aus unserem bereits genehmigtem Fahrplan der Linie 951 Heede-Sögel (zur besseren Übersicht)
RB Rufbus: Bitte 60 Minuten vor Fahrtantritt anmelden unter Tel.: 04963-911-917
RBF nur in den Schulfreien

Abb. 46: Fahrplan der Buslinie 961 durch die Dorfregion

Die im weiteren Verlauf des Planes näher ausgeführten Projektideen in der Dorfregion sehen die neue Gestaltung dörflichen Freiraums vor (z.B. Bankgemeinschaften, Dorfplatzgestaltung Ahlen, Denkmal- und Friedhofspflege Hasselbrock, Kirchplatzgestaltung Neudersum). In der Dorfregion soll darauf geachtet werden, die neue Bodenversiegelung so gering wie möglich zu halten und die entstehenden Grünflächen so naturnah wie möglich anzulegen. Es sollen Blühwiesen statt Scherrasen, heimische Gehölze statt Rhododendron oder Kirschlorbeer oder auch blütenreiche Stauden mit ungefüllten Blüten in die Planung Einzug finden. Auf diese Weise sollten die Flächen beispielgebend sein, um auch private Haushalte zur Umgestaltung von Gärten anzuregen.

Neben den sektorenspezifischen Herangehensweisen an den Klimaschutz ist es der Dorfregion ein Anliegen, die Informations- und Beratungsangebote, auch in Bezug auf individuelle Verhaltensweisen und klimafreundlichere Alltagshandlungen sowie den Naturschutz auszuweiten. Es geht in Zukunft verstärkt um die **Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen** in den Prozess einer klima- und naturfreundlichen Dorfregion. Runde Tische, Diskursabende und Umweltbildungstage bieten sich an, um die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Etablierung von Klima- und Naturschutzthemen zu erwirken. Die Einbeziehung der Landwirtschaft sowie die Etablierung von deren Themen in Schulen und Kindergärten wird in der Dorfregion als besonders wichtiger Schritt angesehen.

6.1 Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“

Stärken	Schwächen
Vielfalt an naturnahen Flächen	Intensive Versiegelung und Pflege öffentlicher Flächen (Durchgrünung der Dörfer und der Landschaft ausbaufähig)
Intaktes Landschaftsbild (Ems mit Randstreifen, Grünland, Auenland) großflächige Schutzgebiete und Vielzahl an geschützten Landschaftsbestandteilen	Intensive landwirtschaftliche Nutzung (z.B. ehemalige Moorflächen) mit geringer biologischer Vielfalt
Emssperrwerk und die „technische Aufrüstung“ der Ems verhinderten starke Hochwasser in den letzten Jahren	Technisierung der Ems und Emsvertiefung führt zu erhöhter Fließgeschwindigkeit (= weitere Vertiefung), Grundwasserspiegelsenkung
Gute Voraussetzungen für Naturtourismus	
Dorfregion ist aufgrund geografischer Gegebenheiten prädestiniert für den Radverkehr	Radwegeverbindungen teils unzureichend ausgebaut
	ÖPNV ist attraktiver zu gestalten und zu nutzen
Interesse an Herstellung ursprünglicher Weidewirtschaft im FFH-Gebiet	Extensive Weidewirtschaft bisher kaum vorhanden, entsprechende Vermarktungsstrukturen bisher nicht vorhanden
	Wachsender Widerstand und sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung durch naturschutzrechtliche Einschränkungen
Hoher Anteil regenerativer Energiegewinnung (Windkraft, Biogas)	Sinkende Akzeptanz von Energiepflanzenanbau und Windparks in der Bevölkerung - Mix von Energiepflanzen stärken
Hoher Anteil von Dachflächen mit Photovoltaik-Anlagen	Keine gesicherte Anschlussregelung für Anlagenbetreiber nach Beendigung der Förderung nach dem EEG
Sensibilisierung für das Ökosystem Wald durch Aktionen und Bildungsangebote (u.a. mit der Jägerschaft, der Landwirtschaft): - Geburtenwald in Walchum - Waldjugendspiele Walchum - Höfetour mit Grundschulen Walchum und Schule und Kita Dersum - Pflanzaktion am Bauerngarten Dersum mit Grundschule und Kita	Teils strukturarme und stark versiegelte Hausgärten und öffentliche Bereiche (Schotter, Pflasterfläche, Hecken und Rasen), oftmals fremdländische Pflanzen mit wenig Nutzen für die heimische Flora und Fauna



Stärken	Schwächen
Förderung und Wertschätzung regionaler Produkte und heimischer Pflanzen: - Bauerngarten Dersum	Teils starke Verbraucher- und Konsumentenambivalenz: Ruf nach günstigen Lebensmitteln / Fleischprodukten vs. Ablehnung von Massentierhaltung, Monokultur, höheren Preisen für regionale Lebensmittel
Die Zahl der angesäten Blühstreifen nimmt im Landkreis Emsland stetig zu	Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung z.B. bzgl. Blühstreifen nicht ausreichend
Erste Projekte realisiert (z.B. energieeffiziente Beleuchtung in der Gemeinde Kluse)	Ausbau Erneuerbare Energien in privaten Haushalten; Solarkataster bisher nicht vorhanden Bedarf an energetischer Altbausanierung / ortsbildprägender Gebäude
Die Stadt Papenburg, die Samtgemeinde Dörpen und die Einheitsgemeinde Rhede/Ems verfügen seit dem Jahr 2015 über ein Klimaschutzkonzept	
Anfang 2014 Klimaschutzmanagement eingerichtet Klimasparbuch des Landkreises Emsland, „Clever heizen!“ und „Radeln für das Klima“	Teils wenig ausgeprägte Sensibilität und folgende Handlungsschritte der Bürger*innen für das Themengebiet Klima und Natur (Altersstruktur)
Interkommunaler greenenergyPARK Dersum / Heede A31 und Windparks in Neudersum / Walchum	Konflikt Energiewende vs. Eingriff in Natur und Landschaft
Steigendes Interesse an regionalen Produkten	Angebot und Nachfrage regionaler Produkte (in der Direktvermarktung) noch gering
Anrufbus als flächendeckenden alternativen/ergänzenden ÖPNV	„Carsharing“ und E-Mobilität kaum ausgeprägt
Die Entwicklung einer „Mitfahrerbörse“ (App) von jungen Menschen in der Dorfregion	Klimabelastung durch hohes regionales und überregionales Straßenverkehrsaufkommen (Transit A31)
	Informationen zu den Fahrzeiten und Linien des ÖPNV – hier besonders der Buslinie 961 – sind nicht ausreichend ausgewiesen

Tab. 3: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes „Natur- und Klimaschutz“

6.2 Projektziele „Natur- und Klimaschutz“

- „Bäume“-Pflanzaktion mit den Bürger*innen und Förderung von Schul- / Geburtenwäldern (bspw. Walchum, Dersum)
- Patenschaften für das Ökosystem Wald oder Bürgerwald in der Gemeinde Walchum
- Energetische Optimierung / Sanierung öffentlicher und privater Gebäude
- Beratungsangebote zur energetischen Optimierung ausweiten (auch in der Landwirtschaft z.B. durch die LWK)
- offene Themenabende zur energetischen Optimierung
- Streuobstwiese gemeinsam mit dem Heimatvereinen als Lernort anlegen
- Naturwanderweg; Wetterhütte mit Infotafel (Umweltbildung-Schulbildungsprojekt zum Thema „Insekten“)
- Nistkästen und Insektenhotels herstellen und anbringen (ggf. als Aktion für die Dorfregion begleitet durch Flyer und Informationskampagnen / Veranstaltungen)
- Radwege aufwerten / sanieren / optimieren
- Beschilderungen und ein Erklär-Informationstand zum EEG in der Dorfregion
- Entwicklung eines Konzeptes zur Pflege der Wege- und Fließgewässerseitenräume (in den letzten Jahren wurden die Mähdurchgänge deutlich reduziert – im Rahmen der Dorfentwicklung wird hier kein dringender Handlungsbedarf gesehen, so dass auch kein Projekt entwickelt werden muss)
- Verbesserung des ÖPNV (Mitfahrerbank / -App, Aufwertung von Bushaltestellen, verbesserte Anbindung an die Bahn, Einbindung von Shuttleservices etc.)
- Verstärkte Vermarktung regionaler Produkte sowie von „Bioprodukten“
- Ladestationen zur Stärkung der Elektromobilität
- Klimaschutzaktionen vor Ort, um für das Thema zu sensibilisieren (Landwirtschaft, Imkerei, Försterei, Jägerschaft, Angelervereine)

- Hinterlanderschließung durch alternative Mobilitätskonzepte: Carsharing, private und gewerbliche Nutzung von (E-) Lastenrädern
- Planung eines Arboretums
- Entnahme von Befestigungsmaterial zugunsten von Sandabbrüchen an den Fließgewässern an geeigneter Stelle
- Anlegen von Blänken oder / und Tümpel im Überschwemmungsgebiet oder an/in Wasserläufen (z.B. als Ausgleichsflächen)
- Runde Tische zur Förderung der Kommunikation zwischen Bewohnern, Landwirten, Förstern, Imkern, Jägern u.a. anderen interessierten Gruppen
- Anschaffung/Miete von Geräten zur Vermeidung von Mähtot in der Grünlandwirtschaft
- CO₂-Effizienzbrochüren
- Flyer-Erstellung in Zusammenarbeit mit dem Bauerngarten Dersum: z.B. nachhaltige Gartengestaltung

6.3 Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“

- Anzahl Projekte / Flächenumfang der Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen (6)
- Anzahl Projekte / Flächenumfang bei Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biotoptypen (3)
- Anzahl Projekt / Maßnahmen zum Klimaschutz (4)
- Runde Tische / Gesprächsformate zum Interessensaustausch und zur Sensibilisierung für die Themen des Natur- und Klimaschutzes

7. Projektliste

Projektliste		Seite	YouTube
Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“			
P 10	Verbundprojekt „Schmugglerroute“ / Wanderroute durch die Dorfregion	56	
P 11	Umnutzung „Alte Schule“ Hasselbrock	58	✓
P 12	Umnutzung „Alte Schule“ Neudersum	60	
P 13	Translozieren ortbildprägendes Gebäude / Bauerngarten Dersum	62	✓
P 14	Umgestaltung Sportplatz Hasselbrock	63	✓
P 15	Aktivitäten am Herzogsee Walchum	64	✓
P 16	Gestaltung Sandkuhle Hasselbrock	66	
P 17	Stärkung der Willkommenskultur in der Dorfregion	68	
P 18	Kommunikations- und Kooperationsplattform: DorfApp	69	
P 19	„Rudelsingen“ - Dörferchor	70	
P 20	Feiern von Meilensteinen	71	
P 21	Bouleplatz Hasselbrock	72	
P 22	Bauerngarten Dersum	74	✓
P 23	Kluser Bote / Kluse App	76	
P 24	Dorfmoderationsqualifizierung	78	
P 25	Soziale Orte in der Dorfregion – Bankgemeinschaften	80	
P 26	
Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“			
P 40	Nahversorgung Dersum	81	
P 41	Infrastruktur Dersum	82	
P 42	Dorfplatzgestaltung Ahlen	84	
P 43	Erhalt und Neugestaltung der Gaststätte Ahlen	86	
P 44	Denkmal- und Friedhofspflege Hasselbrock	87	
P 45	Mehrgenerationenwohnen	89	
P 46	„Wohnen im Alter“ in der Dorfregion	90	
P 47	Beschilderung markanter Plätze in der Dorfregion	92	✓
P 48	Kirchplatzgestaltung Neudersum	94	
P 49	Alte Mühle Dersum	96	
P 50	„Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“	98	
P 51	
Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“			
P 60	Aufwertung der Radwege und des Verkehrsnetzes	99	✓
P 61	Carsharing	101	
P 62	Blühstreifen und Biotopverbund	102	✓
P 63	Wassermanagement und Funktionen von Gräben	103	
P 66	Streuobstwiesen	104	
P 67	Energiesparende LED-Beleuchtung in der Region	105	
P 68	Dezentrales Arboretum	106	
P 69	Aufwertung des Waldes am Sportplatz Dersum	108	
P70	Runde Tische	110	
P 71	Vermeidung von Lichtverschmutzung	111	
P 72	

Tab. 4: Projektübersicht

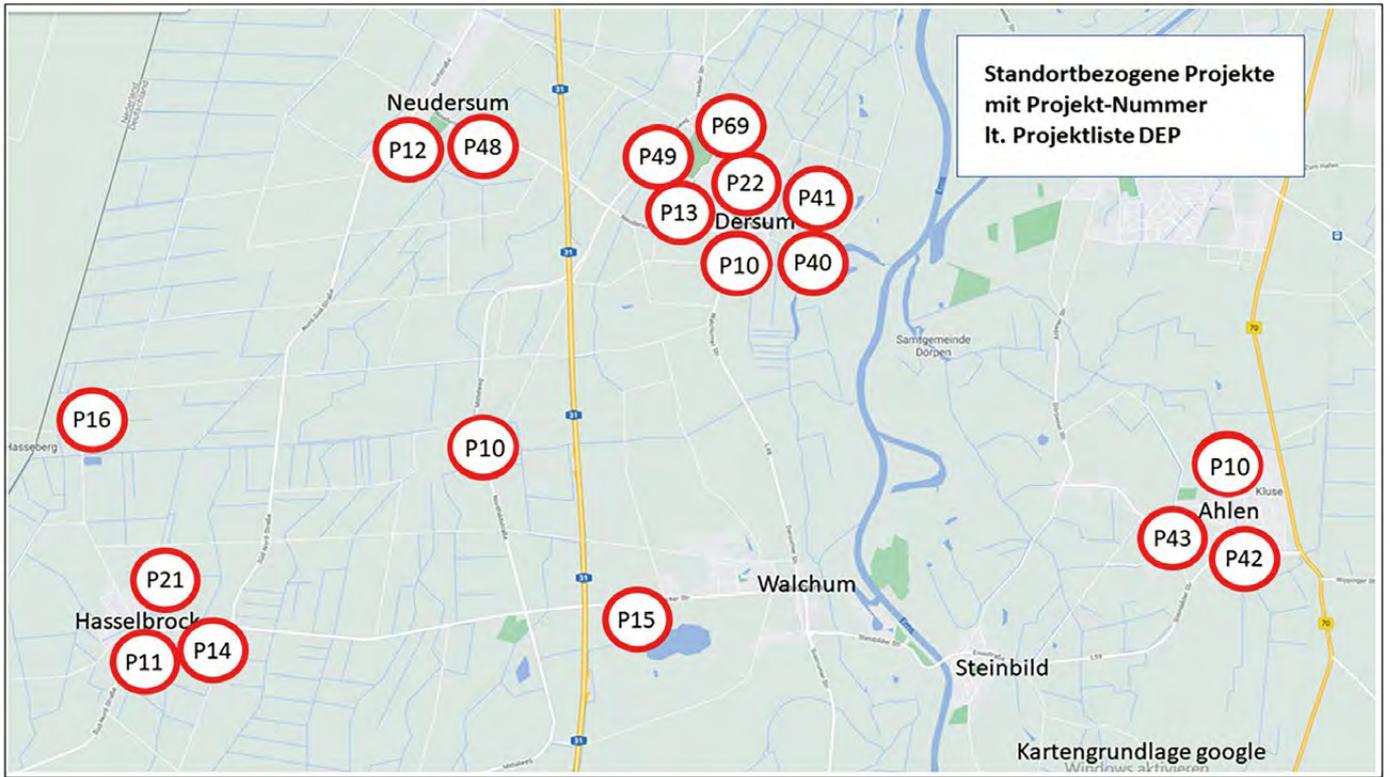


Abb. 47: Lage der standortbezogenen Projekte in der Dorfregion



Projektskizze P 10 „Verbundprojekt ‚Schmugglerroute‘ (Rad- Wanderroute) durch die Region“
--

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Gemeinde Dersum, Gemeinde Walchum, Emsland Tourismus GmbH
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie zur Attraktivitätssteigerung des Tourismus und der Fahrradmobilität in der Dorfregion; Vernetzung der Dörfer
Beschreibung	Bei dem Verbundprojekt „Schmugglerroute“ handelt es sich um eine Ergänzung zum „Schmugglerrouten-Projekt“, welches in Neudersum startete. Es geht um eine Erweiterung der ziel- und routenorientierten Rad- und Wanderverkehrswegweisung nach den Richtlinien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen. Anzudenken wäre hier ein Knotenpunktsystem, dass sich insbesondere bei Radwegenetzen mit einer hohen Dichte an Wegen für den Alltagsradverkehr, regionalen Radrouten und Radfernwegen anbietet. Es ermöglicht individuelle Tourenplanungen und erleichtert die Orientierung. Dem niederländischen Knotensystemmodell folgend können Zielwegweiser mit Knotenpunktnummern gekennzeichnet werden. Dieses Projektvorhaben sieht vor, dass die Dorfregion verstärkt mit in das Rad- und Wegenetzsystem des Emsland Tourismus GmbH aufgenommen wird. Darüber hinaus sollen mit einer eigenen Route durch die Dorfregion neue Verknüpfungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Dorfgemeinschaftshäuser im Sinne einer „Hinterlanderschließung“ verstärkt ins Gewicht fallen. Wetterschutzhütten, Informationstafeln und Orte, die zum Verweilen einladen, sollen sowohl einheimischen Bürgern als auch den Touristen in der Region zugutekommen.
Umsetzungsschritte	Planung / Durchführung / Evaluation Kriterien wie Wegeführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich der Streckenführungen zu prüfen Machbarkeitsprüfungen und Knotenpunkte sind festzulegen Kooperationen mit Emsland Tourismus GmbH
Kostenschätzung	15.000 – 25.000 Euro in Abhängigkeit von der Eigenleistung

Anlagen / Skizzen

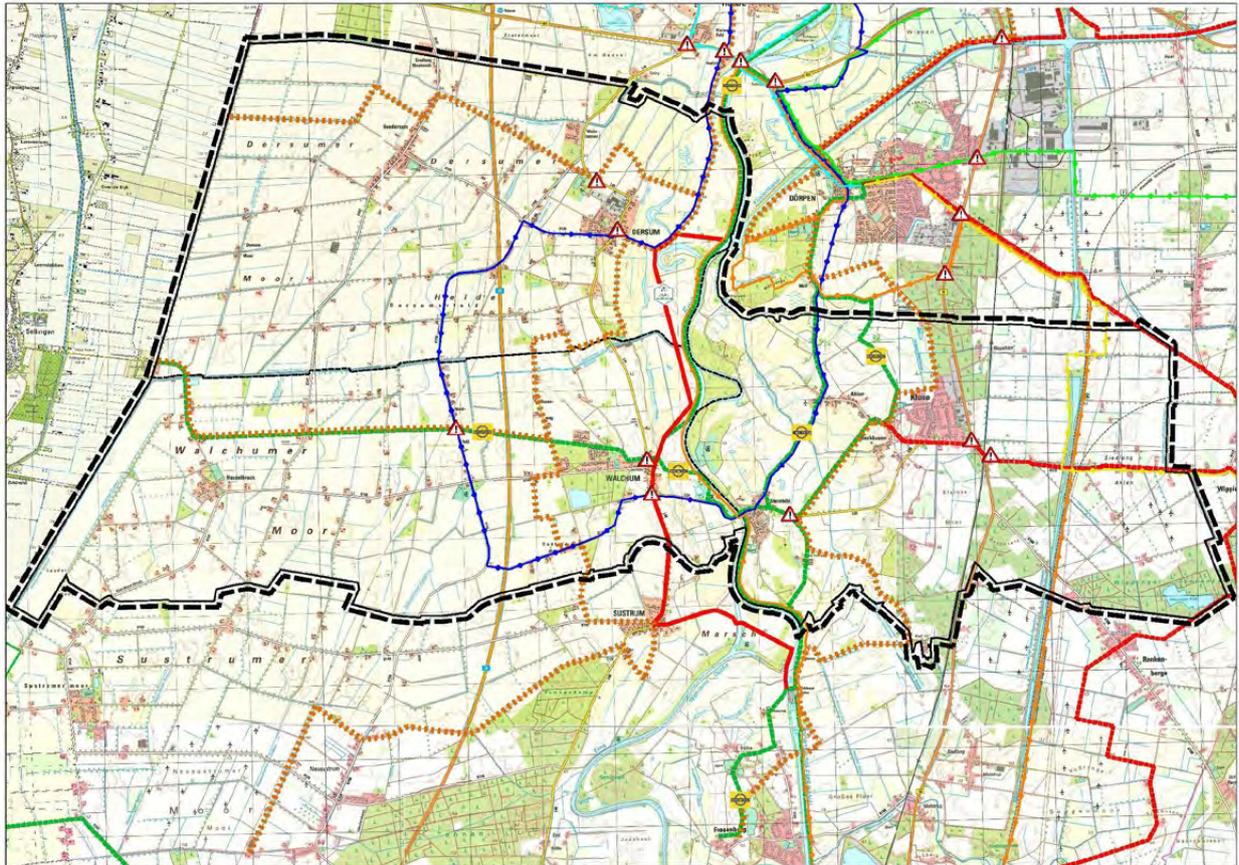


Abb. 48: Potentiale für Rad- und Wanderwege in der Dorfregion



Abb. 49: Grenzbeschilderung – Niederlande und Deutschland



Abb. 50:
Schmugleressen – Kulinarisches Highlight
auf der ehemaligen Route der „Schmuggler“

Projektskizze P 11 „Umnutzung ‚Alte Schule‘ Hasselbrock“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion

Antragsteller*in Gemeinde Walchum

Priorität A1

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz

Beschreibung Im Rahmen des Modellvorhabens der „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum kann dieses Projekt als Gemeinschaftsanliegen der Dorfbewohner*innen des Ortsteils Hasselbrock herausgestellt werden. Schon seit Jahren herrscht in der Bürgerschaft der Gemeinde der Wunsch nach einer Neugestaltung und Umnutzung der „Alten Schule“. Zu Beginn der ersten Phase der „Sozialen Dorfentwicklung“ ist die Planung durch die Bürger*innen in die Hand genommen worden. Es zeichnete sich ein überaus hohes Engagement der Bürger*innen ab, um das Projekt „Alte Schule“ voranzutreiben. Die im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ entstandene Projektgruppe zum Thema „Alte Schule“ führte mit Unterstützung der Dorfmoderatorin und den Dorfmoderatoren aus Hasselbrock eine Bedarfs- und Nutzungsanalyse in der Gemeinde durch. So wurde mit einer weitreichenden Umfrage aller Bürger*innen der zukünftige Bedarf erfragt und in ein Raumkonzept überführt. Wesentliche Entwicklungsziele sind: Stärkung des Gemeinschaftslebens, Ausrichtung auf eine multifunktionale Nutzung, Treffpunkt aller Generationen. Auch die unmittelbar angrenzende Sportstätte, mit dem im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ neu entstandenen Bouleplatz, erhöht die Attraktivität und steigert die Aufenthaltsqualität in der neuen „Alten Schule“ maßgeblich mit. Es trägt maßgeblich zur Stärkung des kulturellen und dörflichen Lebens bei. Die Jugend bekommt eigene Räume zugesprochen, die bisher im Ortsteil Hasselbrock fehlen. Ergänzend sind Projektideen im Bereich des „Klima- und Naturschutz“ angedacht, die den Standort zu einem attraktiven außerschulischen Lernort werden lassen.

Weitere Informationen: **You Tube**





1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen den Vereinen, den beteiligten Akteuren und der Gemeinde Walchum abgeklärt worden. Synergieeffekte sind u.a. mit der Kirchengemeinde zu nutzen, die potenziellen weiteren Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Fahrrad-haltestation, Mitfahrerbörse, Cafés-tandort, Tagungen, Umwelttage, Ausweisung in der DorfApp, Kulturstandort, KLJB-Standort).

Die außerschulischen Lernorte sowie die maßvolle Umgestaltung des Umfeldes sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Der Förderantrag wurde beim Amt für regionale Landesentwicklung eingereicht (Oktober 2020).

Kostenschätzung Umfeld- und Gebäudesanierung von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 51: „Alte Schule“ in Hasselbrock

Projektskizze P 12 „Umnutzung ‚Alte Schule‘ Neudersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion
Antragsteller*in	Gemeinde Neudersum
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens, Sensibilisierung für den Klimaschutz
Beschreibung	Die Geschichte der „Alten Schule“ reicht weit in die Vergangenheit zurück. Soweit bekannt, diente dieses Gebäude einst als Bildungseinrichtung der Dorfbevölkerung. Der Kern des heutigen Gebäudes wurde im 20. Jahrhundert errichtet und bildet neben der Kirche den Charakter und das ortsbildprägende „Zentrum“ des Ortsteils Neudersum. Zurzeit werden einige Räumlichkeiten von den Maltestern genutzt. Eine zukünftig vielseitige Nutzung der ‚Alten Schule‘ Neudersum wird angestrebt. Viele Menschen aus der gesamten Region haben eine emotionale Verbindung zu diesem Gebäude, weshalb er als zentraler Treffpunkt für die Dorfbewohner*innen aber auch für die Bevölkerung der Region fungieren kann. Für die Raumnutzung hat die Projektgruppe „Alte Schule Neudersum“ bereits erste Überlegungen vorgelegt. Neben Angeboten wie Yoga- oder Hebammenkursen, sollten auch Start-up- oder Co-Working-Möglichkeiten mitbedacht werden.
Umsetzungsschritte	<p>Örtliche Vereine sind neben der Projektgruppe in den Planungsprozess einzubeziehen.</p> <p>Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Dersum festzulegen. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Mitfahrerborse, Caféstandorte, Betreuung nach der Schule, Schnitzkurse, Schießsportkurse, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen).</p> <p>Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.</p>
Kostenschätzung	Umfeld- und Gebäudesanierung der Gebäude von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 52: „Alte Schule“ in Neudersum

Projektskizze P 13 „Translozieren eines ortsbildprägenden Gebäudes / Bauerngarten Dersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Grundschule, Kindergarten, Ortsverein, Landwirte, Bauerngarten-Verein
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des Zusammenhaltes, Strahlkraft für die Dorfgregion und Innenentwicklung
Beschreibung	Auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei wurde ein Teil des Grundstücks in eine Ackerfläche umgewandelt. Eine erste Pflanzaktion (Stauden, Kartoffeln) wurde im Frühjahr 2020 durchgeführt. Es ist mit der „Sozialen Dorfentwicklung“ die Etablierung eines Bauerngartens gelungen, der in Zukunft durch den Anbau von heimischen Fruchtfolgen als Lern- und Lehrort genutzt werden soll. Zudem soll ein Ruheraum und Rückzugsort entstehen und gemeinschaftliches Gärtnern möglich werden. Um diesem Ziel nachzukommen, wurde das Umsetzen eines ortsbildprägenden Gebäudes aus dem Dorfkern Dersums an diesen Standort geplant. Der derzeitige Standort des Gebäudes kann nicht aufrechterhalten bleiben; das Gebäude droht abgerissen werden zu müssen. Somit eignet sich der neue Standort am Bauerngarten Dersum einerseits, um die Interessen und Anliegen des Bauerngarten-Vereins weiter zu verfolgen – das Gebäude bietet Potenziale zur Ausweitung der Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung, der Stärkung der Erinnerungskultur und der Förderung des Tourismus – und andererseits kann der Charakter des Ortes Dersum mittels dieses geschichtsträchtigen Gebäudes unterstrichen und gestärkt werden.
Umsetzungsschritte	Gründung eines Vereins zur Strukturierung der Vorhaben Förderantrag beim Amt für regionale Landesentwicklung (Oktober 2020) Verstärkte Einbindung der Dorfbevölkerung, Schulen, Kitas in die Aktionen Planung einer Obstwiese
Kostenschätzung	über 100.000 Euro

Weitere Informationen:







1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Projektskizze P 14 „Umgestaltung Sportplatz Hasselbrock“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion
Antragsteller*in	Gemeinde Walchum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung des Vereinslebens

Beschreibung

Im Rahmen des Modellvorhabens der „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum ist dieses Projekt mit dem Gemeinschaftsanliegen – der Umnutzung der ‚Alten Schule‘ Hasselbrock (P 11) – der Dorfbewohner*innen des Ortsteils Hasselbrock in Verbindung zu bringen. Mit dem Anliegen der Neugestaltung und Umnutzung der ‚Alten Schule‘ geht auch die Umgestaltung des Sportplatzes einher. Denn der Sportplatz befindet sich ebenfalls in zentraler Lage, angrenzend an die ‚Alte Schule‘. Die im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ entstandene Projektgruppe zum Thema „Alte Schule“ stellte den Bedarf einer vielseitigeren Nutzung des Sportplatzes fest. Derzeit wird der Sportplatz und die zugeordneten Umkleideräume vor allem durch den Fußballverein und den Tennisverein genutzt. Die Umkleiden befinden sich in einem nicht mehr zeit- und nutzungsgemäßen sowie einem nicht-barrierefreien Zustand. Es besteht dringender Bedarf zur Aufwertung. Im Zuge der Umnutzung der ‚Alten Schule‘ ist mit einer Umgestaltung das Nutzungskonzept zu erweitern und die Angebotsmöglichkeiten auf ein neues Attraktivitätsniveau zu heben. Die wesentlichen Entwicklungsziele gehen mit der Umnutzung der ‚Alten Schule‘ einher: Stärkung des Gemeinschaftslebens, Ausrichtung auf eine multifunktionale Nutzung, Ausbau der Vereinsaktivitäten, Angebote für Touristen, Erweiterung der Nutzungskapazitäten des Bouleplatzes für Gäste. Der im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ entstandene Bouleplatz erhöht die Attraktivität und steigert die Aufenthaltsqualität maßgeblich mit. Die Sportstätte trägt entscheidend zur Stärkung des kulturellen und dörflichen Lebens bei. Ergänzend sind Projektideen im Bereich des „Klima- und Naturschutz“ angedacht, die den Standort zu einem attraktiven außerschulischen Lernort werden lassen.

Umsetzungsschritte

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen den Vereinen, den beteiligten Akteuren, der Gemeinde Walchum abgeklärt worden. Synergieeffekte sind zu nutzen, die potenziellen weiteren Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbus-haltestellen, Fahrradhaltestation, Mitfahrerborse, Vereinsaktivitäten, Umwelttage, Ausweisung in der Dorf-App, Kulturstandort, KLJB-Aktivitäten).

Die maßvolle Umgestaltung des Umfeldes ist im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren

Der Förderantrag wird beim Amt für regionale Landesentwicklung eingereicht

Kostenschätzung

Umfeldgestaltung und Sanierung der Umkleideräume von unter 250.000 Euro

Weitere Informationen:

You Tube



1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Projektskizze P 15 „Aktivitäten am Herzogsee Walchum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Walchum, Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion
Antragsteller*in	Gemeinde Walchum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz
Beschreibung	<p>Im Rahmen des Modellvorhabens der „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum kam es im Juni 2019 zu einer Zukunftswerkstatt mit der Jugend in der Dorfregion. Es waren alle Jugendlichen der Dorfregion eingeladen, sich zu beteiligen. Im Laufe des Workshops stellte sich heraus, dass der Herzogsee auch bei den Jugendlichen ein beliebter Treffpunkt ist. Am Herzogsee gibt es bereits eine Badestelle und einen kleinen Kiosk. Ein großes Anliegen in der Dorfbevölkerung ist die Aufwertung des Standortes und die Erweiterung um attraktive Jugendangebote, wie Beachvolleyball, Lagerfeuerfläche u.v.m. Die im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ entstandene Projektgruppe zum Thema „Herzogsee“ kann im weiteren Dorfentwicklungsprozess eingebunden werden. Wesentliche Entwicklungsziele sind: Stärkung des Gemeinschaftslebens – vor allem der Jugendlichen, Ausrichtung auf eine vielfältige Nutzung, Treffpunkt aller Generationen. Der Herzogsee grenzt an einen Waldwanderweg, der in der konzeptionellen Überlegung des Projektes „Schmuggleroute“ (P 10) eine Rolle spielt. Eine Verknüpfung der Projekte ist somit möglich. Der Herzogsee kann als Knotenpunkt der „Schmugglerroute“ fungieren. Auch im Bereich des Herzogsees kann das Thema des „Klima- und Naturschutz“ sinnvoll bearbeitet und als weiterer außerschulischer Lernort in der Dorfregion gestaltet werden. Die Aktivitäten sind unter Berücksichtigung von arten- und naturschutzfachlichen Belangen vorzunehmen. Deshalb sind diese Belange frühzeitig in die Überlegungen mit einzubeziehen.</p>

Weitere Informationen:

YouTube



1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren, der Gemeinde Walchum und den Dorfbewohner*innen abzuklären. Die Jugendlichen sind intensiv in den Planungsprozess einzubinden. Synergieeffekte sind zu nutzen und Aktivitäten zu konkretisieren. Die außerschulischen Lernorte sowie die maßvolle Erweiterung des Umfeldes sind im Detail und in enger Absprache – hier auch mit dem NABU Emsland / Grafschaft Bentheim – zu konkretisieren und mit dem Projekt „Schmugglerroute (P 10) in Verbindung zu bringen.

Kostenschätzung Gestaltung des Umfeldes ca. 100.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 53: Herzogsee in Walchum

Projektskizze P 16 „Gestaltung Sandkuhle Hasselbrock“
--

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Natur- und Klimaschutz
Projektbeteiligte	Gemeinde Walchum (Projektverantwortung), Gemeinde Dersum, Vereine und Dorfbevölkerung
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Naturschutz
Beschreibung	<p>Im Rahmen des Modellvorhabens der „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum hat sich eine Projektgruppe zum Thema „Aufwertung der Sandkuhle“ in Hasselbrock zusammengeschlossen. Bei diesem Projektvorhaben geht es um die Stärkung dieses idyllischen Naturraumes in der Region. Dieser Ort mit dem kleinen Weiher wurde bereits in der Vergangenheit von Kindern und Jugendlichen zum Schwimmen, Angeln oder Schlittschuhlaufen genutzt. In der heutigen Zeit ist der Naturraum kaum noch begehbar. Er soll in seiner naturräumlichen Bedeutung wieder mehr Aufmerksamkeit erfahren und in Zukunft verstärkt von den Jugendlichen und Kindern genutzt werden können, ohne an Natürlichkeit zu verlieren. Auch als touristischer Anlaufpunkt eignet sich die Sandkuhle, denn sie bietet sich als Ruhe- und Rückzugsort sowie als Aufenthaltsort entlang von Fahrradrouten an. Eine maßvolle Umgestaltung wird angestrebt, die den natürlichen Zustand des Ortes erhält und gleichzeitig mehr Aufenthaltsqualität bietet. Neben der Versetzung eines historischen Zollhauses an diesen Ort, um Wetterschutz und Unterstand zu bieten, soll ein kleiner Steg ins Wasser führen. Auch eine Rasenfläche soll Platz zum Zelten bieten. Die folgenden Entwicklungsziele lassen sich festhalten: Stärkung des Gemeinschaftslebens – Augenmerk auf die Jugendlichen; Ausrichtung auf eine vielfältige Nutzung; Treffpunkt aller Generationen und touristische Anbindung. Die Sandkuhle kann ebenfalls mit dem Projekt „Schmugglerroute“ (P 10) zusammengedacht werden. Die Sandkuhle kann als Knotenpunkt der „Schmugglerroute“ fungieren. Der Naturraum greift insofern in das Thema „Klima- und Naturschutz“ über, da der natürliche Raum in seiner Qualität gestärkt und die Sensibilität für diesen Naturraum erhöht werden kann. Die Aktivitäten sind unter Berücksichtigung von arten- und naturschutzfachlichen Belangen vorzunehmen. Deshalb sind diese Belange frühzeitig in die Überlegungen mit einzubeziehen.</p>

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren und der Gemeinde Walchum abzuklären. Die Jugendlichen sind intensiv in den Umsetzungsprozess einzubinden. Synergieeffekte sind zu nutzen und Aktivitäten zu konkretisieren. Die maßvolle Aktivierung des Umfeldes ist in enger Absprache – hier auch mit dem NABU Emsland / Grafschaft Bentheim – zu konkretisieren und mit dem Projekt „Schmugglerroute (P 10) in Verbindung zu bringen.

Kostenschätzung Gestaltung des Umfeldes unter 50.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 54: Aufwertung der Sandkuhle in Hasselbrock

Projektskizze P 17 „Stärkung der Willkommenskultur in der Dorfregion“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum (Projektverantwortung), Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stärkung des Zusammenlebens sowie der Sensibilisierung für die Themen des demographischen Wandels, der Kultur, der Einwanderung, Zuwanderung und Integration
Beschreibung	<p>Im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ haben sich Projektgruppen mit dem Thema der Stärkung der „Willkommenskultur“ auseinandergesetzt. Das heißt, die Dorfregion will Neuankömmlingen den Start in das neue Gefüge des Dorfes erleichtern und zu einem positiven Willkommensgefühl beitragen. Dazu gehört es, dass die zugezogenen Menschen einen Überblick über die Aktivitäten, Vereine und Feste sowie Brauchtümer bekommen, ihnen spezielle Kennlerntermine und Bürgersprechstunden angeboten werden sollen oder aber die Nachbarschaften gezielter auf die Neuankömmlinge zugehen. Somit wurden Informationsflyer mit allen wichtigen Informationen rund um Veranstaltungen, Vereine, wichtige Termine, Örtlichkeiten und Anlaufpunkte erstellt. Dieser Flyer dient als erste Informationsgrundlage. Darüber hinaus bedeutet „Willkommenskultur“ auch, auf eine stärkere Sensibilisierung der Nachbarschaften zu setzen und eine „Kultur“ einzuführen, die deutlich das Signal des „Willkommen-Sein“ sendet.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Die Sammlung aller wichtigen Informationen für Neuankömmlinge ist in der Gemeinde Dersum erfolgt; auch in der Gemeinde Kluse wurden bereits Informationen zusammengestellt.</p> <p>Die Gemeinde Walchum ist in das Projekt einzubinden. Auch hier ist eine Broschürenerstellung anzustreben.</p> <p>Synergieeffekte könnten zum Projekt „annet“ (Agiles Netzwerk Nördliches Emstal“) mit den Willkommensräumen und dem Integrationsnetzwerk hergestellt werden.</p> <p>Die Projektgruppe steht mit den örtlichen Vereinen und der Ehrenamtsstelle der Samtgemeinde Dörpen im Austausch.</p> <p>Ein erster Flyer wird von Seiten der Ehrenamtsstelle der Samtgemeinde geprüft.</p>
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro

Projektskizze P 18 „Kommunikations- und Kooperationsplattform: DorfApp“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation / Kooperation
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts
Beschreibung	In den Dörfern der Dorfregion finden im Jahresverlauf viele öffentliche Veranstaltungen statt (Schützenfeste, Kirmes, Vereinsturniere etc.). Von solchen Ereignissen kann die Dorfregion übergreifender profitieren, denn sie tragen auch zum Erhalt der Dorfgemeinschaften bei und machen die Dörfer über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt.

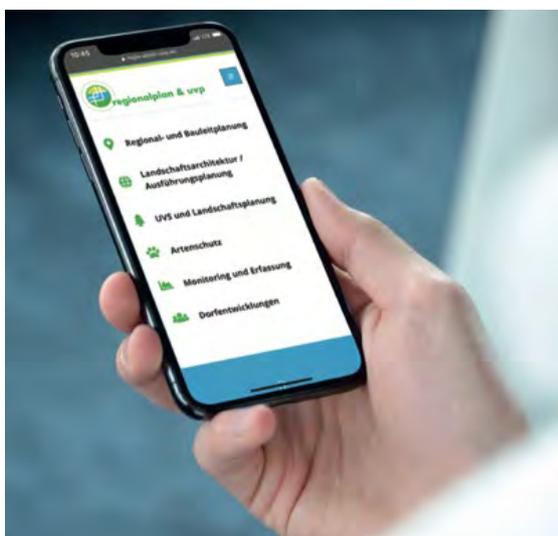


Abb. 55: Digitale Formate zur Erleichterung der Kommunikation und Kooperation

Bisher finden viele Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen statt, der oft weitgehend auf die Einwohnerschaft des jeweiligen Dorfes beschränkt ist. Dabei eignen sich die Aktivitäten u.a. in und um die Dorfgemeinschaftshäuser dafür, durch die Einrichtung einer DorfApp, Besucher*innen über digitale Vernetzungen zu den Veranstaltungen zu bringen.

Um einen stärkeren Austausch der Dorfbewohner*innen zu den Aktivitäten in der Umgebung zu gewährleisten und größere Bekanntheit zu erlangen, wird eine gemeinsame DorfApp entwickelt, um etwa auf einen einheitlichen Veranstaltungskalender zurückgreifen zu können. Des Weiteren wird eine Mitfahrerborse integriert werden können, um alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum zu stärken. Auch die Verknüpfung

der Dorfgemeinschaftshäuser kann leichter gelingen. Die digitale Plattform wird von sogenannten „Terminredakteuren“, welche sich im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ zusammengefunden haben, regelmäßig mit Terminen der Vereine, Verbände und Einrichtungen gefüllt.

Umsetzungsschritte Die DorfApp befindet sich in der Entwicklungsphase. Aktuell wird geprüft, welche Inhalte eingefügt werden können, wie sich eine Mitfahrerborse mit einfachen Bedienschritten integrieren lässt und wie eine Verknüpfung zu den Homepages der Gemeinden erfolgt.

Zusammenstellung der Veranstaltungen in der Dorfregion.

Die Gemeinde Kluse hat bereits eine eigene Plattform entwickelt.

Kostenschätzung unter 50.000 Euro

Projektskizze P 19 „Rudelsingen - Dörferchor“
--

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation / Kooperation
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung der gesamten Dorfregion (Projektverantwortung)
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des dorfregionalen Zusammenhalts; Stärkung des Gemeinschaftssinns; Pflege von Traditionen, Abbau des „Kirchturmdenkens“
Beschreibung	<p>In den Dörfern der Dorfregion finden im Jahresverlauf viele öffentliche Veranstaltungen statt (Schützenfeste, Kirmes, Vereinsturniere etc.). Von solchen Ereignissen kann die Dorfregion übergreifender profitieren, denn sie tragen auch zum Erhalt der Dorfgemeinschaften bei und machen die Dörfer über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt. Auf der anderen Seite erleben viele Dorfbewohner*innen eine Fülle an Terminen und Verpflichtungen, die ein „noch mehr“ an Aktionen und Bereitschaft zur Mitgestaltung der Dorfentwicklung schwierig werden lassen.</p> <p>Der Wunsch nach „ad-hoc“ Aktionen, ohne Verpflichtungen, die Notwendigkeit der Mitgliedschaft oder der Übernahme von Aufgaben wurde im Laufe der „Sozialen Dorfentwicklung“ immer wieder geäußert. Es entstand die Idee eines Dörferchores, der über das Dorf hinaus zum Mitsingen einlädt. Dabei sind junge Menschen, Familien, Senior*innen und ganz allgemein Menschen, die Spaß an gemeinsamen Aktionen haben, eingeladen. Es geht darum in der Dorfregion gemeinsam Freude zu erleben und sich auch alten Traditionen z.B. über Volkslieder neu zu nähern.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Der Kirchenchor Hasselbrock hat die Organisation eines ersten Treffens aufgenommen.</p> <p>Die angedachten Terminierungen mussten im Frühjahr / Sommer 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.</p> <p>Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.</p>
Kostenschätzung	keine Kosten

Projektskizze P 20 „Feiern von Meilensteinen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung und Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum (Projektverantwortung)
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung, Kommunikation und des dorfglobalen Zusammenhalts
Beschreibung	Die Entwicklung der Dörfer in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum wird maßgeblich von den Menschen vor Ort mitbestimmt. Es bedarf vielfältiger Impulse, um den Herausforderungen der Zeit angemessen begegnen zu können. Um die Akteure vor Ort in ihrem Handeln wertzuschätzen und erste Erfolge und umgesetzte Projekte (Meilensteine) herauszustellen, wurden im Rahmen der ersten Phase der „Sozialen Dorfentwicklung“ das Feiern von Meilensteinen etabliert. Dazu fand im August 2019 in Neudersum eine Schlemmermeile der Dorfregion statt. Mit einer gemeinsamen Fahrradtour starteten alle Dorfbewohner*innen aus den Ortsteilen und sammelten sich auf dem Festgelände der ortsansässigen Gaststätte, um gemeinsam durch kulinarische selbstgebackene oder gekochte Highlights der Dorfbevölkerung durch den Tag begleitet zu werden. Im September 2020 wäre eine gemeinsame 80er Jahre Feier geplant gewesen, welche aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden musste.
Umsetzungsschritte	Meilensteine sind im Laufe der Dorfentwicklung weiter auszuweisen, sichtbar zu machen und die Akteure fortlaufend zu stärken. Die 80er-Jahre-Feier sollte zeitnah nachgeholt werden. Etablierung der Meilensteinfeier in den kommenden Jahren.
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro
Anlagen / Skizzen	



Abb. 56:
Meilensteinfeier
– Schlemmermeile in
Neudersum 2019

Projektskizze P 21 „Bouleplatz in Hasselbrock“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Gemeinde Walchum, Sportverein Walchum-Hasselbrock (Projektverantwortung),
Dorfbewohner*innen

Antragsteller*in Gemeinde Walchum

Priorität A1

Entwicklungsziele Stärkung des Vereinslebens und dorfübergreifender Aktivitäten

Beschreibung In der „Soziale Dorfentwicklung“ hat sich eine Projektgruppe rund um den Sportverein Walchum-Hasselbrock (SG Walchum-Hasselbrock e.V.) gleich zu Beginn mit der Planung und Umsetzung eines neuen Bouleplatzes in Hasselbrock beschäftigt. Hierzu wurden Spenden akquiriert (Landkreis Emsland) und in Eigenleistung der Dorfbevölkerung ein Bouleplatz errichtet. Das Projekt startete im März 2019. Der Bouleplatz wurde im Frühjahr 2020 feierlich eingeweiht.

Der Bouleplatz kann von allen Bürger*innen der Dorfregion genutzt werden und soll in Zukunft auch für Gäste und Radfahrer*innen zu einem Zwischenstopp einladen. Der Bouleplatz liegt in zentralem Mittelpunkt des Ortes, direkt am Sportplatz, und grenzt an die „Alte Schule“ Hasselbrock an, welche zum Dorfgemeinschaftshaus umgenutzt werden soll. Es besteht daher ein enger Bezug zum Projekt „Umnutzung ‚Alte Schule‘ Hasselbrock“ (P 11) und zum Verbundprojekt „Schmugglerroute durch die Dorfregion“ (P 10).

Ziel ist es, die Aktivitätenlandschaft und Attraktivität im Ort Hasselbrock zu erhöhen und die Vereinsstruktur zu stärken.

Umsetzungsschritte Dieses Projekt ist im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ erfolgreich umgesetzt worden und kann als Beispiel für weitere Projekte zur „Anlage von Sport- und Begegnungsstätten“ in der Dorfregion dienen.

Kostenschätzung unter 5.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 57: Errichtung des Bouleplatzes in Hasselbrock



Abb.58: Fertigstellung des Bouleplatzes in Hasselbrock

Projektskizze P 22 „Bauerngarten Dersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Natur- und Klimaschutz
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Grundschulen, Kindergärten, Vereine, Landwirte der Dorfregion, Mitglieder des Bauerngarten Vereins und Dorfbevölkerung (Projektverantwortung)
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des Zusammenhaltes, Strahlkraft für die Dorfregion und Innenentwicklung
Beschreibung	Auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei wurde ein Teil des Grundstücks in eine Ackerfläche umgewandelt. Eine erste Pflanzaktion (Stauden, Kartoffeln) wurde im Frühjahr 2020 durchgeführt. Es ist mit der „Sozialen Dorfentwicklung“ die Etablierung eines Bauerngartens gelungen, der in Zukunft durch den Anbau von heimischen Fruchtfolgen als Lern- und Lehrort genutzt werden soll. Zudem soll ein Ruheraum und Rückzugsort entstehen und gemeinschaftliches Gärtnern möglich werden. Um diesem Ziel nachzukommen, wurde das Umsetzen eines ortsbildprägenden Gebäudes aus dem Dorfkern Dersums an diesen Standort geplant. Es besteht ein enger Zusammenhang zum Projekt „Translozieren eines ortsbildprägenden Gebäudes“ (P 12) an den Standort des Bauerngartens. Neben den Pflanz- und Ernteaktionen geht es auch um den Natur- und Klimaschutz. Es geht um die Stärkung des kulturellen Zusammenlebens und die Förderung des Tourismus. Geplant ist die Erweiterung des bisherigen Gartens um eine Obstwiese, welche in Zusammenhang mit dem Projekt „Streuobstwiesen“ (P 66) steht.
Umsetzungsschritte	Gründung eines Vereins zur Strukturierung der Vorhaben erfolgte (Jahr 2019); Planung der Umwandlung in eine gemeinnützige Vereinsstruktur (Jahr 2020 / 2021). Verstärkte Einbindung der Dorfbevölkerung, Schulen, Kitas in die Aktionen. Planung einer Obstwiese – Verknüpfung zum Projekt „Streuobstwiesen“ (P 66) Fördermittelakquise (z.B. DBU-Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
Kostenschätzung	ca. 100.000 Euro

Weitere Informationen:

You Tube



1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Anlagen / Skizzen

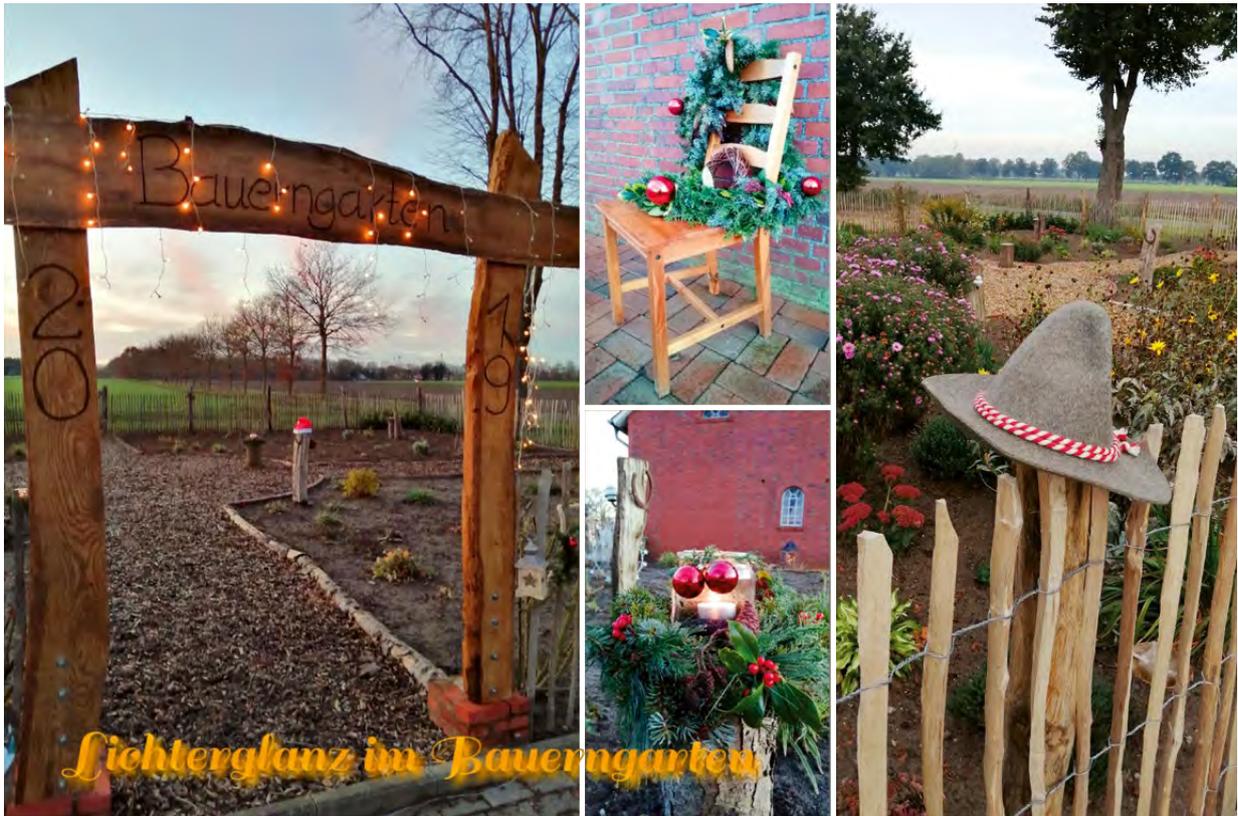


Abb. 59: Bauerngarten in Dersum



Abb. 60: Verkauf von regionalen Produkten aus dem Bauerngarten in Dersum

Projektskizze P 23 „Kluser Bote / Kluse App“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Dorfbevölkerung der Gemeinde Kluse (Projektverantwortung)
Priorität	C1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des Zusammenhaltes in der Gemeinde Kluse
Beschreibung	Die Prozesse der „Sozialen Dorfentwicklung“ setzen am Dorf als Lebens- bzw. Sozialraum an und sollten als grundlegender Prozess für die gemeindliche Entwicklung dauerhaft organisiert werden. Das örtliche Sozialkapital, das aus den sozialen Netzwerken und Beziehungen zwischen den Bürger*innen sowie den daraus entstehenden Verpflichtungen zu Gegenseitigkeit und Zuverlässigkeit besteht, stellt für die Dorfgemeinschaft ein hohes Potenzial dar. Kommunikations- und Informationsplattformen sind ein wichtiges Mittel, um das örtliche Sozialkapital zu stärken. Es geht um eine Verbreitung von Informationen, Neuigkeiten und eine Darstellung der Aktivitäten und Angelegenheiten der Orte. In der Gemeinde Kluse hat sich eine Projektgruppe zum Thema „Kommunikation“ gebildet, welche zum einen über das digitale Medium der „KluserApp“ Informationen weitergibt. Auf der anderen Seite wurde eine Zeitung mit dem Namen „Steinbilder Bote“ erstellt, die sich zunächst auf den Ortsteil Steinbild fokussierte. Es stehen nun Überlegungen an, den „Steinbilder Bote“ auf das gesamte Gemeindegebiet zu einem „Kluser Boten“ auszuweiten. In der kommenden Zeit soll nun ein Team zusammengestellt werden, das die Aufgabe der Redaktion des „Kluser Boten“ übernimmt.
Umsetzungsschritte	Zusammenstellung eines Redaktionsteams Planungstreffen der bestehenden Projektgruppe zum Thema „Kommunikation“ Einbindung weiterer projektinteressierter Bewohner*innen und der Vereine Verknüpfung der „KluseApp“ mit dem Kluser Boten
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro



Steinbilder Bote

Die Dorfzeitung von und für Steinbilder Bürgerinnen und Bürger - Ausgabe 1 vom 16.05.2019

Steinbild im Programm der Sozialen Dorfentwicklung

Steinbild/B.Germer.

Wie die Jungfrau zum Kinde gekommen ist, ist Steinbild nun – zusammen mit den Gemeinden Walchum, Hasselbrock, Dersum, Neudersum und Ahlen - in das „soziale Dorfentwicklungsprogramm“ des Landes Niedersachsen aufgenommen worden!

Vor ca. 2 Jahren fand ein Workshop in den teilnehmenden Gemeinden unserer Dorfregion statt. Bis jetzt hat man von den Ergebnissen dieser Workshops nichts vernommen, und dann plötzlich hieß es „WIR SIND DRIN!“ im Programm der „Sozialen Dorfentwicklung“. Was bedeutet das eigentlich für uns Bürger und Bürgerinnen von Steinbild?

Das Land Niedersachsen, genauer gesagt das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, stellt in Jahr 2019 ca. 40 Millionen Euro zur Verfügung, die der Förderung der Entwicklung der teilnehmenden Dörfer und Gemeinden als soziale Orte dient.

Es sind insgesamt 58 Dörfer - in 11

Dorfregionen zusammengefasst - in das Programm aufgenommen worden sind. Neben unserer Dorfregion sind z.B. Frisothe-Süd, Ahlerstedt (Stade), Up Fehn to Huus (Aurich) und weitere enthalten (die vollständige Liste findet sich auf der Webseite des Ministeriums - siehe Link am Ende des Artikels).

Die Aufgabe des Programms soll sein, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten und den neuen funktionalen Anforderungen anzupassen. Hintergrund dieses Programms ist der Gedanke des aktiven Einbindens der Bürger und Bürgerinnen am öffentlichen Leben, an der Prozessgestaltung und Planung der Dorfentwicklung und somit die Bildung sozialen Kapitals. Die soziale Interaktion und der Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger u.a. steht damit im Fokus dieses Programms, wobei der Digitalisierung der Dorfbevölkerung eine zunehmende Bedeutung zukommt.

Nach Aufnahme in das Programm sollen die Dorfregionen mit der Entwicklung von Projekten beginnen. Die Projekte sollen aus dem Dialog der Bürger miteinander identifiziert, projektiert und weitmöglichst auch realisiert werden. Projekte entstehen also aus den Wünschen und Anliegen der Dorfgemeinschaft. Die Planung und Ausführung soll auch weitestgehend in der Initiative der Dorfgemeinschaft liegen.

Das Programm läuft in Phasen ab. In Phase 1 liegt der Fokus auf den meist kleineren Projekten, die nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit, Unterstützung und Förderung erhalten. Diejenigen Projekte, die ohne DE-Förderung (DE = „Dorfentwicklung“) realisierbar sind und durch die erbrachte Eigen-

initiative auch zur Gewinnung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten führen soll.

In Phase 2 könnten auch größere Vorhaben wie z.B. ein Dorfgemeinschaftshaus oder einen Dorfladen angegangen werden, deren Schaffung sich mittelbar auf das Gefüge in den Dörfern auswirken würde, aber nur durch finanzielle Investitionen zu Stande kommen könnte. Hier kommt die DE-Förderung ins Spiel; eine Förderung ist im Einzelfalle nach Prüfung durch das Ministerium möglich. Voraussetzung ist dazu eine erfolgreiche Phase 1. Zudem können auch Finanzierungsquellen und -



Möglichkeiten für die kostenintensiveren Projekte außerhalb der DE-Förderung erkannt und entwickelt werden, z.B. durch „sponsoring“ durch ortsansässige Unternehmen und Betriebe.

Grundsätzlich sind die Gelder für das Programm bewilligt und bereit, ausgezahlt zu werden.

Dies ist wohlgerneht ein Modellvorhaben, das fachlich begleitet wird durch das Planungsbüro Peter Stelzer GmbH, vertreten durch Herrn Peter Stelzer, Carla Stelzer sowie Jörn Thiemann. Abhängig ist der Erfolg dieses Modells allein von der Bereitschaft und dem Engagement aller Bürgerinnen und Bürger der teilnehmenden Dörfer und Regionen, also von uns allen - einer motivierten Dorfbevölkerung, die dafür sorgt, daß Ideen und Initiativen gesammelt, diskutiert, entschieden und erfolgreich umgesetzt werden.

Es ist nicht der Bürgermeister, nicht das Planungsbüro oder eine andere Instanz - wir sind gefragt und wir müssen in die Aktion, wenn wir unser Steinbild schön erhalten und vielleicht sogar noch attraktiver gestalten wollen, und dies unter Zuhilfenahme der Förderung durch das Programm „Soziale Dorfentwicklung“.

Das Programm ist gestartet und schon einige Wochen unterwegs. Auch in Steinbild hat es schon Aktivitäten gegeben - siehe nebenstehenden Artikel. Und was andere Regionen bereits auf die Beine gestellt haben kann auf der Seite des Ministerium für Landwirtschaft nachgelesen werden.

(Quelle: Homepage des Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz / WWW.ml.niedersachsen.de/themen/entwicklung...)

Wo steht das Programm „Soziale Dorfentwicklung“ in Steinbild heute?

Steinbild/D. Stegemann

Das Programm hatte in unserer Dorfregion eine Auftaktveranstaltung im Niedersachsenhaus am 5. März. Dort wurden das Programm und das begleitende Projektteam der Firma Stelzer vorgestellt.

Es ging weiter mit der ersten Arbeitssitzung am 11. März für die Gemeinde Kluse, wiederum im Niedersachsenhaus (s. Bild).



Das Ziel dort war es, Ideen zu sammeln für etwaige Projekte. Dieses Ziel wurde mit kleinen, aus der Teilnehmerschaft gebildeten und wechselnden Arbeitsgruppen erreicht. Heraus kamen eine Reihe von Projektideen, die sich zu Schwerpunktthemen verdichten ließen. Dies sind:

- Gemeinsamer Treffpunkt für Jung und Alt (z.B. Dorffcafé, Imbiss, Dorfplatz...)
- Erlebnis-Spielplatz planen und umsetzen
- Sportangebote ausweiten
- Emsstraße und Marschweg sicherer gestalten (Raserei!)
- Sitzbänke an Spazierwegen (Ems) ausbessern
- Radwege ausbessern
- Öffentlichen Nahverkehr verbessern (Dörpen via Walchum, Steinbild)
- Rufbus flexibler gestalten
- Verbesserte Dorfinformation (Bürgerzeitung, Infoblatt, Aushang etc.)
- WhatsApp-Newletter (à la „Was ist los in Meppen?“)
- Ausbau der digitalen Infrastruktur
- Infotafeln an markanten Orten
- Bildung von Interessengruppen, auch Dorf-regional: Seniorentreff, Fahrradgruppen, Sportgruppen etc.
- Schaffung einer öffentlichen Toilette für Touristen
- Aufstellung von Hundebeutel-Stationen

Fortsetzung siehe Seite 2

Was ist der „Steinbilder Bote“?

Steinbild/B.Germer.

Der Steinbilder Bote ist ein Ergebnis des Treffens am 15. April (s. Artikel „Was ist im Programm ‘Soziale Dorfentwicklung’ in Steinbild bisher geschehen?“). Den Informationsfluss im Dorf zu verbessern wurde als eines der genannten Projektziele identifiziert. Der Steinbilder Bote will als Infoblatt im Dorf über Neues und Aktuelles berichten.

Etwas altmodisch, mögen (Fortsetzung s. Seite 2)

Grillfest am 6. Juni

Steinbild/B.Germer.

Am 06. Juni um 19:00 Uhr im Niedersachsenhaus findet im Zuge des Programms der SDE ein zwangloses Grillfest statt. Dies ist ebenfalls ein Ergebnis des Treffens am 15. April (s. Artikel „Was ist im Programm ‘Soziale Dorfentwicklung’ in Steinbild bisher geschehen?“). Bei diesem „after-work-Grillfest“ werden noch einmal die Ergebnisse der ersten Workshops des SDE-Programms und deren bisherige Ergebnisse vorgestellt. (Fortsetzung s. Seite 2)

Abb. 61: Titelblatt Steinbilder Bote

Projektskizze P 24 „Dorfmoderationsqualifizierung“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse und Gemeinde Walchum (Projektverantwortung)
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung, Kommunikation und des dorfglobalen Zusammenhalts
Beschreibung	<p>Die Entwicklung der Dörfer in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum wird maßgeblich von den Menschen vor Ort mitbestimmt. Es bedarf vielfältiger Impulse, um den Herausforderungen der Zeit angemessen begegnen zu können. Um die Akteure vor Ort zu stärken, wurden im Rahmen der ersten Phase der „Sozialen Dorfentwicklung“ Dorfmoderationsqualifizierungen von öffentlicher Seite gefördert. Denn die Qualität der Umsetzung konkreter Maßnahmen hängt auch von der Unterstützung der Dorfbevölkerung in den Orten ab. Um die mit der ersten Phase der Dorfentwicklungsplanung angestoßenen Vorhaben in eine gute Umsetzung zu bringen, werden Dorfmoderatoren verstärkt eingebunden. Dazu soll die Dorfmoderationsqualifizierung ausgebaut und als fester Bestandteil in den Prozess der kommenden Jahre integriert werden.</p> <p>Ziel ist es, eine gemeinschaftliche Koordination der Dorfentwicklung in der Dorfregion zu erreichen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Erste Qualifizierungsmodule fand im Oktober 2019 statt.</p> <p>Die Qualifizierung wird voraussichtlich im April 2021 in der KLVHS Oesede fortgesetzt</p> <p>Verstärkte Einbindung der Dorfmoderatoren in die kommenden Dorfentwicklungsprozesse</p>
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro



Abb. 62: Dorfmoderator*innen in der Dorfgregion während der Qualifizierungsmaßnahme an der KLVHS Oesede

Projektskizze P 25 „Soziale Orte in der Dorfregion - Bankgemeinschaften“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie; Kommunikation / Kooperation

Projektbeteiligte Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum; Dorfbevölkerung

Antragsteller*in Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum

Priorität A2

Entwicklungsziele Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts

Beschreibung In den Dörfern der Dorfregion kann von einem starken nachbarschaftlichen Zusammenhalt profitiert werden. Dieser macht sich auch durch sogenannte „Bankgemeinschaften“ bemerkbar. In der Dorfregion sind in den Siedlungsverbunden und Nachbarschaften in den letzten Jahren zunehmend kleine Sitzecken und Aufenthalts-

möglichkeiten entstanden, die spontanen oder geplanten Treffen von kleinen Gruppierungen – meist sind es die Nachbarschaften – dienen.



Abb.63: Errichtung einer neuen Aufenthaltsmöglichkeit durch eine Bankgemeinschaft in der Dorfregion

Es gilt diesen „Bankgemeinschaften“ in den kommenden Jahren verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken, denn durch diese vereinsunabhängigen Gemeinschaften zeichnet sich ein neuer Bedarf ab. Es geht bei diesen Treffen im Freien nicht um einen gemeinsamen Sinn oder ein Ziel, keine Mitgliedschaft oder Aufgabe. Vielmehr steht das gesellige spontane Treffen, ohne Verpflichtung und zeitliche Rahmung, im Vordergrund. So finden sich diese Bankgemein-

schaften ortsübergreifend wieder. Ein neuer „sozialer Ort“ ist im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ durch eine Bankgemeinschaft in Dersum entstanden.

Der Wunsch nach geselligem, ergebnisoffenem und aufgabenunabhängigem Beisammensein wird durch diese Form des Zusammenkommens entsprochen. In Zukunft sollte bei den Planungen neuer Wohnformen auf Freiflächen und Versammlungsmöglichkeiten geachtet werden, um diesem Bedarf der Bevölkerung nachkommen zu können und die Gemeinschaft durch solche Zusammenkünfte stärken zu können. Auch die Errichtung von Schutzhütten und angepasste Nutzungszeiträume sollen das Zusammensein zusätzlich stärken.

Umsetzungsschritte Ermöglichung und Eröffnung von Freiräumen in den Siedlungsbereichen, um „Bankgemeinschaften“ entstehen zu lassen.

Kostenschätzung unter 10.000 Euro

Projektskizze P 40 „Nahversorgung Dersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Daseinsvorsorge
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion
Antragstellerin	Gemeinde Dersum
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge, Stärkung des Dorflebens und örtlichen Charakters
Beschreibung	<p>Die Gemeinde Dersum hat den ehemaligen „Dorfladen“ im Jahr 2020 erworben und will diesen mit EU-Förderung, mit kommunalen Mitteln und mit bürgerlicher Eigenleistung umbauen. Ohne die Beteiligung der Bürger*innen, etwa in genossenschaftlicher Form, wird sich der Dorfladen als letztes Lebensmittelgeschäft in der Gemeinde allerdings nicht wiederbeleben lassen. Die Projektgruppe „Nahversorgung Dersum“ erarbeitete im Sommer/Herbst 2020 gemeinsam mit dem Gemeinderat verschiedene Optionen, wie der Dorfladen erhalten bleiben kann. Über eine zweite Umfrage wurde die Bevölkerung zur Bereitschaft, sich finanziell zu beteiligen, befragt. So wird z.B. angestrebt, dass eine Bürgergesellschaft den Dorfladen in der 1.700 Einwohner*innen zählenden Gemeinde betreiben könnte. Von den Bürger*innen sind dafür rund 40.000 Euro an Eigenmittel aufzubringen. Ohne die kommunale Unterstützung wäre der Bürger-Dorfladen als letztes Lebensmittelgeschäft jedoch nicht möglich.</p>
	
	Abb. 64: Beschilderung zum ehemaligen Lebensmittelgeschäft in Dersum
Umsetzungsschritte	<p>Die Projektgruppe „Nahversorgung Dersum“ ist stark in den Planungsprozess einbezogen.</p> <p>Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Dersum besprochen. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Leerstände zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Standortbedingungen, Nutzungsbedarfe und -möglichkeiten, Caféecke, Mitfahrerbank).</p> <p>Die Bereitschaft der Bürger*innen zur Unterstützung ist abzuklären (Bürgergesellschaft: Mini-Genossenschaft; Eigenleistung; Eigenkapital).</p>
Kostenschätzung	von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 41 „Infrastruktur Dersum“
--

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Daseinsvorsorge; Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung, Vereine und Gastwirt der Gemeinde
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge; Stärkung des Dorflebens und des Dorfkerns in Dersum
Beschreibung	Die Gemeinde Dersum steht vor der Aufgabe, den Ortskern von Dersum nachhaltig attraktiv zu halten. Diese Aufgabe steht in engem Zusammenhang mit dem Erhalt der Gaststätte „Ganseforth“. Daneben spielt ein neues Nutzungskonzept für das Jugendheim sowie die Turnhalle im Innenbereich Dersums eine Rolle. Im Zuge der ersten Phase der „Sozialen Dorfentwicklung“ hat sich die Projektgruppe „Infrastrukturgruppe Dersum“ zusammengeschlossen, um gemeinsam an einem ganzheitlichen und nachhaltigen Konzept zu arbeiten. Eine multifunktionale Nutzung der Gaststätte – in enger Abstimmung mit dem Gastwirt – wird angedacht. Die Dorfmoderatoren von Dersum sind Teil der Projektgruppe und unterstützen das Vorhaben. Es fand zudem eine Netzwerkkonferenz mit dem Gemeinderat Dersums hinsichtlich der Ortskerngestaltung statt. Die Beteiligung der Bürger*innen soll im Jahr 2021 wieder verstärkt aufgenommen werden, um auch Synergieeffekte zu den Projekten „Bauerngarten“ (P 22) und „Nahversorgung“ (P 40) herzustellen.
Umsetzungsschritte	Die Projektgruppe „Infrastrukturgruppe Dersum“ ist stark in den Planungsprozess einbezogen. Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Dersum besprochen werden. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Standortbedingungen, Nutzungsbedarfe und -möglichkeiten). Die einzelnen Bauvorhaben sind örtlich und inhaltlich aufeinander abzustimmen (Sanierung / Umnutzung der Gaststätte, Sporthalle, Jugendheim etc.).
Kostenschätzung	von 150.000 Euro bis über 500.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 65: Gaststätte in Dersum



Abb. 66: Turnhalle im Ortskern von Dersum

Projektskizze P 42 „Dorfplatzgestaltung Ahlen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Dorfbevölkerung, Vereine und Jugend der Gemeinde
Antragsteller*in	Gemeinde Kluse
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Stärkung des Dorflebens und des Dorfkerns in Dersum
Beschreibung	Die Gestaltung und die Nutzung eines Ortsmittelpunktes kann sich für die Gemeinde Kluse als gemeinschaftsstiftend erweisen, da sich die Ortsteile Steinbild und Ahlen gemeinsam an diesem Projekt beteiligen. Entscheidend ist auch, dass das Projektvorhaben auf Grundlage der Zukunftswerkstatt der Jugendlichen im Juli 2019 entstanden ist. Daher ist die Einbindung der Jugendlichen für dieses Projekt essenziell. Ziel ist es eine Dorfmittelpunktgestaltung zu erwirken, die eine optimale Nutzung für alle Generationen nach sich zieht. Dabei soll kein Gebäude in seiner Funktion hinfällig werden, eine Mobilitätsstützung und ein WLAN-Hotspot entstehen und vor allem ein attraktiver Standort für die Jugendlichen eingefasst werden. Im Hinblick auf die Stärkung der touristischen Ader der Region könnte ein Ort zum Verweilen gestaltet werden. Zum Projekt „Schmugglerroute durch die Region“ (P 10) kann angeknüpft werden und der Dorfplatz als Knotenpunkt ausgewiesen werden.
Umsetzungsschritte	Ideensammlung erfolgte im Juni 2019 mit den Jugendlichen im Zukunftsworkshop. Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sollen im Detail und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Kluse besprochen werden. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Standortbedingungen, Nutzungsbedarfe und Möglichkeiten).
Kostenschätzung	von unter 350.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 67: Gestaltungsmöglichkeiten eines neuen Dorfplatzes in Ahlen



Abb. 68: Blick auf den Gestaltungsbereich – Ortskern Ahlen

Projektskizze P 43 „Erhalt und Neugestaltung der Gaststätte in Ahlen“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie; Daseinsvorsorge; Innenentwicklung / Siedlungsstruktur

Projektbeteiligte Gemeinde Kluse, Dorfbewölkerung, Vereine; Investoren der Gemeinde (Projektverantwortung)

Priorität C1

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfgregion; Stärkung des Dorflebens und des Dorfkerns in Dersum

Beschreibung Mit dem Kauf durch örtliche Investoren-Familien aus der Gemeinde Kluse konnte die Gaststätte „Ganseforth“ im Ortsteil Ahlen vor der Schließung bewahrt werden.



Abb. 69: Erhalt der Gaststätte in Ahlen

Die Investoren entschlossen sich im August 2019 zum Kauf. Sie renovierten bisher Teilbereiche der Gaststätte, die in Benutzung sind. Diese Initiative zum Kauf der Gaststätte ist auf die Dorfgespräche der „Sozialen Dorfentwicklung“ zurückzuführen, da der Erhalt der Gaststätte gleich zu Beginn der Gespräche in der Dorfbewölkerung diskutiert wurde. Im Anschluss an die Sanierung ist es geplant, dass gemeinsam mit den Dorfbewohner*innen der Gemeinde über ergänzende und alternative Nutzungen und Aktivitäten gesprochen wird. Es soll ein Konzept erstellt werden, wie über die traditionelle Nutzung für Hochzeiten, Geburtstage oder auch Beerdigungen hinaus, die Räumlichkeiten intensiver und multifunktionaler genutzt werden könnten.

Umsetzungsschritte Initiative zum Kauf erfolgte im Frühjahr 2019.

Der Kauf der Gaststätte erfolgte im August 2019.

Sanierung und Renovierungsarbeiten

Beteiligung der Dorfbewohner*innen bei der Planung erweiterter Nutzungsmöglichkeiten.

Kostenschätzung über 500.000 Euro

Projektskizze P 44 „Denkmal- und Friedhofspflege Hasselbrock“
--

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Gemeinde Dersum, Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung (Projektverantwortung)
Priorität	C1
Entwicklungsziele	Stärkung des Charakters, des Ortsbildes, der Ortstypik und des Gemeinschaftssinns in der Dorfregion
Beschreibung	Die Denkmal- und Friedhofspflege bezieht sich bisher auf die Bewahrung und Unterhaltung der Denkmäler und Kulturgüter des Friedhofes sowie deren Bepflanzungen im Ortsteil Hasselbrock. Eine Projektgruppe in Hasselbrock startete dieses Vorhaben im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“. Eine Gruppe aus ehrenamtlichen Helfer*innen widmet sich dieser Aufgabe, die Strahlkraft und Vorbild für die gesamte Region haben kann. Diese Friedhofs- und Denkmalpflege kann auf die Pflege weiterer ortsbildprägende Gebäude und kultureller Güter übertragen werden. Das Ziel dieses Vorhabens besteht in der Bewahrung, dem Schutz und dem Erhalt der kulturellen Güter im Ort / in der Dorfregion sowie in der Pflege der Ortbilder. Durch das Engagement für den Ort kann die Identität mit der Dorfregion gesteigert werden und die Stärkung des dorftypischen Charakters unterstützt werden. Dieses Projekt kann in Zukunft auch mit den Projekten „Blühstreifen und Biotopverbund“ (P 62) und „Dezentrales Arboretum“ (P 68) verknüpft werden. Es können weitere Synergieeffekte hinsichtlich des Themas „Klima- und Umweltschutz“ genutzt werden.
Umsetzungsschritte	<p>Initiative startete im Jahr 2019</p> <p>In regelmäßigen Abständen trifft sich die Projektgruppe in Hasselbrock zur Pflege des Friedhofs und der Denkmäler.</p> <p>Ausweitung auf die gesamte Dorfregion und Verknüpfung zum Projekt „Dezentrales Arboretum“ (P 68) und „Blühstreifen und Biotopverbund“ (P 62).</p> <p>Auf die gesetzlichen Vorschriften zum Umgang mit etwaigen Bodenfunden wird verwiesen. Bei einer Bebauung ist im konkreten Einzelfall ggf. eine archäologische Voruntersuchung (Prospektion) erforderlich.</p> <p>Erweiterung des Aktionsradius auch durch Kampagnen, Aktionstagen und Bekanntmachungen; Informationsweitergaben mittels sozialer Medien.</p>
Kostenschätzung	Eigenleistung; keine Kosten

Anlagen / Skizzen



Abb. 70:
Friedhofspflege in Hasselbrock



Abb. 71:
Denkmal in der Dorfregion

Projektskizze P 45 „Mehrgenerationenwohnen“

Handlungsfeld

Daseinsvorsorge / Soziales

Projektbeteiligte

Gemeinde Kluse, Gemeine Dersum, Gemeinde Walchum, Eigentümer von Flächen und Gebäuden, Investoren und Bewohner*innen der Dorfregion, Bauunternehmer und Handwerker aus dem Baugewerbe

Antragsteller*in

Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum

Priorität

B2

Entwicklungsziele

Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge

Beschreibung

Da es heute nicht mehr selbstverständlich ist, dass verschiedene Generationen in einem Haus zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen, sind alternative Formen des Zusammenlebens gefordert. Individuelle und flexible Arbeits- und Lebensweisen bringen Herausforderungen mit sich, die über „Mehrgenerationenwohnekonzepte“ aufgefangen werden können. Das Wohnen in einem Mehrgenerationenkonzept sieht vor, dass sowohl die älteren Generationen bis zum Schluss selbstbestimmt in den eigenen Räumlichkeiten bleiben können und sich andererseits für die jüngeren Generationen Beruf und Familie besser vereinen lassen. Junge Erwachsene, Familien und Senioren unterstützen sich gegenseitig und gewährleisten sich auch den größtmöglichen individuellen Freiraum.

Insbesondere für die Ortsteile Neudersum, Hasselbrock und Ahlen könnten kleinere Wohnprojekte in Frage kommen, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaft o. ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen. Auch die Gründung einer genossenschaftlichen Wohnform könnte hier eine denkbare Lösung darstellen.

Umnutzungen von Objekten (z.B. Hofstellen in der Dorfregion), leerstehende Objekte oder Freiflächen bieten Anknüpfungspotentiale. Es sind Anreize für junge Menschen, zum Kauf von älteren Immobilien vor dem Hintergrund des hohen Anteils an prognostiziert leerstehenden Wohngebäuden, in den Ortskernen sowie in den Außenbereichen zu schaffen (vgl. dazu die Projektskizze P 50).

Umsetzungsschritte

Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekt „genossenschaftliches Wohnen in Langen“ oder über das Niedersächsische Büro für „Neues Wohnen im Alter“, die Beratungen und Expertengespräche anbieten).

Bedarfsanalyse erweitern

Objekte oder Freiflächen identifizieren

Investoren finden

Kostenschätzung

je nach Wohnform von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

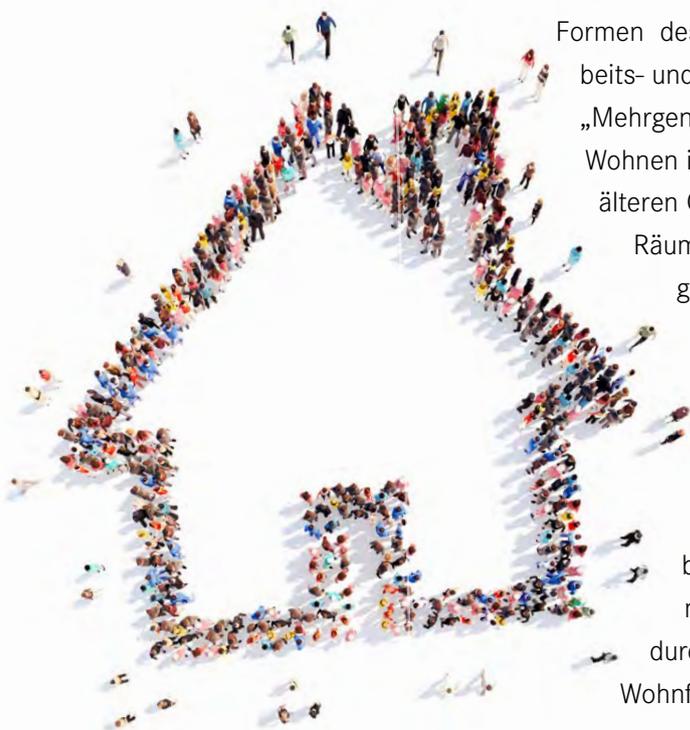


Abb. 72:
Mehrgenerationenwohnen
(©Fotolia - tai111)

Projektskizze P 46 „Wohnen im Alter in der Dorfregion“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Daseinsvorsorge
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Gemeine Dersum, Gemeinde Walchum, Eigentümer von Flächen und Gebäuden, Investoren und Bewohner*innen der Dorfregion, Bauunternehmer und Handwerker aus dem Baugewerbe
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge
Beschreibung	<p>Das Projekt sieht vor, Möglichkeiten zum Wohnen im Alter für Senior*innen anzubieten, damit diese sich gegenseitig unterstützen können, aber auch, um in der Dorfregion wohnen bleiben zu können. Dafür kann geplant werden, dass bestehende Bausubstanz umzunutzen ist oder – wenn dies nicht möglich sein sollte – neue Gebäude zu errichten (z.B. auf Flächen in der Ortsmitte, die durch Abriss frei geworden sind).</p> <p>Insbesondere für die Gemeinde Dersum könnten kleinere Wohnprojekte in Frage kommen, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaft o. ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen. In Dersum werden Optionen geprüft. Auch die Gründung einer genossenschaftlichen Wohnform könnte eine denkbare Lösung in der Dorfregion darstellen. In der Gemeinde Walchum ist bereits mit dem Gesundheitszentrum auf die alternde Bevölkerung reagiert worden. Derzeit ist eine Erweiterung um 16 Einheiten der Seniorenwohnungen geplant.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekt „genossenschaftliches Wohnen in Langen“ oder über das Niedersächsische Büro für „Neues Wohnen im Alter“, die Beratungen und Expertengespräche anbieten).</p> <p>Bedarfsanalyse erweitern</p> <p>Objekte oder Freiflächen identifizieren</p> <p>Investoren finden</p>
Kostenschätzung	je nach Wohnform von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro



Abb. 73: Altes Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Ahlen

Projektskizze P 47 „Beschilderung markanter Plätze in der Dorfregion“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Gemeinde Dersum, Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung
Antragsteller*in	Gemeinde Kluse, Gemeinde Dersum oder Gemeinde Walchum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung des Charakters, des Ortsbildes, der Ortstypik und des Gemeinschaftssinns in der Dorfregion; Stärkung der Erinnerungskultur
Beschreibung	<p>Das Projektvorhaben beinhaltet die Hervorhebung markanter Objekte und besonderer Örtlichkeiten sowie historischer Knotenpunkte in den Gemeinden. Dabei geht es im Projekt um die historische Beschreibung und Bedeutung dieser Orte / Objekte. Hinweisschilder sollen die Dorfbewohner*innen und die Touristen auf diese Orte / Objekte aufmerksam machen und an geeigneten Stellen zum Verweilen einladen. Die Beschilderung geht über die Informationsvermittlung hinaus, denn sie vermittelt implizit die kulturelle Bedeutsamkeit dieser Standorte. Es geht auch um die Stärkung der Erinnerungskultur, durch diese Beschilderungskampagne. Eine Projektgruppe zum Thema „Beschilderung“ hat sich im Ortsteil Steinbild zusammengeschlossen. Das Ziel dieses Vorhabens besteht in der Bewahrung, dem Schutz und dem Erhalt der kulturellen Güter in der Dorfregion. Durch das Engagement für den Ort kann die Identität mit der Dorfregion gesteigert und die Stärkung des dorftypischen Charakters unterstützt werden. Dieses Projekt steht in Zusammenhang mit dem Projekt „Denkmal- und Friedhofspflege“ (P 44). Es können Synergieeffekte hinsichtlich der Stärkung des örtlichen Dorfcharakters und der Erinnerungskultur genutzt werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Initiative startete im Jahr 2019</p> <p>Die Projektgruppe in Steinbild erstellt Tafeln für markante Orte im Ortsteil Steinbild.</p> <p>Ausweitung auf die gesamte Dorfregion.</p> <p>Erweiterung des Aktionsradius auch durch Kampagnen, Aktionstage und Bekanntmachungen, Informationsweitergaben mittels sozialer Medien.</p>
Kostenschätzung	unter 25.000 Euro

Weitere Informationen: **You Tube**





1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

Anlagen / Skizzen



Abb. 74:
Markante Plätze in der Dorfregion



Projektskizze P 48 „Kirchplatzgestaltung Neudersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung der Gemeinde
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung des Ortskerns
Beschreibung	<p>Die Geschichte der St. Michael-Kirche in Neudersum gilt als Besonderheit. In Eigenleistung der Gemeinde wurde die Kirche errichtet. Vor diesem Hintergrund ist es ein besonderes Anliegen der Gemeinde, dass der Kirchplatz neugestaltet wird. Zurzeit bieten der Vorplatz und das Umfeld der Kirche kaum Möglichkeiten der Ruhe und der Besinnung. Für die älteren Bevölkerungsgruppen ist der Zugang erschwert. Neben der „Alten Schule“ ist die St. Michael-Kirche ein weiterer zentraler Punkt im Ort sowie im Leben der Bürger*innen. Um die etwas von der Straße zurückgesetzte Kirche mit dem nebenstehenden Glockenturm stärker herauszustellen, sollte dieser Bereich als dörflicher Treffpunkt und Kommunikationsraum entwickelt werden. Mögliche Elemente umfassen Fahrradständer, Sitzmöglichkeiten, die barrierefreie Gestaltung im Außenbereich sowie zu den Eingängen und die Pflanzung von dorftypischen Sträuchern und Stauden. Ergänzend sind kleine Sanierungen an der St. Michael-Kirche nebst Glockenturm angedacht. So soll die Aufenthaltsqualität deutlich gesteigert und der barrierefreie Zugang erwirkt werden. Mit dieser Maßnahme soll ein identitätsstiftender Ort gestärkt, das Bewusstsein vor Ort gesteigert und ergänzend ein Baustein zum Tourismus hergestellt werden. Die Attraktivität der Ortslage Neudersum kann durch die Projektbausteine gesteigert werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Zusammenschluss einer Projektgruppe aus der politischen Gemeinde Dersum, der Kirchengemeinde Neudersum und der Vertreter*innen des Ortes.</p> <p>Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen den Projektbeteiligten (u.a. Kirchengemeinde, Bischöfliche Generalvikariat) abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen, Ruhepole, Grünflächen zu identifizieren.</p> <p>Planung des Vorhabens sowie Entwicklung von Gestaltungsideen.</p> <p>Antragstellung und Umsetzung des Projektes.</p>
Kostenschätzung	Umfeldgestaltung und Gebäudesanierung bis zu 250.000 Euro

Anlagen / Skizzen



Abb. 75: St. Michael-Kirche in Neudersum

Projektskizze P 49 „Alte Mühle Dersum“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung der Dorfregion, Eigentümerin
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung des Ortes Dersum
Beschreibung	<p>In idyllischer Randbereichslage bietet die „Dersumer Mühle“ einen ausgezeichneten Ruheort und soll in Zukunft zum Verweilen einladen. Die „Dersumer Mühle“ soll durch eine Kernsanierung zu einem attraktiven Standort werden, der etwa durch ein Cafébetrieb zum touristischen Anziehungspunkt wird. Aktuell steht das vermutlich im Jahr 1885 gebaute Objekt seit Jahren sichtbar leer. Der Vorbesitzer hatte am Standort der Mühle Büroraume vermietet. Bestandteil des Projektes ist die Sanierung der Mühle und die Ergänzung weiterer untergeordneter baulicher Anlagen (z.B. kleines Cafe , sanitäre Anlagen, Grillplatz) im Sinne der Zielsetzung. Denkbar wäre, dass mit diesem Projekt ein Ort für Veranstaltungen entsteht: beispielsweise für Ausstellungen, Märkte (auch zu Weihnachten), Seminare, Volkshochschulkurse oder auch Grillabende, Grünkohlessen, Cafe und Kuchen. Die Anbindung an bestehende Radrouten könnte in Zukunft Tagesgäste locken. Radfahrer*innen entlang der Ems sowie entlang der „Schmugglerroute durch die Dorfregion“ (P 10) können durch die „Dersumer Mühle“ einen weiteren Knotenpunkt in der Region ansteuern. In unmittelbarer Nähe befindet sich zudem das Projekt „Bauergarten Dersum“ (P 22). Langfristig gesehen können die Projekte voneinander profitieren. Die „Dersumer Mühle“ und der „Bauergarten Dersum“ stellen ein Ensemble dar, welches den Bürger*innen der Dorfregion und den Touristen als Lern- und Erholungsort zur Verfügung stehen kann. Die „Mühlenfreunde e.V.“ werden sich verstärkt dem Projekt zuwenden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Es liegt ein privates Nutzungskonzept vor.</p> <p>Die Synergieeffekte zum „Bauergarten Dersum“ und zur „Schmugglerroute durch die Dorfregion“ sind zu nutzen.</p> <p>Einbindung aller für die Umsetzung notwendiger Akteure, vor allem der „Mühlenfreunde e.V.“.</p> <p>Antragstellung und Umsetzung des Projektes.</p> <p>Alte Gebäude beinhalten häufig auch Quartiere von Fledermäusen. Daher sollte je nach Art der geplanten Umbaumaßnahmen geprüft werden, ob ggf. Fledermausquartiere betroffen sein könnten.</p>

Kostenschätzung Noch als private Maßnahme beantragt, wurden 200.000 Euro Zuschuss aus Landesmitteln für die „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ – kurz GAK – genehmigt.

Anlagen / Skizzen



Abb. 76: Dersumer Mühle

Projektskizze P 50 „Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“
--

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge / Soziales
Projektbeteiligte	Gemeinde Kluse, Gemeine Dersum, Gemeinde Walchum, Eigentümer von Flächen und Gebäuden, Bewohner*innen der Dorfregion, Bauunternehmer und Handwerker aus dem Baugewerbe
Antragsteller*in	Bewohner*innen der Dorfregion
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge
Beschreibung	<p>Da es heute nicht mehr selbstverständlich ist, dass verschiedene Generationen in einem Haus zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen, sind alternative Formen des Zusammenlebens gefordert. Individuelle und flexible Arbeits- und Lebensweisen bringen Herausforderungen mit sich, die über Konzepte und Förderungen aufgefangen werden können. Mit einem Förderprogramm wie „Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“ können die Gemeinden, durch Zuschüsse für Altbaugutachten und für den Erwerb von alten Wohnhäusern, bei jungen Familien Anreize zur Nachnutzung von alten Siedlungshäusern schaffen. Um die Nutzungsmöglichkeiten und die damit verbundenen Umbau- und Sanierungskosten von Gebrauchtimmobilien fachkundig abschätzen zu lassen, könnte die Erstellung eines Altbau-Gutachtens gefördert werden. Dazu gehören kann auch, dass die Ortsbegehung, die Bestandsaufnahme, die Modernisierungsempfehlung und die Kostenschätzung durch Architekten und Bausachverständige bezuschusst wird.</p> <p>Umnutzungen von Objekten (z.B. Hofstellen in der Dorfregion) oder leerstehende Objekte bieten Anknüpfungspotentiale. Es sind Anreize für junge Menschen zum Kauf von älteren Immobilien in den Ortskernen sowie in den Außenbereichen zu schaffen, insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Anteils an prognostiziert leerstehenden Wohngebäuden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekte des „Bund – Länder Demografie Portal“).</p> <p>Bedarfsanalyse erweitern</p> <p>Objekte oder Freiflächen identifizieren</p> <p>Interessent*innen und Unterstützer*innen finden</p>
Kostenschätzung	einmalige Förderung von etwa 5000 Euro

Projektskizze P 60 „Aufwertung der Radwege und des Verkehrsnetzes“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz; Mobilität / Verkehr; Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, Straßenbauträger
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie zur Senkung des Anteils der Automobilfahrer*innen auf vielbefahrenen Strecken; Stärkung des Verkehrsteilnehmers „Radfahrer*in“
Beschreibung	<p>Die Wege im ländlichen Raum zum Arbeitsplatz, zur täglichen Versorgung und zu Freizeitaktivitäten sind häufig weit. Das ÖPNV-Angebot kann insbesondere abends und an Sonntagen nur begrenzt vorgehalten werden. In mehreren Abschnitten im Dorfgregionsgebiet sind die Straßen und Wege in einem schlechten Zustand. Auf einer Länge von mehreren Kilometern soll der Verkehrsweg aufgewertet werden.</p> <p>In diesem Projekt sollen die Streckenführungen eruiert werden, die vor allem Radfahrenden mehr Komfort und Verkehrssicherheit zukommen lässt und sie direkt und sicher ans Ziel bringt. Die Wege sollen optimal in die Landschaft eingebettet werden. In der Natur wird es jedoch nicht immer leicht sein, den besten Standard umzusetzen, da insbesondere die natürlichen Bereiche etwa entlang der Ems aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes unberührt bleiben sollen. Es gilt hier eine maßvolle Umsetzung von Projektplanungen vorzunehmen.</p> <p>Um die Zielkonflikte zu lösen, sind verschiedene Bedürfnisse und Anforderungen möglichst gut in das Vorhaben zu integrieren. Die Ergebnisse sind auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Auf die Ergebnisse sollen später konkrete Bauplanungen aufbauen können. Diese beinhalten den Ausbau und das Nivellieren der Wege (Entfernen von Rissen und Unebenheiten), das Anbringen von Linien zur Trennung der Verkehrsarten, das physische Trennen der Wege von der Hauptstraße und das Anpassen der aktuellen Verkehrszeichen. Energiesparende LED-Beleuchtungen sind innerhalb der Ortslagen und Siedlungsbereiche flächendeckender einzusetzen. Die Installation von sicheren Überfahrten für Radfahrer und der Ausbau der Radwege sind voranzubringen. Das Aufstellen von Schutzhütten und Sitzbänken sollte zur touristischen Aufwertung bestehender Streckenabschnitte – hier beispielsweise in Steinbild an der „Promenade zur Ems“ – vorangebracht werden.</p>

Weitere Informationen:



1.
QR-Code scannen



2.
Video ansehen

YouTube

Umsetzungsschritte Planung / Durchführung / Evaluation
Kriterien wie Wegeführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich verschiedener Streckenführungen zu diskutieren.
Machbarkeitsprüfungen

Kostenschätzung ca. 130 Euro Herstellungskosten/lfd. m; ohne Grunderwerb

Anlagen / Skizzen



Abb. 77: Straßennetz in der Dorfregion



Abb: 78: Wegeführung in der Dorfregion

Projektskizze P 61 „Carsharing“

Handlungsfeld	Klima- und Naturschutz; Mobilität / Verkehr
Projektbeteiligte	Samtgemeinde Dörpen, Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, LAG W.E.R.O-Deutschland, Landkreis Emsland
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie und Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
Beschreibung	<p>Die Wege im ländlichen Raum zum Arbeitsplatz, zur täglichen Versorgung und zu Freizeitaktivitäten sind häufig weit. Das ÖPNV-Angebot kann insbesondere abends und an Sonntagen nur begrenzt vorgehalten werden. Carsharing kann als gemeinschaftliche Autonutzung auch im ländlichen Raum eine Möglichkeit zum Ersatz des eigenen (Zweit-)Wagens sein. Dadurch werden Anschaffungs- und Betriebskosten für den einzelnen Nutzer reduziert. Elektrofahrzeuge, die mit regenerativ und regional erzeugtem Strom betrieben werden, repräsentieren die komfortable und klimafreundliche Mobilität der Zukunft.</p> <p>Im Kern umfasst das Projekt-konzept den Erwerb von ein bis zwei Elektro-Autos, mit einer vorgeschalteten Testphase mit einem Fahrzeug, und dem Aufbau eines Online-Buchungsportals, welches möglichst in die in der Entwicklung befindlichen „Dorf App“ integriert werden könnte. Der Standort des PKW kann z.B. an einer ortsansässigen Autowerkstatt (Koordination der Schlüsselübergabe, Laden der Batterien und Wartung des Fahrzeugs) vorgesehen werden. Das Projekt könnte in Kooperation mit dem örtlichen Energieversorger und / oder einem Erzeuger von regenerativer Energie realisiert werden. Das regionale Entwicklungskonzept W.E.R.O.-Deutschland sieht ebenfalls in der Verlagerung hin zu alternativen Verkehrssysteme Handlungspotentiale. Hier gilt es Synergieeffekte zu nutzen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Information, Kooperation und Austausch mit bereits bestehenden Projekten, wie dem Pilotprojekt der LEADER Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V.</p> <p>Bedarfsanalyse / Ermittlung der Nachfrage</p> <p>Kooperation mit der LAG W.E.R.O.- Deutschland</p>
Kostenschätzung	von 50.000 Euro bis unter 150.000 Euro



Abb. 79: Carsharing mit E-Fahrzeug (Bildrechte: unsplash.com)

Projektskizze P 62 „Blühstreifen und Biotopverbund“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz; Landwirtschaft
Projektbeteiligte	Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft, Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum
Antragsteller*in	Grundstückseigentümer, Eigentümergruppen
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Anlage von ein- und mehrjährigen Blühstreifen entlang von Ackerflächen der Dorfregion
Beschreibung	Die heimische Landwirtschaft spürt immer stärker ein kritisches Verbraucherverhalten auch im näheren Umfeld. Viele Zusammenhänge sind nicht mehr erkennbar, entsprechend groß ist die Skepsis bis hin zur Ablehnung moderner Methoden des intensiven Ackerbaus. Die örtliche Landwirtschaft will in Kooperation mit den heimischen Imkern und Jägern weiter vermehrt Blühstreifen und Blühflächen an geeigneten Stellen anlegen. Gemeinsam sollen Flächen identifiziert und angelegt werden. Blühpatenschaften sollen angeboten und offensiv beworben werden. Die Flächen sollen beschildert und mit hilfreichen Hinweisen, auch für eine Umsetzung im privaten Hausgarten, versehen werden. Die Koordination und Anwerbung, die Informationen zu Fördertatbeständen, der Saatguteinkauf, die passende Einsaat der Streifen usw. wird gemeinschaftlich getragen.



Abb. 80: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten

In jährlichen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht und Verbesserungen für die Zukunft besprochen. Dieser „Runde Tisch“ trifft sich bestenfalls in den Dorfgemeinschaftshäusern der Region und informiert die Öffentlichkeit über die Anstrengungen und Ergebnisse eines verstärkten Einsatzes für die heimische Flora und Fauna.

Umsetzungsschritte Gründung „Runder Tisch Blühstreifen“ in der Dorfregion
jährliche Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung je nach Umfang/
Qualität der Flächen,
Beschilderung und Pflege
3.000 – 5.000 Euro/ha

Weitere Informationen:

1.
QR-Code scannen

2.
Video ansehen

Projektskizze P 63 „Wassermanagement und Funktion von Gräben“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz; Landwirtschaft
Projektbeteiligte	Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, Wasser- und Bodenverbände, Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Anlage von Schutzgehölzen entlang von Wasserläufen in der Dorfregion zur Erhöhung des Biotopverbundes und zur Minimierung von Winderosion
Beschreibung	Die Landschaft der Dorfregion ist in weiten Teilen durch Acker- und Grünlandflächen gezeichnet, welche durch ein Netz an Wegen und Gehölzstreifen gegliedert sind. In einigen Bereichen erscheint es sinnvoll, an den Uferbereichen der Entwässerungsgräben Gehölze neu zu pflanzen. Sie übernehmen dort die Funktion eines Biotopverbundes und können in



Abb. 81: Graben, derzeit ausschließlich mit Entwässerungsfunktion

der späteren Phase die Winderosion bremsen. In Abstimmung mit den Grundstücksanliegern und dem zuständigen Unterhaltungsverband werden heimische Arten eingebracht, die eine positive Wirkung, auch auf das jeweilige Gewässer, ausüben. In Abstimmung mit den Umweltbehörden können diesen Pflanzungen evtl. als Kompensationsmaßnahmen

gewertet werden oder im Zuge der Umgestaltung über die Wasserrahmenrichtlinie weitere Funktionen übernehmen. Vor dem Hintergrund zunehmender Trockenheit in der Region ist zudem zu überlegen, ob auch die Funktion einer verstärkten Wasserrückhaltung / Infiltration in den Boden über die Gräben erfolgen kann.

Umsetzungsschritte	Prüfung der relevanten Bereiche und Abstimmung zunächst mit Grundstückseigentümern und Verbänden. Marketingstrategien gemeinsam mit dem Landvolk. Planung der Maßnahmen, Umsetzung, Evaluierung.
Kostenschätzung	je lfm. ca. 20 Euro (Pflanzung und beidseitiger Verbisschutz, ohne Pflege), evtl. finanzierbar über Projekt- / Kompensationsmittel

Projektskizze P 66 „Streuobstwiesen“

Handlungsfeld **Natur- und Klimaschutz**

Projektbeteiligte Gemeinde Dersum, Gemeinde Walchum, Gemeinde Kluse, Landwirtschaft; Jagdgemeinschaft; BUND Kreisgruppe Emsland, Bauerngartenverein Dersum

Antragsteller*in Örtliche Landwirtschaft / Grundeigentümer

Priorität A2

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie in der Dorfregion

Beschreibung Mit diesem Projekt kann ein Verbund aus den Themenfeldern „Natur- und Klimaschutz“ und „Landwirtschaft“ erfolgen, welcher sich im Laufe der kommenden Jahre



Abb. 82: Beispiel einer Blühwiese
(©unsplash.com)

zusammenschließen kann. Auf Grundlage von gemeinsamen „Runden Tischen“ und Dorfgesprächsformaten können Aktionen, wie das Anlegen von Streuobstwiesen erarbeitet werden. Die Ermittlung von Freifläche sowie die Integration bestehender Überlegungen am Standort des Bauergartens sollten erfolgen.

Begonnen werden soll mit einer Streuobstwiese am Bauergarten in Dersum (P 22). Mit dieser Streuobstwiese sollen etwa Heidelbeeren, Apfelbäume, Birnenbäume, Kirschbäume oder Pflaumenbäume gepflanzt werden und zum freien Verzehr für alle Bürger*innen zur Verfügung stehen. Diese Streuobstwiese kann neben weiteren Projekten, wie Bienenweiden, Ackerrandstreifen, Nisthilfen und Insektenhotels, als außerschulischer Lernort Berechtigung finden und die Schmugglerroute durch die Region bereichern.

Umsetzungsschritte Projektidee des Bauerngartenvereins eruieren und konkretisieren, Naturschutzverbänden kontaktieren, Landwirte und Jägerschaft einbeziehen, um sich u.a. über Vorschriften zu informieren und Bündnisse einzugehen.

„Runde Tische“ und Dorfgesprächsformate mit den Dorfmoderator*innen organisieren.

Flächen für neue Hecken, Wegesäume, Streuobstwiesen ermitteln.

Aufwertung von Biotopen (z.B. über Pflanzaktionen).

Kontaktaufnahme mit Hochschulen; Studierende gewinnen, die ihm Rahmen von Studiengängen (z.B. „Aboristik“) den Schutz und die Pflege von Bäumen begleiten.

Förderungen über die Nds. Bingo-Umweltstiftung, Eigenmittel, Sponsoren einbeziehen.

Kostenschätzung unter 12.000 Euro

Projektskizze P 67 „LED-Beleuchtung in allen Straßenlaternen“

Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz

Projektbeteiligte Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum

Antragsteller*in Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum

Priorität B2

Entwicklungsziele Energieeinsparung durch Einbau von LED-Leuchtmitteln in Straßenlaternen, ggf. Aufstellung weiterer Lampen an gefährlichen Stellen

Beschreibung Die bestehende Straßenbeleuchtung wird teilweise noch mit herkömmlichen Leuchtmitteln betrieben und ist nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der intensiven Klimadiskussionen sollen diese veralteten Leuchtmittel gegen



Abb. 83: LED-Straßenbeleuchtung (©unsplash.com)

stromsparende Lichtquellen auf LED-Basis ausgetauscht werden. In der Gemeinde Kluse wurde der überwiegende Teil der Laternen bereits ausgetauscht. Es geht dabei um den Austausch in älteren Baugebieten und insbesondere entlang der überörtlichen Straßen. Hier besteht in der Dorfregion Handlungsbedarf. An derzeit wenig ausgeleuchteten Bereichen, besonders im Bereich der stärker frequentierten Schulwege, sollten möglichst neue Leuchtenstandorte entstehen.

Bei der Auswahl der Leuchten ist darauf zu achten, dass die sogenannte „Lichtverschmutzung“ und andere negative Auswirkungen, wie der Einfluss auf nachtaktive Tiere, möglichst gering zu halten sind.

Umsetzungsschritte Prüfung von Lage und Anzahl der noch nicht umgerüsteten Straßenlaternen

Erstellung eines überschaubaren Zeitplanes zum Einbau

Prüfung der Möglichkeit weiterer Lampen, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere in stärker frequentierten Bereichen (z.B. Schulwege)

Kostenschätzung ca. 10.000 bis 15.000 Euro für den Austausch von 100 Leuchtmitteln, zzgl. Arbeitsstunden

Neuanlage je nach Standort: 1.000 Euro / Laterne

Projektskizze P 68 „Dezentrales Arboretum“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Tourismus
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, Projektpaten/-beteiligte an dem jeweiligen Standort des Arboretums, BUND Kreisgruppe Emsland
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse oder Gemeinde Walchum
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Erlebnis und Umweltbildung an verschiedenen Orten der Dorfregion; im Nachgang eine ökologisch ausgerichtete Gartengestaltung privater Grundstücke
Beschreibung	<p>Mithilfe eines dezentralen Arboretums erfahren Besucher*innen und Bewohner*innen der Dorfregion Wissenswertes über heimische und eingeführte Gehölze. Entlang der dorfübergreifenden „Schmuggleroute durch die Dorfregion“ (P 10) erleben die Menschen etwa an den Standorten der Dorfgemeinschaftshäuser (P 11 und P 12) oder am „Bauerngarten Dersum“ (P 22) die Anpflanzung als Anregung für das eigene Umfeld. Thematisch unterschiedlich aufbereitet, werden empfohlene Arten positiv dargestellt bzw. ökologisch wenig wertvolle Gattungen als solche beschrieben. Ausdrücklich wird der bestehende Gehölzbestand an den Einrichtungen geschützt, selbst wenn es sich um nicht heimische Arten handelt. Schwerpunktthemen können die Anlage einer Obstbaumwiese, eine Sammlung von Sträuchern mit essbaren Früchten, ein Heckenlabyrinth, verschiedene „Hausbäume“, Schnittgehölze bis hin zu wilden Hecken sein. Selbst die Anlage eines Kräutergartens mit entsprechenden Gewürzsträuchern kann inhaltlich an die weitere Ausrichtung der Dorfgemeinschaftshäuser angelehnt werden (z.B. Imkerei, Mosterei). Da die Besucher*innen ausdrücklich zum (Geschmacks-) Erlebnis eingeladen sind, sollen die fruchtenden Arten ausschließlich essbar sein.</p> <p>Durch die dezentrale Anlage werden die Besucher*innen animiert, sich den Themen der Freiflächen-/ Hausgartengestaltung ungezwungen, etwa während einer Radtour, zu widmen. Durch entsprechende Beschilderung der Gehölze / Pflanzen ist zu erwarten, dass die Interessierten sich künftig in heimischen Baumschulen um den Erwerb der Pflanzen bemühen und somit zur Bereicherung der Dorfregion beitragen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Festlegung der Grundbepflanzung und der Standorte.</p> <p>Erstellung eines Pflanzplans, eigentliche Pflanzungen mit Unterstützung Ehrenamtlicher, Pflege / -schnitte mittels Einbindung in das Projekt „Denkmal- und Friedhofspflege“ (P 44), einheitliche Beschilderung, Kooperation mit örtlichen / regionalen Baumschulen, dem Bauerngartenverein und dem BUND Kreisgruppe Emsland.</p>
Kostenschätzung	<p>Pflanzenerwerb, Beschilderung, Einrichtung ca. 1.000 - 3.000 Euro je Standort</p> <p>Jährliche / regelmäßige Pflege über Dorfgemeinschaft und Projektgruppe „Denkmal- und Friedhofspflege“ (P 44)</p>

Anlagen / Skizzen



Abb. 84: Vielfältige Baumpflanzen bringen vielfachen Nutzen

Projektskizze P 69 „Aufwertung des Waldes am Sportplatz Dersum“
--

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Tourismus, Dorfgemeinschaft
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Dorfbevölkerung und Vereine
Antragsteller*in	Gemeinde Dersum
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Erlebnis und Umweltbildung rund um den Sportplatz in Dersum; ökologische Aufwertung des Waldes; Sensibilisierung für das Thema Klimaschutz
Beschreibung	<p>Das Waldstück um den Sportplatz in Dersum hat in den vergangenen Jahren wenig Aufmerksamkeit erfahren. Totholzbestände, unter anderem durch Borkenkäferbefall ausgelöst, lassen Handlungsnotwendigkeiten erkennbar werden. Ausdrücklich soll der bestehende Gehölzbestand geschützt werden. Eine Rundroute um den Sportplatz soll als Wander- und Lernort gestaltet werden. Hintergrund ist auch, dass ein zentraler Freizeit- und Sportort geschaffen werden soll. Neben der bestehenden Präsenz der größten Vereine im Ort Dersum – hier sind es der Sportverein und der Schützenverein – ist auch der Reitsportverein an diesem Standort angesiedelt. Durch folgende Handlungsmöglichkeiten soll die Nutzung der gesamten Fläche, durch weitere Vereine, Touristen, Gäste und die Dorfbevölkerung, eine Aufwertung erfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle mit attraktivem Sportplatz • Zeltlagerplatz für Jugendgruppen • Wetterschutzhütte mit Grillplatz • Baumlehrpfad für Kinder und Jugendliche / außerschulischer Lernort / Einbindung der Schulen und Kindergärten • Waldweg mit Rastmöglichkeiten für Spaziergänger • Mountainbike-Strecke • (Teil-)Reitstrecke und Kutschfahrstrecke
Umsetzungsschritte	Erstellung eines Pflanz- und Routenplans, eigentliche Pflanzungen mit Unterstützung Ehrenamtlicher, Pflege / -schnitte mittels Einbindung in das Projekt „Denkmal- und Friedhofspflege“ (P 44), einheitliche Beschilderung, Kooperation mit örtlichen / regionalen Baumschulen, dem Bauerngartenverein und dem BUND Kreisgruppe Emsland.
Kostenschätzung	<p>Pflanzenerwerb, Beschilderung, Einrichtung ca. 50.000 - 150.000 Euro</p> <p>Jährliche / regelmäßige Pflege über Dorfgemeinschaft und Projektgruppe „Denkmal- und Friedhofspflege“ (P 44)</p>

Anlagen / Skizzen



Abb. 85: Skizze des Waldstücks - Rundweg Sportplatz

Projektskizze P 70 „Runde Tische“
--

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Dorfgemeinschaft
Projektbeteiligte	Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung, Landwirte (Projektverantwortung), Interessengruppen / Verbände
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Sensibilisierung für das Thema Natur- und Klimaschutz Diskurse ermöglichen; Meinungen und Interessenlagen austauschen
Beschreibung	Die heimische Landwirtschaft spürt immer stärker ein kritisches Verbraucherverhalten, auch im näheren Umfeld. Viele Zusammenhänge sind nicht mehr erkennbar, entsprechend groß ist die Skepsis bis hin zur Ablehnung moderner Methoden der intensiven Flächenbewirtschaftung oder der Tierhaltung. Unter externer Moderation (z.B. über die Umsetzungsbegleitung) will die örtliche Landwirtschaft – in Kooperation etwa mit den heimischen Imkern und Jägern – vermehrt Blühstreifen /-flächen an geeigneten Stellen anlegen. Gemeinsam sollen dazu Flächen identifiziert werden. Denkbar ist auch, dass Blühpatenschaften angeboten und offensiv beworben werden. Die Flächen sollen mit hilfreichen Hinweisen auch für eine private Umsetzung im Hausgarten beschildert werden. Die Koordinierung, die Anwerbung, die Informationen zu Fördertatbeständen, der Saatguteinkauf sowie die passende Einsatz der Streifen wird gemeinschaftlich getragen. Auch in anderen Bereichen der Landwirtschaft können nach ähnlichem Vorbild weitere Themen bearbeitet werden (z.B. Tierhaltung). In jährlichen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht und Verbesserungen für die Zukunft besprochen. Dieser „Runde Tisch“ trifft sich bestenfalls an wechselnden Orten der Region, mit entsprechendem Themenbezug, und informiert die Öffentlichkeit über die Durchführung und die Ergebnisse.
Umsetzungsschritte	Gründung von „Runden Tischen“ in der Dorfregion, jährliche Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang / Qualität der Flächen, Beschilderung und Pflege 3.000 – 5.000 Euro / ha, teilweise kofinanziert über Flächenförderung GAP Veranstaltungsplanung / Durchführung ca. 1.500 Euro je nach Aufwand

Projektskizze P 71 „Vermeidung von Lichtverschmutzung“

Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz, Dorfgemeinschaft

Projektbeteiligte Gemeinde Dersum, Gemeinde Kluse, Gemeinde Walchum, Dorfbevölkerung

Priorität A2

Entwicklungsziele Sensibilisierung für das Thema Klimaschutz

Beschreibung Mit der „Lichtverschmutzung“ ist gemeint, dass der Nachthimmel durch meist künstliche Lichtquellen aufgehellt wird. Die dauernde Abwesenheit von Dunkelheit wird als „Verunreinigung“ eingestuft. Dies geschieht sowohl bei Abstrahlung nach unten,



Abb. 86: Illustration der Lichtfarbe

Diese Abbildung zeigt eine kaltweiße Straßenbeleuchtung mit hohem Blauanteil (links) sowie eine warmweiße bis bernsteinfarbene Beleuchtung mit geringem Blauanteil (rechts). Die Illustration stammt von Rainer Stock („Loss of the Night“ Netzwerk LoNNe (EU-COST-Aktion ES1204; 2016) (Schroer et.al 2020: 76)

wie nach oben. Der Mangel an Dunkelheit hat störende Einflüsse auf die Flora, die Fauna und den Menschen. Nicht nur das Insektensterben ist u.a. auf die Lichtverschmutzung zurückzuführen, auch nachaktive Tierarten werden in ihren biologischen Tag-Nacht-Zyklen gestört und Pflanzen in ihren Wachstumszyklen beeinflusst. Eine zunehmende Schlaflosigkeit vieler Menschen ist auf die dauernde Abwesenheit von Dunkelheit zurückzuführen.

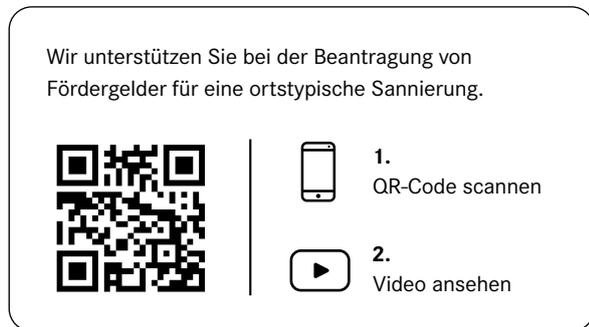
Ein umfangreiches Maßnahmenprogramm (UNESCO-WHC, UNESCO-IAU, 2009: 19ff.) zur Vermeidung von Lichtverschmutzung, das dem Paradigma „intelligente Beleuchtung“ zugeordnet werden kann, bezieht sich auf die Beleuchtung des öffentlichen Raumes ebenso wie die Privatbeleuchtung, und umfasst:

- begrenzte und angepasste Beleuchtungszeiten der Außenbeleuchtungen, zu Nachtzeiten nur während hohen bis mittleren Verkehrsaufkommens (beginnende Nachtstunden)
- Reduzierung unnötiger Beleuchtung und zielgerichtete Beleuchtung (von oben anstatt von unten oder gegen den Horizont)
- Abschirmung von Lichtquellen, um eine Abstrahlung nach oben und zu den Seiten zu verhindern
- völliger Verzicht auf dezidiert nur nach oben strahlenden Leuchtkörpern

Umsetzungsschritte Umweltbildungsprogramme, Umrüstung und Neuinstallation von unbedenklichen Lichtquellen, Erstellung eines Planungs- und Entscheidungskriterienkatalogs zur Errichtung und Umrüstung von Beleuchtungsanlagen in der Dorfregion (Privatbereich, Gewerbe, öffentliche Räume), evtl. Festlegung von Lichtschutzgebieten

Kostenschätzung ca. 50.000 je Gemeinde

8. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen



Im Rahmen der Planungsphase zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes haben einige Eigentümer*innen von Gebäuden bereits mitgeteilt, dass sie im Rahmen der Dorfentwicklung die Möglichkeit in Betracht ziehen, verschiedene private Projektmaßnahmen durchführen zu wollen. Hierzu wurden bereits erste Beratungsgespräche im Rahmen des Modellvorhabens durchgeführt. Die bisher bekannten Interessenten beziehen sich vor allem auf landwirtschaftliche bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Bausubstanz. Es handelt sich dabei um die Renovierung der Fassaden, der Dächer, der Fenster, der Tore und Türen. Daneben sind auch die Anlage eines dorftypischen Gartens und die landschaftsgerechte Einfriedung des Grundstückes wichtige Themen. Eine größere Bedeutung erhält zunehmend auch die Umnutzung und Revitalisierung von Gebäuden. Ob und in welchem Umfang die angedachten bzw. möglichen Projekte tatsächlich ausgeführt werden, ist im Rahmen der Umsetzungsbegleitung entsprechend zu verfolgen. Dies ist, neben vielen weiteren Faktoren, vor allem abhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten der jeweiligen Antragsteller*innen und natürlich von den zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

Vom Grundsatz her besteht für Gebäude, die vor 1960 errichtet wurden, die Möglichkeit, dass für Maßnahmen an diesen Objekten Fördergelder eingeworben werden können. In der Regel sind

jüngere Gebäude nicht förderfähig. Ausgehend von einer durchschnittlichen Investition in Höhe von 75.000 Euro ergibt sich bei einem maximalen Fördersatz von 30 % ein Zuschussbedarf von ca. 22.500 Euro je Projekt. Sollten somit für ca. 90 Objekte (Beispielwert auf der Basis einer Schätzung für die Förderung von 30 Objekten je Gemeinde in den nächsten 8 Jahren) Fördermittel der Dorfentwicklung beantragt und bewilligt werden, ergibt dies für private Maßnahmen bei einer Gesamtinvestition von überschlagen 6.750.000 Euro eine Fördersumme von etwas mehr als 2.000.000 Euro.

Ziel der Dorfentwicklung ist es, die Eigenart eines Dorfes, vor allem das historische Ortsbild und den dörflichen, landschaftstypischen Charakter der Siedlungsstrukturen zu erhalten und notwendige Veränderungen sowie zukünftige Entwicklungen in das Erscheinungsbild z.B. im Zusammenhang mit Neubauten zu integrieren. Bei der Gestaltung der Vorgärten, der Einfriedungen, der landwirtschaftlichen Hofstellen und der sonstigen privaten Flächen ist die Mitarbeit der Bevölkerung gefragt. Sie sind besonders bei der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet.

Dieses anfangs genannte Ziel reicht weit über den eigentlichen Förderzeitraum der Dorfentwicklung in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum hinaus. Hinweise für den Umgang mit privater Bausubstanz und mit ihrem Umfeld richten sich nicht nur an Besitzer*innen von denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden, landschaftstypischen Gebäuden, die kurzfristig Sanierungsmaßnahmen planen, sondern an alle Einwohner*innen und besonders auch an zukünftige Bauherren. Nachfolgend werden die wichtigsten Gestaltungsempfehlungen für die Dorfregion mit dem Schwerpunkt für die landwirtschaftliche Bausubstanz im

Wesentlichen zusammengefasst und erläutert. Diese Kriterien können auch im Zusammenhang mit Neubauten im Ortskern bzw. im Umfeld von historischen Gebäuden berücksichtigt werden, um die ursprüngliche dörfliche Identität zu stärken. Weitere Kriterien ergeben sich im Zusammenhang mit dem Denkmalschutz.

Die typische Gebäudeform in der Dorfregion ist das Gulfhaus. Der ostfriesische Gulfhaustyp entstand seit dem 16. Jh. im Küstenbereich. Er unterscheidet sich vom Niederdeutschen Hallenhaus dadurch, dass darin Heu und Stroh auf dem Boden bis hoch unter das Dach gestapelt werden konnte. Die „Groot Dör“ und die Diele sind auf eine Seite des Hauses gerückt; die andere Seite nimmt das Vieh ein. In der Mitte des Hauses, zwischen den hoch aufragenden Ständern des Hausgerüstes lagern die Erntestapel, die sogenannten Gulfe. Ein quer durch das Haus verlaufender Flur trennt den Wirtschaftsteil vom Wohnteil. Die Weiterentwicklungen zum Ende des 19. Jahrhunderts zeigen, dass gelegentlich geräumigere Gulfhäuser als getrennte Wirtschaftsgebäude neben neuen Wohnhäusern entstehen oder der Wohnteil abgerissen und durch einen freistehenden Neubau ersetzt wurde. Eine Variante des Gulfhauses ist das Fehn- bzw. Friesenhaus, das die gleiche Grundrissaufteilung hat, allerdings deutlich kleiner ist. Dieser Typ wurde in der Dorfregion bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts insbesondere als „Siedlerstelle“ errichtet. In den „Hauptorten“ wurden parallel auf kleineren Parzellen sogenannte Bürger- oder Handwerkerhäuser als giebelständiges Gebäude errichtet. Das sogenannte Wandständigerhaus verzichtet auf ein innen befindliches Tragwerk; hier tragen allein die Außenwände den Dachstuhl, der in der Regel wie bei einem Zweiständerhaus konstruiert ist. Nach Ende des 19. Jh. wurden in der Dorfregion zunehmend reine Wohngebäude errichtet die in der Regel als Ziegelbauten entstanden. Gestalterisch wurden zurückhaltende Stilelemente verwendet. Die Gebäudestellung und Grundrissaufteilung entsprechen dem individuellen Bedarf.



Abb. 87: Ortstypisches Gebäude in der Dorfregion

8.1 Dächer

Das Dach bestimmt, durch seine Form und Proportion zu den Wänden, die Wirkung des Hauses, wodurch die „Dachlandschaft“ entscheidend mit zum Eindruck des Ortsbildes beiträgt. Das Dach ist eines der bedeutendsten Architekturelemente, welches ermöglicht, Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zu bilden.

Grundsätzlich gilt:

- Wenig Wand- und viel Dachflächen wirken ruhig, lagerhaft, anpassend und zurückhaltend.
- Das lang gestreckte Satteldach trägt dazu bei, lagerhafte Wirkung zu erzeugen, die im Verbund mit ähnlichen Dächern ein ruhiges Siedlungsbild ergeben.

Die Historie gibt als Dachform für eingeschossige Gebäude das Satteldach vor. Eine in der Dorfregion seltenere Ausprägung ist der Krüppelwalm. Vor allem im Zuge von Aus- und Umbauten sind an den Längsseiten der Hauptgebäude im Bereich des Wohnteiles vereinzelt Zwerchhäuser entstanden. Das historische Material zur Dacheindeckung stellt das rote Ziegeldach (Doppelmuldenziegel und vereinzelt Hohl(falz)ziegel) dar. Bei der vorhandenen Bausubstanz überwiegen naturrote Tonziegel. Die natürlichen roten Dachziegel wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen oder engobierte Dachsteine.



Abb. 88:
Ortsbildprägendes Gebäude
in der Dorfregion

Gestaltungsempfehlungen

Um die Wohnfläche der Hauptgebäude zu erweitern, besteht häufig der Wunsch ein neues Gebäude anzubauen oder das vorhandene Dachgeschoss auszubauen. Grundsätzlich ist der Ausbau vorhandener Gebäude dem Neubau zusätzlicher Gebäude vorzuziehen. Für eine ausreichende Belichtung des Dachgeschosses werden häufig Ausbauten im Dach notwendig, die für das ursprüngliche Gulphaus, hier insbesondere im Bereich des großvolumigen Wirtschaftsteiles, nicht typisch sind. Um den Charakter des Hauses dabei weitgehend zu erhalten, sollten die folgenden Gestaltungsempfehlungen berücksichtigt werden.

- Die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 42-50 Grad betragen.
- Für die Dacheindeckung sind rote Tonziegel zu verwenden (mind. 14 Stk/m²).



Abb. 89: Hohlziegel (links) und Doppelmuldenfalzziegel (rechts)

- Die geschlossene Dachfläche sollte möglichst erhalten bleiben.

- Die Dachüberstände sind der Größe des Gebäudes und des Dachstuhls anzupassen.
- Traufkästen sind unzulässig.
- Als Material für die Dachrinnen sollte Kupfer oder Zinkblech Verwendung finden.
- Die Dachüberstände sollten je nach Gebäudetyp und -alter möglichst kurz gehalten werden bzw. sich am historischen Vorbild orientieren. Farblich bleiben die Holzbretter naturbelassen oder sie können weiß gestrichen werden.
- Die Ortgänge können mit einer dreiteiligen Windfeder (Unterzug- und Sichtbrett aus Holz / weiß gestrichen und einer Abdeckung aus Zinkblech mit Tropfkante), einem Ortgangziegel mit kurzem Steg und einem weißen Unterzugbrett oder als Mauerwerks- oder Putzfries hergestellt werden.



Abb. 90:
Beispiele zur
Ortganggestaltung
(Windfeder, Ortgangziegel
mit Unterzugbrett und
Mauerwerksfries)

- Bei notwendigen Dachausbauten sind Schlepp- und Giebelgauben sowie Zwerchhäuser bei der Planung zu berücksichtigen. Gauben mit abge- schrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortstypisch.



Abb. 91: Schlepp- und Giebelgaue (Gestaltungsbeispiel)

- Die Breite der Dachausbauten sollte nicht mehr als $\frac{1}{4}$ der gesamten Dachlänge, die Traufhöhe der Ausbauten höchstens $\frac{5}{8}$ der Dachhöhe betragen. Diese Vorgabe muss nicht als zwingend berücksichtigt werden. Im Kern sollten die Proportionen und der Charakter des Gebäudes erhalten bleiben.
- Bei landwirtschaftlichen Wohnwirtschaftsgebäuden sollten die Gauben über dem Wohnteil angeordnet werden, um die ursprüngliche innere Gliederung hervorzuheben.
- Die Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck / die Giebelspitze sollten aus einer senkrechten Holzverschalung hergestellt werden. Die Farbgebung richtet sich nach den vorhandenen typischen Anstrichen (z.B. naturbelassen, grün, braun, seltener weiß).
- Mehrere kleine Dachgauben sind einem großen, durchgehenden Dachausbau vorzuziehen.

8.2 Fassadengestaltung - Ziegelmauerwerk

Wohnwirtschaftsgebäude, die vor 1930 in massiver Ziegelbauweise erbaut wurden, sind in der Dorfregion typisch. Neben den Siedlerstellen sind auch größere Gulfhäuser prägende Bauwerke in der Dorfregion. Fachwerkgebäude sind seltener und eher als Nebengebäude, Wagenremise oder kleinere Scheune zu finden.

- Die kleinmaßstäblichen Fenster sind treppenförmig in der Wirtschaftsgiebelfassade angeordnet.
- Die Fenster im Wohnteil sind größer als im Wirtschaftsteil.
- Die „Groot Dör“ kann mit einer Sandsteinlaibung oder mit einer Ziegelrollschicht eingefasst sein.
- Fensterstürze sind als Grenadierschicht zu gestalten, Fensterbänke können als gemauerte Ziegelrollschicht oder aus Sandstein gestaltet sein.
- Der Wirtschaftsgiebel ist oft mit Ziegelzierbändern gestaltet.

Die jüngeren Ziegelgebäude, die seit Anfang dieses Jahrhunderts entstanden, sind sehr schlicht. Fenstereinfassungen wurden als horizontale Rollschicht gemauert, Ziegelzierbänder fehlen oft.



Abb. 92: Beispiele für unzulässige (links) und zulässige (rechts) Dachausbauten

Abb. 93: Beispiel einer Fassadengestaltung in der Dorfregion



Abb. 94: Beispiel eines dorftypischen Erscheinungsbildes

Gestaltungsempfehlungen

Der symmetrische Fassadenaufbau sollte in jedem Fall erhalten bleiben.

- Der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist grundsätzlich möglich, wobei die Einfassungselemente übernommen werden sollten.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll die „Groot Dör“ in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben und einen relativ geringen Glasanteil im Verhältnis zu dem Holzanteil aufweisen.
- Rückzugsräume für Vögel und Fledermäuse sollten bei der Planung mitbedacht werden.

Auch nach einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollte die ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil an der Trauffassade nachvollziehbar bleiben. Das bedeutet:

- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen sollte beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben.
- Aus gestalterischer Sicht ist es zu vertreten, den Wohnteil des Hauses zu vergrößern, wobei mindestens die Hälfte der Hauslänge weiterhin durch ihre Gestaltung als ehemaliger Wirtschaftsteil zu erkennen sein sollte.
- Die Fenster im ehemaligen Wirtschaftsteil sollten in ihrer Größe erhalten bleiben.
- Das äußere Erscheinungsbild der Stallluken sollte erhalten bleiben.

8.3 Tore, Türen und Fenster

Tore

Die „Groot Dör“ stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Sie kann auch als „Schaufront“ bezeichnet werden. Die ursprünglichste Form der „Groot Dör“ ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten geprägt. Die beiden Türflügel waren ursprünglich aus groben senkrechten Brettern hergestellt.

Als erster Entwicklungsschritt wird die Gestaltung des Tores kleinteiliger. Häufig erhielt ein Türflügel eine zweiteilige waagerechte Gliederung durch die Anordnung eines Kämpfers, während der andere Türflügel ohne eine Einteilung blieb. Es entstand so eine kleinere, leichter zu nutzende Tür. Später wurden beide Türflügel zwei- oder dreiteilig hergestellt, wobei in den oberen Feldern jeweils ein weiß abgesetztes, kleines Fenster in Form eines auf die Spitze gestellten Quadrates angeordnet wurde. Der „Düssel“ entfiel und wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Der Einbau eines Oberlichtes über dem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe der „Groot Dör“ dar. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte oder z.T. durch eine diagonal verlaufende Verbretterung gestaltet.

Im Planungsraum ist der überwiegende Teil der Tore mit einem grünen Anstrich versehen. Die Einfassung der Tore erfolgte bei Ziegelfassaden durch Sandstein- oder Ziegellaubung.

Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Heuerhäusern zu Wohnzwecken kann die „Groot Dör“ durch eine Wohnungstür ersetzt werden. Hierbei wird die Toröffnung nicht einfach zugemauert, sondern durch eine kleinere Haustür ersetzt. Die Öffnung mit den Türständern und dem Querbalken bleibt erhalten, und die Haustür wird um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Eine noch bessere Lösung ist, die „Groot Dör“ vollständig zu erhalten und sie wie Fensterläden vor der zurückgesetzten Haustür zu verwenden.

- Grundsätzlich sollte die „Groot Dör“ auch bei einer Umnutzung in ihrer Gestalt erhalten bleiben.
- Die ursprünglichen Materialien Holz und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Der Glasanteil sollte im Verhältnis zu dem Holzanteil geringer sein.

Die Tore der Nebengebäude sind zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Eine Betonung der Mittelachse wurde z.T. durch eine Anschlagleiste erreicht.

Später entstanden weitere Gliederungen durch eine waagerechte Einteilung der Türflügel mit diagonaler Holzverschalung. Die Anordnung von Fenstern im Oberlichtbereich erfolgte nur selten. Der überwiegende Teil der Tore in der Dorfregion besitzt einen braunen oder grünen Anstrich.

- Die ursprünglichen Materialien Holz (kein Tropenholz) und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Metall- und Kunststofftore, die z.T. mit einem großen Anteil an Fensterflächen ausgestattet sind, bzw. neuartige Garagentore (Sektionaltore) sollten nicht verwendet werden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Bei Anordnung von Fenstern sollten diese sich nur im oberen Drittel des Tores befinden und möglichst kleinteilig gegliedert sein.

Türen

Die Haustür bestimmt den Charakter des Hauses mit und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z.T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht (häufig mit Sprosseneinteilung oder mit ornamentalen Verzierungen) ausgestattet waren, verwendet. Die ursprüngliche senkrechte Verbretterung wurde z.B. durch Verschalungen im Rautenmuster gestaltet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich. Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schattenwirkung oft plastischer. Die gleiche Tür

kann ohne diese Schattenkante schlicht und uninteressant wirken.

Gestaltungsempfehlungen

- Vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren sollten erhalten bleiben. Häufig ist es möglich, vorhandene alte Haustüren wiederaufzuarbeiten.
- Auf Türen aus Kunststoff, Leichtmetall oder Tropenholz sowie auf Glasbausteine sollte verzichtet werden.
- Die Gestaltung und Gliederung der Haustür sollte sich an dem historischen Vorbild orientieren.
- Eichentüren sollten nur mit ventilierenden, offenen Holzlasuren behandelt werden.



Abb. 95: Türbeispiel in der Dorfregion

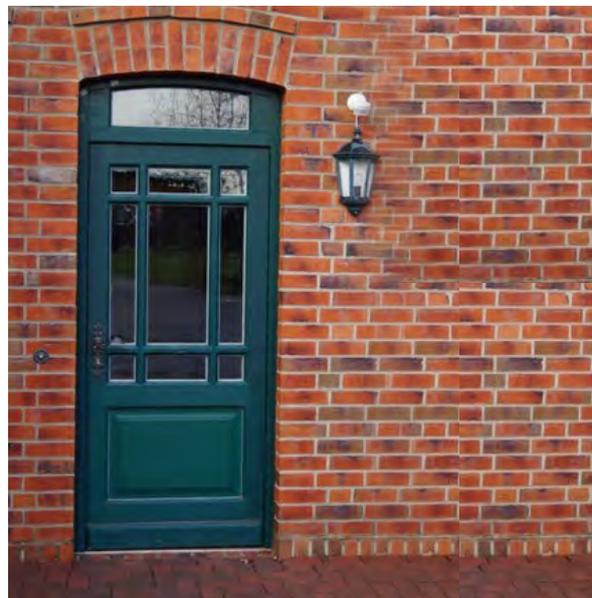


Abb. 96: Türbeispiel mit Oberlicht

Bei den Türen der Nebengebäude oder den Schlupftüren des Wirtschaftsteiles handelt es sich um einfach konstruierte Holztüren aus senkrechter Verbretterung. Der überwiegende Teil der Türen hat einen

grünen, seltener einen braunen Anstrich oder sind naturbelassen. Die Konstruktion und Farbe der vorhandenen Türen sollten bei Erneuerung beachtet werden. Metalltüren sollten nicht verwendet werden.

Fenster

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses.

Grundsätzlich gilt:

- Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner (und niedriger) als im Wohnteil.
- Die Fenster des Wohnteiles sind geprägt durch stehende Formate.
- Die Fensterflügel und z.T. die Oberlichter sind durch Sprossen gegliedert.
- Fenster des Wirtschaftsteiles können quadratische oder liegende, durch Sprossen gegliederte Fensterformate aufweisen.
- Die Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich.
- Fenstereinfassungen können als Sandsteinlai-bung oder Ziegeleinfassung hergestellt sein.
- Die Gliederungen der Fenster verhindert die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Klinkerfassaden, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses stören würden.

Bei Umnutzung zu Wohnzwecken besteht häufig der Wunsch zusätzliche Fenster einzubauen. Bei Veränderungen und Ersatz alter Fenster sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

Gestaltungsempfehlungen

- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen und die Symmetrie sollten beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben. Ggf. können zurückliegend geschlossene Fenster wieder geöffnet werden.
- Im Wohnteil sollten stehende Formate in der ursprünglichen Größe und mit der vorhandenen ursprünglichen Gliederung (keine innen liegen-

den Sprossen) verwendet werden. Ein Einbau von rechtwinkligen Fenstern in Fensteröffnungen für Korbbogenfenster ist nicht zulässig.

- Die vorhandene Gestaltung von Fensterstürzen und -einfassungen sollte aufgenommen werden.

Neben den Fenstern des Wohnteiles haben die Stallfenster eine Bedeutung für das ländliche Ortsbild:

- Bei Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster vorhanden.
- Es überwiegen sehr kleine, liegende Formate mit Korbbogen in den Wirtschaftsteilen und größere, seltener stehende Formate mit zu öffnendem Oberlicht, sowie in jüngeren Objekten Betonrahmenfenster mit 2 Kippflügeln in den Stallgebäuden.

Gestaltungsempfehlungen

- Die vorhandenen Metallsprossenfenster sollten möglichst erhalten bleiben.
- Ist die Verwendung von Betonfenstern aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollte es sich um stehende Formate handeln, die mit der für die Fassade typischen Einfassung eingebaut werden.
- Bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden.



Abb. 97:

Fensterbeispiel (Metallsprossenfenster)
in der Dorfregion

Abb. 98:

Fensterbeispiel in der Dorfregion

8.4 Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorftypisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Parallel zur Straße erfolgt die Abgrenzung häufig durch eine Ziegelsteinmauer. Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie angrenzende Weideflächen, Obstwiesen oder Hofbäume. Großkronige Laubbäume, sog. „Hof- oder Hausbäume“, verbinden sich mit den Objekten und greifen damit harmonisch in das dörfliche Umfeld ein. Sie bieten Raum zum Verweilen und stellen gleichzeitig einen Rückzugsort bzw. Fortpflanzungsraum zahlreicher Singvogelarten dar. Diese sollten rechtzeitig nach- oder neugepflanzt werden. „Hausbäume“ sind in der Dorfregion vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet sind aber auch Rotbuche, Kastanie, Walnuss sowie Berg- und Spitzahorn. Z.T. wurde jedoch auf einigen Hofstellen die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht ausreichend beachtet und durch die Ergänzung weiterer Gebäude (neue Ställe, Altenteiler) überprägt.

- In der Dorfregion sind die Hofstellen insbesondere parallel zur angrenzenden Straße durch Ziegelsteinmauern angegrenzt. Als Ersatz für abgängige Mauern wurden z.T. geschnittene Hecken oder Holzlattenzäune verwendet. Innerhalb der Ortslagen kommen straßenseitig auch Metallstaketenzäune zum Einsatz.
- Die Hofzufahrt wird oft durch größer dimensionierte Mauerpfeiler betont.
- Einige Hofstellen, deren Hofzufahrt ursprünglich direkt auf die „Groot Dör“ führte, werden heute über andere Zufahrten erschlossen, so dass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.
- Der Abschluss des Hofraumes zur angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzfläche wird häufig durch ältere großkronige Hofbäume gebildet. Weitere Gruppierungen von Hofbäumen befinden sich z.T. an den Hofeinfahrten als kleine Haine.



Abb. 99: Beispiel für eine Gartengestaltung

- Eine Obstwiese oder -weide, kleinere Weideflächen sowie ein abgeschlossener privater Nutzgarten befinden sich häufig direkt hinter dem Haus. Zum Teil handelt es sich bei den Gärten heute jedoch um reine Ziergärten.
- Der zum Wirtschaften notwendige Hofraum ist häufig mit Betonstein- oder Klinkerpflaster befestigt. Selten ist eine optische Führung auf die „Groot Dör“ durch die Gestaltung der Pflasterfläche (Materialwahl und Verlegeart) erhalten.

Gestaltungsempfehlungen

- Die Ziegelmauern sollten erhalten und bei Bedarf wiederhergestellt werden.
- Die fehlenden Begrenzungen sollten durch das Pflanzen von hohen Hecken, Baumreihen o. ä. wiederhergestellt werden.
- Notwendig werdende zusätzliche Gebäude sollten sinnvoll für die Raumwirkung eingesetzt werden.
- Zur Gestaltung privater Grünflächen wie Hausgärten, Vorgärten etc. sollten heimische Gehölze, Stauden etc. verwendet werden. Das Verwenden asiatischer bzw. nicht heimischer Gehölze wie Kirschlorbeer etc. sollte unterbleiben.
- Das Anlegen kleiner Gartengewässer wie Teichen, auch Folienteichen ist möglich; auf reine Steingärten sollte verzichtet werden.
- Die Betonung der Hofzufahrt und vorhandene Hofbefestigungen in Naturstein und Ziegelpflaster sollten erhalten bleiben.
- Die für die Hofstellen typischen Obstwiesen und -weiden sowie die Hofbäume sollten erhalten bleiben.

8.5 Einfriedungen

Eine Art der Einfriedung ist die Ziegelmauer mit Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Die Zufahrten werden durch höhere Pfosten betont. Daneben finden sich geschnittene Hecken, Holzlattenzäune mit gemauerten Ziegelpfosten. Innerhalb der Ortslagen finden sich auch Kombinationen mit Metallstaketenzäunen. Die Zufahrten können bei einigen Hofstellen durch Holztore mit senkrechter Lattung verschlossen werden. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfregion seltener anzutreffen.

- Fehlende Tore sollten durch Toranlagen (Staketten-Form) ersetzt werden. Die ursprünglichen symmetrischen Gliederungen sollten dabei aufgenommen werden.
- Vorhandene Ziegelsteinmauern und -pfeiler sollten erhalten bleiben.
- Bei Neuanlage einer Einfriedung sollten Holz-zäune mit senkrechter Lattung verwendet werden, die sich am besten in das Dorfbild einfügen. Die Zufahrten sollten durch höhere Pfosten gestalterisch markiert werden.
- Durch eine Hinterpflanzung des Zaunes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden. Untypische Einfriedungen lassen sich so ebenfalls in das Gesamtbild integrieren.
- Geschnittene oder freiwachsende Hecken stellen weitere Möglichkeiten von dorftypischen Einfriedungen dar; für die Zufahrten sollten ebenfalls Holztore (Stakettenform) verwendet werden.
- Beim Anlegen von Sichtschutzen, Windschutzen oder zur Einfriedung von Grundstücken sollte der lebenden Hecke immer Vorrang eingeräumt werden. Dabei sollten heimische Heckenpflanzen wie Hainbuche, Rotbuche oder Weißdorn zur Verwendung kommen.
- Auf Hecken aus Lebensbaum (*Thuja occidentalis*, spec.), (Schein-)Zypressen (Sorten und Zuchtformen der Gattung *Chamaecyparis*) oder Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) sollte verzichtet werden.
- In den Ortskernen finden sich teilweise auch Metallstaketenzäune.

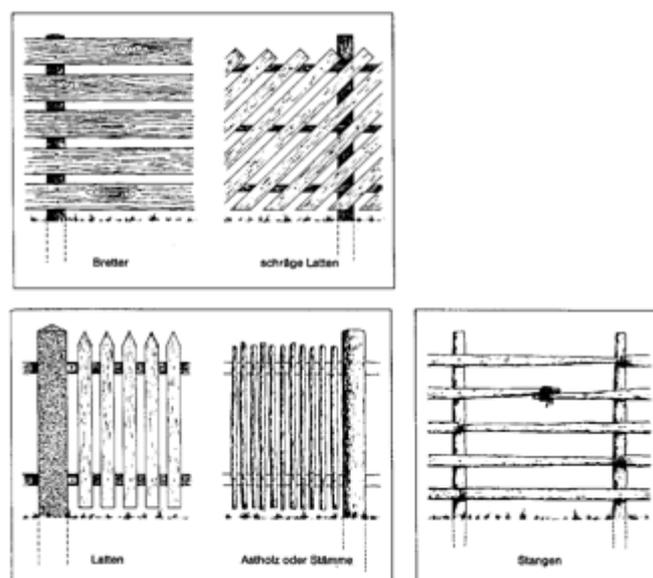


Abb. 100: Beispiele der Zaungestaltung mit Holz

8.6 Hofbefestigungen

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche sind häufig mit grauem Betonstein- oder Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt, während weniger stark genutzte Flächen mit Naturstein befestigt sind. Einige Hofräume sind bis auf kleine geschotterte Bereiche unbefestigt geblieben. Selten ist die Betonung der Achse zwischen Hofzufahrt und „Groot Dör“ erhalten, die durch die Materialwahl und die Verlegerichtung der Befestigung erfolgt.

- Die Befestigung der Hofräume sollte nur in den Bereichen erfolgen, die für die Bewirtschaftung erforderlich sind.
- Weniger stark genutzte Flächen sollten nur durch Schotterrassen oder Rasengittersteine befestigt werden.
- Die Befestigungen sollten möglichst aus den ortstypischen Materialien hergestellt werden (Klinker, Natursteine).
- Vorhandene Befestigungen mit Ziegelpflaster und Naturstein sollten unbedingt erhalten werden.
- Die Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und „Groot Dör“ sollte durch Materialwahl und Verlegerichtung betont werden.

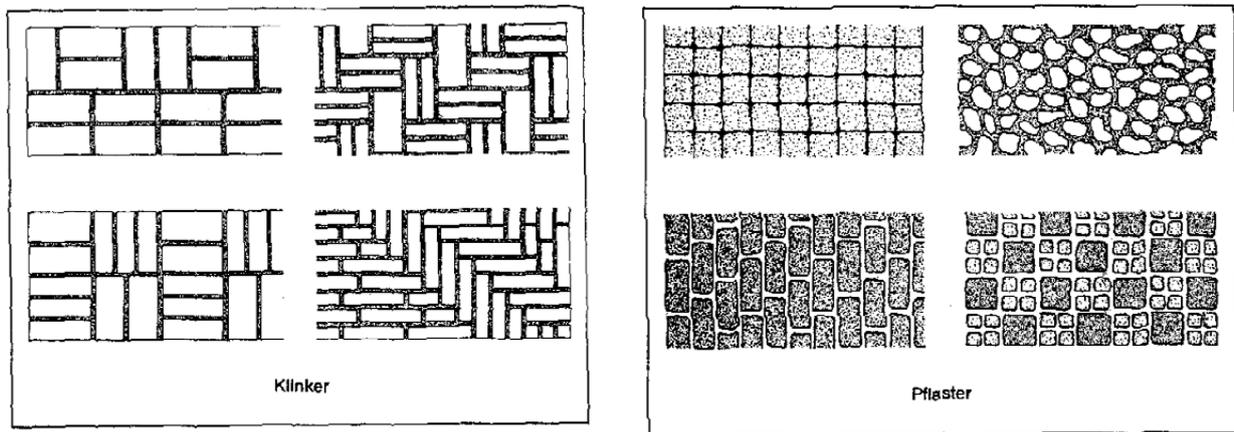


Abb. 101: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker

8.7 Gebäudenach und -umnutzung

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Durch die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung können hierzu zusätzlich Anreize geschaffen werden. Zudem sollte erreicht werden, dass leerstehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude wieder einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. An erster Stelle steht hier die Wohnnutzung, gefolgt von Ferienwohnungen, Lagerraum und / oder einer Werkstatt, ggf. als Café oder entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung als Stall (z.B. spezialisiert für die Pferdehaltung etc.). Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sollten, soweit möglich, die vorangegangenen Erläuterungen berücksichtigt werden. Umnutzungskonzepte sollten in enger Abstimmung mit der Förderstelle entwickelt werden.

Aufgrund der großen Dachfläche sind insbesondere landwirtschaftlich genutzte Gebäude besonders für die Errichtung von Photovoltaikanlagen geeignet. Zudem wird hierdurch gewährleistet, dass das Gebäude weitere Jahrzehnte erhalten bleibt. Im Zusammenhang mit dem Orts- und Landschaftsbild ist diese Art der Nutzung jedoch kritisch zu hinterfragen. Es wird vorgeschlagen, max. 50 % der Dachfläche (somit nur die Dachfläche des Wirtschafts-

teils - keine oder eine nur untergeordnete Nutzung der Dachfläche des Wohnteiles), durch eine in mehrere flächengleiche Teilflächen mit einem Abstand von 0,5 m Abstand untereinander angelegte Anlage für Photovoltaikanlagen zuzulassen. Zu den Dachkanten ist ein einheitlich breiter Streifen von mind. 0,5 m ebenfalls frei zu halten. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird. In Einzelfällen kann im Rahmen einer Förderung des Gebäudes aufgrund seiner historischen Bedeutung, seiner Lage und der Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild, eine Nutzung mit Photovoltaikanlagen untersagt werden. Sofern bei geförderten Projekten (Dachfläche, Fassade, usw.) Solar- bzw. Photovoltaikanlagen geplant sind, ist daher eine vorherige Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Meppen erforderlich.

9. Prioritäten zur vorgestellten Projektliste

Den beteiligten Akteuren ist bewusst, dass nicht alle Projektideen im Rahmen der Dorfentwicklung kurzfristig umgesetzt werden können. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt. Es ist das Ziel, einen möglichst umfangreichen Projektkatalog entsprechend der ermittelten Stärken und Schwächen und des gesetzten Leitbildes mit seinen Entwicklungszielen zusammenzustellen und diesen in den kommenden Jahren umzusetzen.

Nachfolgend werden die Projekte und Maßnahmen tabellarisch aufgeführt. Es handelt sich hierbei um eine Tabelle die entsprechend die Prioritäten der Maßnahmen beinhalten. Alle Maßnahmen entsprechen den Zielen dieser Dorfentwicklungsplanung bzw. können aus dem Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum hergeleitet werden. Bei Förderantragsstellung werden die Prioritäten der Maßnahmen überprüft und entsprechend der aktuellen Entwicklung eventuell neu beurteilt.

Das Vorhaben hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	und sollte langfristig umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	A1	A2	A3
für die Dorfregion ...	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	D1	D2	D3

Tab. 5: Priorisierungsschema der Vorhaben

9.1 Prioritätenliste

Projektliste		Priorität
Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“		
P 10	Verbundprojekt „Schmugglerroute“ / Wanderroute durch die Dorfregion	A2*
P 11	Umnutzung „Alte Schule“ Hasselbrock	A1
P 12	Umnutzung „Alte Schule“ Neudersum	A2
P 13	Translozieren ortbildprägendes Gebäude / Bauerngarten Dersum	A1
P 14	Umgestaltung Sportplatz Hasselbrock	A1
P 15	Aktivitäten am Herzogsee Walchum	A1

* Im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ wurden diese nichtinvestiven Projekte gestartet / umgesetzt.

P 16	Gestaltung Sandkuhle Hasselbrock	B1*
P 17	Stärkung der Willkommenskultur in der Dorfregion	B1*
P 18	Kommunikations- und Kooperationsplattform: DorfApp	B1*
P 19	„Rudelsingen“ - Dörferchor	B1*
P 20	Feiern von Meilensteinen	B1*
P 21	Bouleplatz Hasselbrock	A1*
P 22	Bauerngarten Dersum	A1*
P 23	Kluser Bote / Kluse App	C1*
P 24	Dorfmoderationsqualifizierung	B1*
P 25	Soziale Orte in der Dorfregion – Bankgemeinschaften	A2
P 26	...	
Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“		
P 40	Nahversorgung Dersum	B1*
P 41	Infrastruktur Dersum	B2
P 42	Dorfplatzgestaltung Ahlen	A1
P 43	Erhalt und Neugestaltung der Gaststätte Ahlen	C1*
P 44	Denkmal- und Friedhofspflege Hasselbrock	C1*
P 45	Mehrgenerationenwohnen	B2
P 46	„Wohnen im Alter“ in der Dorfregion	B2
P 47	Beschilderung markanter Plätze in der Dorfregion	A1*
P 48	Kirchplatzgestaltung Neudersum	A3
P 49	Alte Mühle Dersum	A2
P 50	„Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“	B1
P 51	...	
Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“		
P 60	Aufwertung der Radwege und des Verkehrsnetzes	A1
P 61	Carsharing	B3
P 62	Blühstreifen und Biotopverbund	B2
P 63	Wassermanagement und Funktionen von Gräben	B2
P 66	Streuobstwiesen	A2
P 67	Energiesparende LED-Beleuchtung in der Region	B2
P 68	Dezentrales Arboretum	A3
P 69	Aufwertung des Waldes am Sportplatz Dersum	A1
P70	Runde Tische	B1
P71	Vermeidung von Lichtverschmutzung	A2
P72	...	

Tab. 6:: Prioritätenliste

* Im Zuge der „Sozialen Dorfentwicklung“ wurden diese nichtinvestiven Projekte gestartet / umgesetzt.

9.2 Selbstevaluierung

Ziele der Selbstevaluierung:

Um den Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird es in der Dorfregion Dersum – Kluse – Walchum im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich zu einer Selbstevaluierung kommen. Es geht darum die Entwicklungsziele zu evaluieren. Erforderliche Anpassungen können bei Bedarf durch die Evaluierung vorgenommen werden. Zudem können die Ergebnisse der Dorfentwicklungsevaluierung als Berichtgrundlage dienen und zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Dorfentwicklungsprozesses herangezogen werden.

Dazu gilt es folgende Punkte im Blick zu behalten:

- Projekte und Maßnahmen sind hinsichtlich des Umsetzungsstandes festzuhalten
- Dokumentation des begleiteten Prozesses zur Dorfentwicklung
- Prüfung der gesetzten Entwicklungsziele
- Ermittlung der Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes
- Entwicklung neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und Ergebnissen der Dorfentwicklung

Durch die Sichtbarkeit der Erfolge des gemeinschaftlichen Handelns können Bürger*innen der Dorfregion zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motiviert oder zur Aktivierung aufgefordert werden.

Ablauf der Selbstevaluierung:

Die Evaluierung gliedert sich in eine fortlaufende Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie in eine Zwischenbewertung und einen Abschlussbericht.

Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Meppen), der Gemeinde Dersum, der Gemeinde Kluse und der Gemeinde

Walchum, dem zur Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro und der Steuerungsgruppe durchgeführt.

Die Zwischenbewertungen zielen darauf, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Bewertung anhand der ausgewiesenen Wirkungsindikatoren vorgenommen.

Mit dem Abschlussbericht wird eine abschließende Beurteilung der Erfolge, der Ergebnisse und der Wirkungen der Dorfentwicklung vorgenommen. Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung ziehen die Gemeinden sowie das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Meppen) eine Bilanz des Prozesses. Gemeinsam wird eine Abschlussbewertung vorgenommen. In die Dokumentation fließen die Erfolge, die Wirkungen und die Ergebnisse ein, die sich aus der gesamten Förderperiode ergeben haben.

Bestandteile des Dorfentwicklungsprozesses:

Es wird kontinuierlich eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte und Maßnahmen mit folgenden Anhaltspunkten geführt:

- Titel / Inhalte / Umsetzungsort
- Träger (privat / öffentlich)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER-, EU-, Bundes- oder Landesförderung), Umsetzung ohne Förderung
- Umsetzungszeitraum / Stand der Umsetzung

Der Prozess wird unter Berücksichtigung der folgenden Punkte festgehalten:

- Veranstaltungen / Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Runde Tische, Steuerungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbewohner*innen (Dorfmoderator*innen)
- Beteiligte Akteure

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Prozess entscheidend:

Die Ergebnisse der Dokumentation werden mit der Steuerungsgruppe in unregelmäßigen Sitzungsabständen besprochen. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen und dazu Arbeitskreissitzungen einberufen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Bürger gilt es über den laufenden Prozess zu informieren. Die Ergebnisse der Evaluierung werden öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Bevölkerung auch weiterhin zur Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren und die Zusammenarbeit immer wieder aufs Neue zu bewerben.

Wirkungsindikatoren:

Für jedes Handlungsfeldes des Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Auf der Erhebung der Daten basieren dann die Zwischenbewertung und der Abschlussbericht.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

10. Literaturliste

Arndt, Moritz; Buschbom, Kai; Neu, Claudia; Nikolic, Ljubica; Reingen, Helena; Simmank, Maïke; Vogel, Berthold; Wicklow, Dagmar. 2020. Soziale Orte. Ein Konzept zur Stärkung lokalen Zusammenhalts. WISO Diskurs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung Abteilung Wirtschaft- und Sozialpolitik, S. 3-36.

ARL Weser-Ems (Amt für regionale Landesentwicklung) (2017): Regionale Handlungsstrategie Weser Ems 2014-2020.

Breitbandatlas Deutschland (BMVI) (2020): <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> (letzter Zugriff: November 2020)

Baum, Detlef (2014): Dorf und Stadt als idealtypische Konturen und Lebensräume in Ost und West. In: Nell, Werner, Weiland, Marc (Hrsg.): Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt. Dörfliche Lebenswelten I. Aspekte der Forschung und Gestaltung. Bielefeld: transcript Verlag. S. 111-136

Beese, Friedrich (1997): Multitalent. Die vielfältigen Funktionen des Bodens. – Politische Ökologie, 15. Jg., Sonderheft 10 „Bodenlose“. München: oekom verlag GmbH. S. 17-22

Bundesamt für Naturschutz (2016): URL: https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/daten_fakten/Dokumente/II_4_2_1_Unzerschnittene_Verkehrsarme_Raeume_D.pdf 8 (letzter Zugriff: November 2020)

Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG): Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten. URL: <https://www.gesetze-im-internet.de/bbodschg/BJNR050210998.html> (letzter Zugriff: November 2020)

Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (2015): www.energymap.de (letzter Zugriff: November 2020)

Dorfgemeinschaft 2.0: <https://www.dorfgemeinschaft20.de/> (letzter Zugriff: Oktober 2020)

Dorfgemeinschaft 2.0: <https://www.dorfgemeinschaft20.de/tag/neuenhaus/> (letzter Zugriff: Oktober 2020)

Energieatlas Niedersachsen: <https://energieatlas.niedersachsen.de/startseite/> (letzter Zugriff: November 2020)

EnergyMap.info: <http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/116/178/598.html> (letzter Zugriff: November 2020)

Harteisen, Ulrich; Eigner-Thiel, Swantje (2017): Lebensqualität und Dorfentwicklung. Eine Fallstudie aus Niedersachsen. In: Raumforschung Raumordnung (2017) 75. Berlin / Heidelberg: Springer-Verlag. S. 157-170

Hüther, Gerald (2013): Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. Hamburg: edition Körber-Stiftung

Landkreis Emsland (2011): Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. www.wegweiser-kommune.de (letzter Zugriff: November 2020)

Luhmann, Niklas. 1980. Gesellschaftsstruktur und semantische Tradition. Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Luhmann, Niklas. 2003. Soziologie des Risikos. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.KG.

Luhmann Niklas. 2012. Soziale Systeme Grundriß einer allgemeinen Theorie. 15. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

LSN (Landesamt für Statistik Niedersachsen):

<https://www.statistik.niedersachsen.de/bevoelkerungsberechnungen> (letzter Zugriff: November 2020)

Mobilitätskonzepte:

<https://www.be-mobil.de/wp-content/uploads/2019/06/tarifordnung.pdf>; (letzter Zugriff: November 2020)

Metropolregion Hamburg. Radschnellweg: http://geoportalhamburg.de/beteiligung_radschnellweg_7/ (letzter Zugriff: November 2020)

Natur- und Umweltschutz Akademie NRW.nua: https://www.nua.nrw.de/fileadmin/user_upload/NUA/Publikationen/Material_Bildungsarbeit/Poster/Wir-beleben-die-Boeden-in-NRW/poster.pdf (letzter Zugriff: November 2020)

NIBIS (Niedersächsisches Bodeninformationssystem) (2018): Bodenübersichtskarte (BÜK50) 1:50000 <http://nibis.lbeg.de/> (letzter Zugriff: November 2020)

Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz (NDSchG): http://www.dnk.de/_uploads/media/1124_Niedersaechsisches%20Denkmalschutzgesetz_aktuelle%20Fassung%202011.pdf (letzter Zugriff: November 2020)

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (Hrsg.) (2019): Fahrradland Niedersachsen/Bremen. Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen.

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (2018): Bearbeitungsgebiet Meppen

Renker, Clemens (2018): Das neue Dorf. Gestalten, um zu überleben – vier Handlungsfelder zum Erhalt dörflicher Gemeinden. Wiesbaden: Springer Gabler

Schwepe, Cornelia (2005) (Hrsg.): Alter und Soziale Arbeit. Theoretische Zusammenhänge, Aufgaben- und Arbeitsfelder. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

Schroer, Sibylle; Huggins, Benedikt; Böttcher, Marita; Hölker, Franz (2020): Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen. Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): BfN-Skripten 543. 3. Auflage. Bonn-Bad Godesberg: Druckerei des Bundesministeriums für Umwelt Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Straßenbau Niedersachsen:

<https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/projekte/bundesstrassen.html>; (letzter Zugriff: November 2020)

ZILE-Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) RdErl. d. ML v. 1.1.2017 (in der Neufassung vom 15.08.2019)

UNESCO-WHC, UNESCO – IAU, CIE, OTPC-IAC (2009) (Hrsg.): Starlight Reserve. Concept – Dimensions – Categories – Criteria. Recommendations. Abschnitt: Zonation Criteria und General recommendations on outdoor lighting, S. 19-24

11. Anhang

Anhang 1:

Denkmale in der Dorfregion (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege)

Lfd. Nr.	NLD-Kennziffer	Objektbezeichnung	Gemarkung, Flur, FL-Zähler/ FL-Nenner
1	454056.00001	Kriegerdenkmal	Walchum, 13, 129/14
2	454056.00002	Kriegerdenkmal	Walchum, 13, 320/25
3	454007.00001	Wohn-/Wirtschaftsgebäude	Neudersum, 5, 34
4	454007.00002M001	Wohnhaus	Dersum, 17, 13/4
5	454007.00002F002	Scheune	Dersum, 17, 13/4
6	454007.00003	Kirche (St. Antonius)	Dersum, 10, 89/13
7	454007.00004	Kirche (St. Michael)	Neudersum, 6, 80
8	454025.00002M001	Kriegerdenkmal	Steinbild, 14, 61/5
9	454025.00002F002	Einfriedung	Steinbild, 14, 61/5
10	454025.00003	Wegekapelle	Steinbild, 21, 71
11	454025.00004	Wohn-/Wirtschaftsgebäude	Steinbild, 21, 74/31 u. 106/74
12	454025.00005	Wohn-/Wirtschaftsgebäude	Steinbild, 21, 66/1
13	454025.00006	Scheune	Steinbild, 20, 4/4
14	454025.00007	Scheune (Gut Campe)	Steinbild, 8, 8/7
15	454025.00008	Nebengebäude (Gut Campe)	Steinbild, 8, 8/7
16	454025.00009	Nebengebäude (Gut Campe)	Steinbild, 8, 8/7
17	454025.00010	Kapelle (Gut Campe)	Steinbild, 8, 8/7
18	454025.00011	Erb begräbnis (Gut Campe)	Steinbild, 8, 8/7
19	454025.00012M001	Kirche (St. Georg)	Steinbild, 8, 46/11
20	454025.00012F001	Kruzifix	Steinbild, 8, 46/11
21	454025.00013	Herrenhaus	Steinbild, 8, 8/7

Anhang 2:

Ausgewählte Pressemitteilungen / Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitskreissitzungsmaterial

Ausgewählte Presseartikel zu Sozialen Dorfentwicklung Dersum / Kluse / Walchum

Dorfregion sucht Planungsbüro

Für Walchum-Dersum-Kluse

Die drei Dörfer Dersum, Kluse und Walchum bilden seit Mitte Juli eine Region, die in dem Modellprogramm „Soziale Dorfentwicklung“ gefördert wird. Für die Entwicklung des Plans suchen die Kommunen nun ein geeignetes Planungsbüro.

Stellvertreter sind: ...

Dorfprojekt in Dersum kommt voran

DERSUM Das Projekt „Soziale Dorfentwicklung“ in der Dorfregion Dersum/Walchum nimmt weitere Schritte voran. Bei der jüngsten Sitzung des Dersumer Gemeindefachausschusses stellte Carla Schmidt, Leiterin des Regionalentwicklungsbüros, den Sachstand vor. Demnach ist die Vereinsgründung für den Bauerngarten in Dersum geplant. Die Aktivitäten sollen in Kooperation mit der Schule und der Jugendzentrale durchgeführt werden. Darüber hinaus wird ein Projekt zur Qualifizierung der Jugendlichen in der Region Dersum/Walchum/Kluse auf den Weg gebracht.

Gemeinden bitten Bürger um Vorschläge

KLUSE/DERSUM/WALCHUM Die Samtgemeinde (SG) Dörpen lädt Bürger zu drei Informationsveranstaltungen ab Dienstag, 5. März, zum Thema „Soziale Dorfentwicklung“ in den Gemeinden Kluse, Dersum und Walchum ein.

Soziale Dorfregion nimmt Arbeit auf

Modellprojekt für Dersum, Kluse und Walchum gestartet / Auftaktfeier im Sommer

Gemeinsam mit rund 200 Bürgern haben die Verantwortlichen in Dersum, Kluse und Walchum die Arbeit für die soziale Dorfentwicklung aufgenommen. Bei der Auftaktveranstaltung im Sommer wurden erste Ideen formuliert.

Die Auftaktfeier der sozialen Dorfentwicklung in Dersum, Kluse und Walchum war ein großer Erfolg. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Entwicklung der Region beteiligt. Die Auftaktfeier wurde von der Samtgemeinde Dörpen unterstützt.

Schlemmerfest in Neudersum verbindet Dorfnachbarn

Projektgemeinschaft treibt soziale Entwicklung voran

Neudersum Bei der Gaststätte Grummel-Kremer in Neudersum haben sich am Wochenende zahlreiche Besucher zur jährlichen Schlemmermeile versammelt. Dieses Jahr waren im Rahmen des Projektes Soziale Dorfentwicklung besonders Bürger der Nachbargemeinschaftsdörfer eingeladen. Rund 50 Gäste reisten mit dem Fahrrad aus verschiedenen Dörfern an. Die Schlemmermeile bestand aus vielen Ständen, die unterschiedliche Speisen von Currywurst über Lachs bis Spezialitäten aus Hefeteig anboten. Neben der Landjugend Neudersum, der Reiterschafte Emsland zu Dersum waren Vereine aus jedem Dorf vertreten. Das Fest diente dazu, die Gemeinschaft der Dörfer zu stärken und den Prozess der sozialen Dorfentwicklung weiter anzutreiben.

Dersum, Kluse und Walchum bilden seit Mitte Juli eine Region, die in dem Modellprogramm „Soziale Dorfentwicklung“ gefördert wird. Für die Entwicklung des Plans suchen die Kommunen nun ein geeignetes Planungsbüro.

Die drei Dörfer Dersum, Kluse und Walchum bilden seit Mitte Juli eine Region, die in dem Modellprogramm „Soziale Dorfentwicklung“ gefördert wird. Für die Entwicklung des Plans suchen die Kommunen nun ein geeignetes Planungsbüro.

Stellvertreter sind: ...

Altes Fachwerkhaus soll umziehen

Zum neuen Bauerngarten in Dersum

Das alte Fachwerkhaus in Dersum soll umziehen. Die Projektgemeinschaft Soziale Dorfentwicklung hat das Haus Dersums dort neu errichten lassen. Das Haus soll als Fachwerkhaus genutzt werden. Die Projektgemeinschaft Soziale Dorfentwicklung hat das Haus Dersums dort neu errichten lassen. Das Haus soll als Fachwerkhaus genutzt werden.

Ausgewählte Presseartikel zur Sozialen Dorfentwicklung Dersum / Kluse / Walchum



Zum Abschluss der ersten Projekt-Phase beschließen die Verantwortlichen und Beteiligten der neu angelegten Bauerngärten in Dersum (v. l. Hermann Weidert, Jörn Thiemann, Hermann Buxtehues, Karo Schmidt, Alexander Heberich, Monica Meyers, Helen Kluse, Joris van Halbe, Hermann Collmar, Franz Leib, Axel Mroch, Juka Gerdinkmann und Sylvia Buckers).

Bauerngarten und Bouleplatz angelegt

So gehen Dersum, Kluse und Walchum die soziale Dorfentwicklung an

Von Nils Kluge

DERSUM Als erste der teilnehmenden Gemeinden hat die Dorfregion Dersum/Kluse/Walchum die erste Phase des Projekts „Soziale Dorfentwicklung“ abgeschlossen. Mit weiteren landesweiten Vorhaben soll nun in die zweite Phase gestartet werden.

Das „Machtwortbuch“ „Soziale Dorfentwicklung“ ist ein Fortsetzungsprogramm des Landes Niedersachsen zum landesweiten Entwicklungs-Ziel für ein Gesundheitsregionale wie eines der nachlassenden Infrastrukturen, weniger Dienstleistungen im Ort oder dem Wegzug junger Menschen im Bereich. Dazu sollen Bewohner der Dörfer in allen gesellschaftlichen Gruppen zusammen-

treten überbrücken können und von Beginn an in die dörfliche Entwicklung eingebunden werden.

Unterstützt werden sie dabei vom Planungsbüro „Regionplanung und UYT“ in Berlin am Freizeithaus. Koordiniert wird das Projekt von einer Steuerungsgruppe, deren Mitglieder

es darum geht, die Menschen anzusprechen, aber auch zu aktivieren. „Es ist überhaupt nichts gewohnt, wenn wir Bürger mit angesprochen“, sagt Wolke. Zu dem sei die Dorsum-Kluse-Walchum-Projektsteuergemeinschaften für die erste Phase geplant gewesen.

Sylvia Buckers, Koordinatorin des AUL Weidert, ist in der Geschäftsbüro Meppen, landesweit die Beteiligten zum erfolgreichen Abschluss der ersten Projektphase. Die Dorfregion habe eine Chance gelassen und sei deshalb „zu Recht wieder aktiviert“. Landweit sei die Dorfregion Dersum/Kluse/Walchum die erste, die die erste

lang auch auf einem Privatgrundstück befindet, hinter dem neuen Bauerngarten einen neuen Standort suchen. Ein Antrag auf finanzielle Unterstützung des Landes soll bald gestellt werden.

Im August 2018 war die Dorfregion vom niedersächsischen Landwirtschaftsminister offiziell in das Projekt aufgenommen worden. Im März des vergangenen Jahres kam es durch zu einer

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/2189389>
 Veröffentlicht am: 25.12.2020 um 10:12 Uhr
 Projekt der „Grenzgänger“

So will eine Gruppe Dersumer den Tourismus und Kontakt ins Nachbarland ankurbeln

von Kristina Müller



Dersum. Nur wenige Kilometer trennen Neudersum von dem niederländischen Örtchen Seilingen. Dort findet sich der einzige Grenzübergang der gesamten Samtgemeinde Dörpen in das Nachbarland. Dennoch - oder vielleicht gerade deshalb - gibt es kaum Beziehungen zueinander, hinter der Grenze liegt quasi das große Unbekannte. Eine Initiative von deutscher Seite will das nun ändern.

„Grenzgänger“ nennt sich die zehnköpfige Gruppe, die sich im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms Dersum-Walchum-Kluse zusammengefunden hat. Dabei soll es nicht nur um grenzüberschreitende Zusammenarbeit unter den beteiligten Dörfern gehen, sondern vor allem auch um den Kontakt in das Nachbarland, dessen Grenzen seit der Einführung der EU für die Bevölkerung mehr oder weniger unsichtbar geworden sind.

Ems-Zeitung
v. 23.09.2020

NOZ-online
v. 25.12.2020

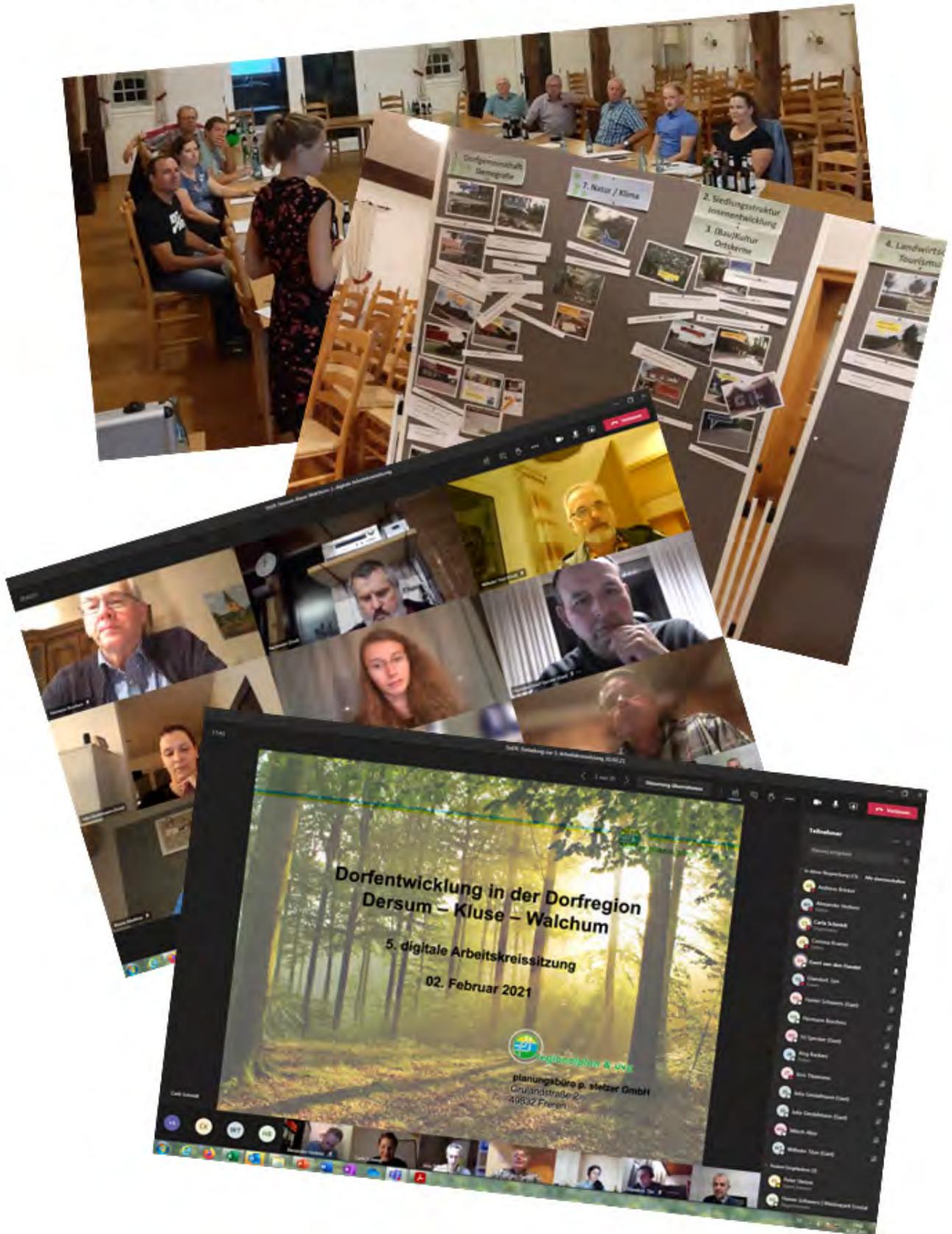
Ausgewählte Artikel in den digitalen Medien zur Sozialen Dorfentwicklung Dersum / Kluse / Walchum



Dorfregion sucht weitere Dorfmoderatoren
Dörpen: Im September schloss die Dorfregion Dersum Kluse-Walchum als erste in ganz Nieder-Sozialen Dorfentwicklung, ab. In Phase eins wurden erste Projektgruppen erstellt und Gespräche werden konkrete Pläne zur Entwicklung der Dörfer entworfen. Die Initiative wird von Dorf (03.12.20)



Impressionen von analogen und digitalen Sitzungen des Arbeitskreises Soziale Dorfentwicklung



Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Dorfgemeinschaft / Demographie	Seite 35/36
Tab. 2: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes „Siedlungsstruktur / Innenentwicklung“	Seite 40/41
Tab. 3: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes „Natur- und Klimaschutz“	Seite 51/52
Tab. 4: Projektübersicht	Seite 54
Tab. 5: Priorisierungsschema der Vorhaben	Seite 123
Tab. 6: Prioritätenliste	Seite 123/124

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Emslauf in der Dorfregion	Seite 5
Abb. 2: Lage der Dorfregion im Bundesgebiet	Seite 7
Abb. 3: Lage der beteiligten Orte in der Dorfregion	Seite 7
Abb. 4: Höhenlagen der Dorfregion in m ü NN	Seite 8
Abb. 5: Archäologische Fundstellen in der Dorfregion	Seite 10
Abb. 6: Steuerungsgruppe	Seite 11
Abb. 7: Vorabinformationsphase (VIP I) im Februar 2019	Seite 12
Abb. 8: Auftaktveranstaltung im Niedersachsenhaus in Steinbild	Seite 13
Abb. 9: Auswertung der aktivierenden Befragung	Seite 13
Abb. 10: Küchentischgespräch	Seite 14
Abb. 11: Dorfgespräche I + II	Seite 14
Abb. 12: Fest der Meilensteine – Schlemmermeile in Neudersum im August 2019	Seite 15
Abb. 13: Zukunftswerkstatt mit der Jugend in der Dorfregion	Seite 15
Abb. 14: Treffen mit den Schul- und Kindergartenleitungen der Dorfregion	Seite 15
Abb. 15: Küchentischgespräch	Seite 16
Abb. 16: Dorfmoderationsqualifizierung in der KLVHS in Oesede	Seite 16
Abb. 17: Sitzungstermin in der Dorfregion	Seite 17
Abb. 18: Flyer zur Sportlichen Challenge	Seite 17
Abb. 19: Collage zur Sportlichen Challenge	Seite 18
Abb. 20: Logo der Dorfregion	Seite 18
Abb. 21: Strategiebild der Dorfregion	Seite 19
Abb. 22: Ablaufplan zur „Sozialen Dorfentwicklung“ (Phase I)	Seite 20/21
Abb. 23: Ablaufplan der Dorfentwicklung bis zur Anerkennung des Dorfentwicklungsplans (Phase I+II)	Seite 22
Abb. 24: Organigramm zur „Sozialen Dorfentwicklung“ in der Dorfregion	Seite 22
Abb. 25: Ruheinsel/Soziale Orte in der Natur der Dorfregion	Seite 24
Abb. 26: Bankgemeinschaften: Symbole sozialer Orte in der Dorfregion	Seite 24
Abb. 27: Gaststätte im Ortsteil Ahlen	Seite 25
Abb. 28: Strategiebild der Dorfregion	Seite 26
Abb. 29: Gemeinschaft leben – trotz der Corona Pandemie	Seite 28
Abb. 30: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion	Seite 29
Abb. 31: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion in Prozent	Seite 29
Abb. 32: Änderung der Altersstruktur von 2012 auf 2030 in % für den Landkreis Emsland	Seite 30
Abb. 33: Ausschnitt Kartenansicht – Glasfaserabdeckung in der Dorfregion	Seite 33

Abb. 34: FFH-Gebiet 013 „Ems“ (braun) und EU-Vogelschutzgebiet V16 „Emstal von Lathen bis Papenburg“ (grün) in der Dorfregion (NLWKN 2020)	Seite 42
Abb. 35: Historischer Emsseitenkanal - Naturschutzgebiet in der Dorfregion	Seite 43
Abb. 36: Ausschnitt der Dorfregion (NLWKN 2020)	Seite 43
Abb. 37: Überschwemmungsgebiet 678 „Ems“ und Grenze des HQ100 (100-jähriges Ereignis)	Seite 44
Abb. 38: Endenergieverbrauch in der Samtgemeinde Dörpen nach Sektoren	Seite 45
Abb. 39: CO2- Emissionen in der Samtgemeinde Dörpen nach Sektoren	Seite 45
Abb. 40: Erneuerbare Stromproduktion in der Samtgemeinde Dörpen aus der EnergyMap	Seite 46
Abb. 41: Bestehende Windkraft- (blau) und Biogas-(grün)Anlagen in der Dorfregion	Seite 47
Abb. 42: Baualtersklassen in der Samtgemeinde Dörpen (Daten beruhen auf dem Zensus 2011)	Seite 47
Abb. 43: Kerngebiet und Erweiterungsbereich des „greenenergyPark“	Seite 48
Abb. 44: Darstellung zur Funktion einer Geothermieanlage	Seite 49
Abb. 45: Abbildung der beteiligten Betriebe am „greenenergyPark“	Seite 49
Abb. 46: Fahrplan der Buslinie 961 durch die Dorfregion	Seite 50
Abb. 47: Lage der standortbezogenen Projekte in der Dorfregion	Seite 55
Abb. 48: Potentiale für Rad- und Wanderwege in der Dorfregion	Seite 57
Abb. 49: Grenzbeschilderung – Niederlande und Deutschland	Seite 57
Abb. 50: Schmuggleressen – Kulinarisches Highlight auf der ehemaligen Route der „Schmuggler“	Seite 57
Abb. 51: „Alte Schule“ in Hasselbrock	Seite 59
Abb. 52: Alte Schule in Neudersum	Seite 61
Abb. 53: Herzogsee in Walchum	Seite 65
Abb. 54: Aufwertung der Sandkuhle in Hasselbrock	Seite 67
Abb. 55: Digitale Formate zur Erleichterung der Kommunikation und Kooperation	Seite 69
Abb. 56: Meilensteinfier – Schlemmermeile in Neudersum 2019	Seite 71
Abb. 57: Errichtung des Bouleplatzes in Hasselbrock	Seite 73
Abb.58: Fertigstellung des Bouleplatzes in Hasselbrock	Seite 73
Abb. 59: Bauerngarten in Dersum	Seite 75
Abb. 60: Verkauf von regionalen Produkten aus dem Bauerngarten in Dersum	Seite 75
Abb. 61: Titelblatt Steinbilder Bote	Seite 77
Abb. 62: Dorfmoderator*innen in der Dorfregion während der Qualifizierungsmaßnahme an der KLVHS Oesede	Seite 79
Abb.63: Errichtung einer neuen Aufenthaltsmöglichkeit durch eine Bankgemeinschaft in der Dorfregion....	S.80
Abb. 64: Beschilderung zum ehemaligen Lebensmittelgeschäft in Dersum	Seite 81
Abb. 65: Gaststätte in Dersum	Seite 83
Abb. 66: Turnhalle im Ortskern von Dersum	Seite 83
Abb. 67: Gestaltungsmöglichkeiten eines neuen Dorfplatzes in Ahlen	Seite 85
Abb. 68: Blick auf den Gestaltungsbereich – Ortskern Ahlen	Seite 85
Abb. 69: Erhalt der Gaststätte in Ahlen	Seite 86
Abb. 70: Friedhofspflege in Hasselbrock	Seite 88
Abb. 71: Denkmal in der Dorfregion	Seite 88
Abb. 72: Mehrgenerationenwohnen (©Fotolia - tai111)	Seite 89
Abb. 73: Altes Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Ahlen	Seite 91
Abb. 74: Ehemalige Gaststätte in Steinbild	Seite 93
Abb. 75: St. Michael-Kirche in Neudersum	Seite 95
Abb. 76: Dersumer Mühle	Seite 97

Abb. 77: Straßennetz in der Dorfregion	Seite 100
Abb. 78: Wegeführung in der Dorfregion	Seite 100
Abb. 79: Carsharing mit E-Fahrzeug	Seite 101
Abb. 80: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten	S.102
Abb. 81: Graben, derzeit ausschließlich mit Entwässerungsfunktion	Seite 103
Abb. 82: Beispiel einer Blühwiese	Seite 104
Abb. 83: LED-Straßenbeleuchtung	Seite 105
Abb. 84:Vielfältige Baumpflanzen bringen vielfachen Nutzen.....	Seite 107
Abb. 85: Skizze des Waldstücks – Rundweg Sportplatz	Seite 109
Abb. 86: Illustration der Lichtfarbe	Seite 111
Abb. 87: Ortstypisches Gebäude in der Dorfregion.....	Seite 113
Abb. 88: Ortsbildprägendes Gebäude in der Dorfregion.....	Seite 114
Abb. 89: Hohlziegel (links) und Doppelmuldenfalzziegel (rechts)	Seite 114
Abb. 90: Beispiele zur Ortganggestaltung.....	Seite 114
Abb. 91: Schlepp- und Giebelgaue (Gestaltungsbeispiel).....	Seite 115
Abb. 92: Beispiele für unzulässige (links) und zulässige (rechts) Dachausbauten	Seite 115
Abb. 93: Beispiel einer Fassadengestaltung in der Dorfregion.....	Seite 116
Abb. 94: Beispiel eines dorftypischen Erscheinungsbildes	Seite 116
Abb. 95: Türbeispiel in der Dorfregion.....	Seite 118
Abb. 96: Türbeispiel mit Oberlicht.....	Seite 118
Abb. 97: Fensterbeispiel (Metallsprossenfenster) in der Dorfregion	Seite 119
Abb. 98: Fensterbeispiel in der Dorfregion	Seite 119
Abb. 99: Beispiel für eine Gartengestaltung	Seite 120
Abb. 100: Beispiele der Zaungestaltung mit Holz	Seite 121
Abb. 101: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker	Seite 122



www.regionalplan-uvp.de

Der Dorfentwicklungsplan auch online unter



www.doerpen.de

Nicht lang
Schnacker,
drück den
BUTTON!

